

1873), ferner: „*Treatment of fine strictures*“ (Brit. Med. Journ., 1880) — „*Excision of the kidney*“ (Ib. 1881) — „*Successful case of excision of the larynx*“ (Lancet, 1882).

Medical Directory.

Red.

Whytt, Robert W., berühmter engl. Physiolog, geb. 1714 in Edinburg, studierte in St. Andrews, Edinburg, Paris, London und schliesslich in Leyden, erhielt in seiner Vaterstadt die Lizenz zur ärztl. Praxis, worauf er sich daselbst niederliess und bald einen solchen Ruf erlangte, dass ihm 1746 ein Lehrstuhl der Med. an der Universität zu Edinburg übertragen wurde. 1752 wurde er Mitglied der Roy. Soc. in Lond., 1761 Leibarzt des Königs in Schottland, 1764 Präsident des R. C. P. Edinb. Er starb 15. April 1766. W. ist in der Geschichte der Med. besonders als einer der eifrigsten Anhänger der Lehren STAHL's bekannt; allerdings modifizierte er diese in der Weise, dass er der Seele nicht sowohl Vernunft als Empfindung zuschrieb. Auch war W. aus diesem Grunde ein Gegner der HALLEK'schen Irritabilitätslehre. Im Uebrigen war er ein tüchtiger Experimentator und guter Beobachter, dessen Schriften sich namentlich durch ihren klaren Styl und scharfen krit. Geist auszeichnen. Neben zahlreichen Journalaufsätzen sind als selbständig erschienene Schriften hervorzuheben: „*An essay on the vital and other involuntary motions of animals*“ (Edinb. 1751) — „*Physiological essays on the causes which promote the circulation of the fluids in the very small vessels of animals etc.*“ (Ib. 1755, 63) — „*Observations on the nature, causes and cure of those disorders which are commonly called nervous, hypochondric or hysteric*“ (Ib. 1765) — „*Observations on the dropsy of the brain etc.*“ (Ib. 1768). Seine gesammelten Werke erschienen in einer von seinem Sohne veranstalteten Ausgabe in Edinburg 1768.

Dict. hist. IV, pag. 404. — Biogr. univers. XLIV, pag. 555.

Pgl.

Wibmer, Carl August W., geb. 27. Oct. 1803 zu München, bezog 1823 die Hochschule Landshut, machte, 1826 daselbst zum Doctor promovirt, wissenschaftl. Reisen mit längerem Aufenthalte in Wien, Berlin und Paris, liess sich 1828 als prakt. Arzt in seiner Vaterstadt nieder und habilitierte sich im folg. Jahre mit einer Diss.: „*De effectu plumbi in organismo animali*“ an der Univers. München für Toxikologie und Arzneimittellehre. Seine Vorlesungen über beide Fächer wurden bald zahlreich von Studirenden besucht. Dabei liess er sich die Erforschung der Wirkung, welche Arzneimittel und Gifte im gesunden thier. Körper hervorrufen, durch Versuche an Thieren und an sich selbst angelegen sein. Die Ergebnisse dieser Versuche veröffentlichte er meist in J. A. BUCHNER's Repertorium für die Pharm. Sie bildeten die Grundlage eines grösseren Werkes, das von 1831 bis 1842 u. d. T.: „*Die Wirkung der Arzneimittel und Gifte im gesunden thier. Körper*“ in 5 Bdn. erschien. W. hat sich durch diese Schrift, die eine Zusammenstellung der bisherigen Resultate aus der ganzen Literatur über diesen Gegenstand enthält, wie durch manche Entdeckungen, unter welchen wir den Nachweis des Bleies und anderer Metallpräparate in den Organen des Thierkörpers nennen, ein bleibendes Verdienst um die Heilkunde erworben. Die den Grenzen Bayerns mehr und mehr sich nähernde Cholera veranlasste ihn im J. 1831 zur Herausgabe eines populären Schriftchens: „*Unterricht über das Verhalten bei der Cholera für Nichtärzte*“, das grosse Verbreitung gewann. Im J. 1832 wurde W. zum 1. Leibarzt des Königs Otto von Griechenland ernannt und bekleidete diese Stelle wie die des Chefs des gesammten Medicinalwesens des neu geschaffenen Königreiches bis zum J. 1839, in welchem seine durch wiederholte Wechselfieberanfälle geschwächte Gesundheit ihn zur Rückkehr nach München veranlasste. Er liess in Griechenland einen geachteten Namen zurück wegen der Vorsorge für Aerzte, an denen es damals noch fehlte, und seiner energ. Massregeln zur Bekämpfung der herrsch. Volkskrankheiten: bösartiger verbreiteter Wechselfieber, einer Typhusepidemie im J. 1835 in der neu bezogenen Hauptstadt Athen und

der im J. 1837 auf der Insel Poros ausgebrochenen Pest. Er hat dieses ihr letztes Vorkommen in Europa in einer Abhandlung: *Ἱστορικὴ ἐκθεσις περὶ τῆς ἐν Πόρῳ πανώλης (ἐν Ἀθήναις 1837)*. In München nahm er seine Vorlesungen über Arzneimittellehre und die frühere ärztliche Praxis wieder auf und wurde im J. 1841 zum Assessor am Medicinal-Comité und im J. 1854 zum Kreis-Medicinal-Rath für Oberbayern ernannt. Wie in Griechenland, wendete er in seiner neuen Stellung im Vaterlande den herrschenden Volkskrankheiten seine volle Aufmerksamkeit zu. Mit Vorliebe beschäftigte er sich mit statist. Arbeiten zur Darstellung der Krankheits- und Sterblichkeitsverhältnisse der bayerischen Hauptstadt. Auf Grundlage derselben erschien von ihm im J. 1863 die „*Medicinische Topographie und Ethnographie der K. Haupt- und Residenzstadt München*“ und im J. 1870 im Bayer. ärztl. Intelligenzblatt (Nr. 19) eine Abhandl.: „*Beiträge zur med. Statistik der Stadt München*“. Erfüllt vom Geiste wahrer Humanität und voll Mitgefühl für die Leiden Anderer hatte W. schon im J. 1831 in München eine Heilanstalt für kranke Kinder aus Privatmitteln und im J. 1855 einen Verein zur Errichtung von Säuglings-Bewahranstalten, sogen. Krippen, gegründet. Zum Ankauf der Häuser für dieselben spendete er namhafte Beiträge, wie er denn auch schon vor seinem am 30. Aug. 1885 erfolgten Tode seine Büchersammlung der Universitäts-Bibliothek einverleibt und in seinem Testamente die altkathol. Gemeinde, den Krippen- und ärztl. Pensionsverein mit ansehnlichen Schenkungen bedacht hat.

F. Seitz, Nekrolog des kgl. Ober-Medicinalrathes Dr. Carl Wibmer im Aerztl. Intelligenzblatt. Seitz.

Wichelhausen, Engelbrecht W., geb. zu Bremen 27. Oct. 1760, studirte daselbst und in Göttingen, wo er 1783 zum Dr. med. promovirte, wurde in demselben Jahre zum Prof. der Med. am Gymnasium in Bremen und zum Stadtphysikus ernannt, hielt die „*Orat. inaug. de adversis medicinae fatis omni utilitate non destitutis*“ (Bremen 1784, 4.), ging 1786 als Provinzialmedicus nach St. Petersburg, wurde 1788 Cabinetsmedicus und Collegien-Assessor, lebte seit 1790 drei Jahre auf Urlaub in Moskau, nahm 1793 seinen Abschied aus russ. Diensten, bereiste die Schweiz, Italien und Frankreich, lebte 1796—97 in Hamburg, dann an verschiedenen Orten und seit 1805 zu Mannheim, wo er 7. Jan. 1814 starb. Er hatte noch geschrieben: „*Sur la maladie de feu le prince Paul de Gagarin, lieutenant-général, premier commandant de la ville de Moscou*“ (Moskau 1790) — „*Ideen über die beste Anwendung der Wachsbildnerey, nebst Nachrichten von den anat. Wachspräpp. in Florenz u. s. w.*“ (Frankf. a. M. 1798) — „*Auszug aus den Briefen eines teutschen Arztes*“ (Altona 1796) — „*Ueber die Erkenntniss, Verhütung und Heilung der schleimichten Lungensucht*“ (1. Thl., Mannh. 1806) — „*Ueber die Bäder des Alterthums, insonderheit der alten Römer, ihren Verfall und die Nothwendigkeit, sie allgemein wieder einzuführen*“ (Ib. 1807).

Rotermund, Bremer Gelehrte. II, pag. 251.

G.

*Wicherkiewicz, Victor Boleslaw W., geb. 7. Juli 1847 als Sohn des Arztes Johann Aloys W. zu Keynia, trat 1867 in die Berliner Pepinière, verliess sie jedoch nach 2 Jahren, bezog die Berliner Universität, machte den Feldzug von 1870—71 als Hilfsarzt mit, wurde 1872 mit der Diss.: „*Ueber Sarcome und ihr Vorkommen im Mediastinum*“ Doctor, kam 1874 nach Breslau, wurde Prof. FOERSTER'S Assistent, bald darauf Arzt an der schles. Augenheilanstalt, ging 1875 nach Wiesbaden, wo er 2 Jahre hindurch unter A. PAGENSTECHER'S Leitung thätig war, reiste 1877 nach Paris und London, liess sich nach der Rückkehr in Posen als Augenarzt nieder und gründete dort eine Privatklinik und ein von der Provinzialcasse subventionirtes Hospital für unbemittelte Augenranke. Als Schriftsteller entwickelte er eine rege Thätigkeit und veröffentlichte die meisten seiner Arbeiten im Krakauer Przegląd lekarski (seit 1878) und in den klin. Monatsbl. für Augenheilk.

K. & P.

Wichmann, Johann Ernst W., einer der ausgezeichnetsten und berühmtesten deutschen Aerzte in der 1. Hälfte des vorigen Jahrh., geb. 10. Mai 1740 in Hannover, studierte seit 1759 in Göttingen, besonders unter BRENDel, VOGEL und ROEDERER, promovierte 1762 mit der Diss. „*De insigni venenorum quorundam virtute medica imprimisque cantharidum ad morsum animalium rabidorum praestantia*“ und liess sich darauf in seiner Vaterstadt nieder. Im folgenden Jahre machte er wissenschaftl. Reisen nach Frankreich und England mit längerem Aufenthalte in London. Hier wurde er ein gründlicher Kenner der engl. Med., deren Grundsätze er zuerst in Deutschland verbreitet hat. 1764 kehrte er nach Hannover zurück, beschäftigte sich schriftstellerisch, namentlich mit Uebersetzung verschiedener engl. med. Werke in's Deutsche, gewann die Achtung und Freundschaft WERLHOF's, wurde Armen- und Waisenhausarzt und erlangte nach dem Tode des Letztgenannten, zugleich mit der Stellung als zweiter Leibarzt, eine sehr bedeutende Praxis. 1770 veröffentlichte er die höchst schätzenswerthe Abhandlung: „*Beytrag zur Geschichte der Kriebelkrankheit im J. 1770*“ (Leipz. 1771), 1775 veranstaltete er eine Ausgabe der Werke WERLHOF's. Auch war er mit ZIMMERMANN, dem 1. kgl. hannov. Leibarzte, intim befreundet. Aus Gram über den Verlust seiner Frau starb W., erst 62 Jahre alt, 12. Juni 1802. Von seinen Schriften ist die werthvollste die über Diagnostik, in der sich nicht bloss vortreffliche Bemerkungen über Diagnose der Krankheiten, von der W. trotz seiner Schwerhörigkeit ein Meister war, sondern auch eine höchst rationelle, vorzugsweise auf geeignetem diätet. Verhalten und der Anwendung nur einfacher, aber erprobter Heilmittel herrührende Therapie findet. Die betr. Schrift ist betitelt: „*Ideen zur Diagnostik*“ (3 Bde., Hannover 1794—1802; Wien 1798). Dazu kommen verschiedene kleinere Schriften: „*Actiologie der Krätze*“ (Hannov. 1786; 1791), worin die parasit. Natur dieser Krankheit von Neuem nachgewiesen wird — „*De pollutione diurna, frequentiori sed rarius observata, tabescentiae causa*“ (Göttingen 1782) — „*Beytrag zur Kenntniss des Pemphigus*“ (Erfurt 1791) — „*Zimmermann's Krankheitsgeschichte*“ (Hannov. 1796) etc. etc.

Schlichtegroll, Nekrolog f. d. 19. Jahrh. III, pag. 165—224. — Biogr. med. VII, pag. 498. — Dict. hist. IV, pag. 405. — Rohlf's, Die med. Classiker Deutschlands, Pagel.

*Wichmann, Jacob Vilhelm W., geb. 15. Juli 1852 in Kopenhagen, absolvierte das Staatsexamen daselbst 1876 und promovierte 1883 mit einer Diss. über angeborene Herzfehler. Nach mehrjähr. Function am Kinderspital in Kopenhagen ist er als Pädiatriker in Kopenhagen thätig und publicirte in den Zeitschriften mehrere bezügl. Abhandlungen und Aufsätze. Petersen.

Wickham, William J. W., zu Winchester, Sohn des gleichnamigen Hospital-Chirurgen, war seit 1827 Surgeon an dem Hosp., schrieb: „*On the diseases of the joints*“ (Lond. 1833, w. 2 pl.); besonders bekannt ist aber der folgende Fall von Knochen-Echinococcus geworden: „*Case of hydatids in the tibia, in which four inches of the anterior part of the bone were removed*“ (Lond. Med. and Phys. Journ., 1827, LVII); ausserdem: „*Case of intestinal calculus*“ (Ib. 1827, LVIII).

Callisen, XXI, pag. 124; XXXIII, pag. 287.

G.

Widelo, s. VITELLIO, Bd. VI, pag. 129.

*Widerhofer, Hermann W., zu Wien, geb. zu Weyer a. d. Enns, Oberösterreich, 24. März 1832, studierte in Wien, war namentlich Schüler von Prof. MAYR (Kinderheilkunde), dessen klin. Assistent er war, wurde 1856 zum Doctor promovirt. Er war 1856—59 Secundararzt der Wiener Findelanstalt, dann klin. Assistent im St. Annen-Kinderspitale bis 1859, nach dem Tode MAYR's an der Klinik für Kinderheilkunde im Wiener St. Annen-Kinderspitale supplirend, dann a. o. Prof., seit 1885 Prof. ord. Seit 1863 war er Leibarzt der Kinder Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und ist Hofrath, sowie Director des gedachten

Kinderspitäls. Ausser einzelnen kleineren Abhandlungen im Jahrbuche für Kinderheilkunde, dessen Mitredacteur er seit 1863 ist, schrieb er: „*Die Krankhh. am Nabel der Neugeborenen*“ (Wien 1863, m. Farbendr.), zusammen mit MAYR, SCHULLER, SCHOTT: „*Ueber Syphilis haereditaria*“ (Wien 1862, m. 5 Farbendr.), ferner in GERHARDT's Handb. der Kinderkrankhh. (1878, III, 2; 1880, IV, 2): „*Krankhh. der Bronchialdrüsen*“ und: „*Krankhh. des Magens und Darmes*“.

Red.

Widmann, Johannes W. (Salicetus), genannt Möchinger, von seinem Geburtsorte Möchingen, wo er 1440 geb. war, studierte Med. in Italien, erhielt 1474 eine Pfründe auf der Universität Freiburg, war 1481 in Baden Leibarzt des Markgrafen, kam 1484 nach Tübingen als ord. Lehrer der Med., wurde 1491 Leibarzt des Grafen Eberhard d. Ae. von Württemberg, begleitete denselben 1495 auf den Reichstag nach Worms, war 1497 Decan der Univers. Tübingen, kam 1506 als Stadtarzt nach Ulm, und fand hier Musse, seinen Ruhm, den er als prakt. Arzt erworben, auch durch Schriften zu bewähren. Er war der erste angesehene Arzt, der gegen die zu seiner Zeit aufgetauchte neue Krankheit, die Syphilis, das Quecksilber öffentlich empfahl. HENSLE (Geschichte der Lustseuche, Altona 1780, I, pag. 22—24) nennt ihn einen gelehrten, wahrheitsliebenden Mann und giebt seinem Werke: „*De pustulis, quae vulgato nomine dicuntur mal Franzos*“ (Strassburg 1497, 4.) vor den meisten des 15. Jahrh. über diesen Gegenstand den Vorzug. Er war auch auswärts, besonders in Strassburg, ein sehr beliebter und gesuchter Arzt und starb 31. Dec. 1524 zu Pforzheim, wohin er als Leibarzt des Markgrafen von Baden einige Jahre vorher gezogen war. Er hatte noch geschrieben: „*De pestilentia*“ (1501) — „*Regiment durch den hochgelerten und vbertreffl. der arzney Doctor Johann Wydmann genannt Möchinger gesetzt, wie man sich in pestilenzialischer Luft gehalten solle u. s. w. . . . geendet zu Strassburg von Mag. Matthia Schürer im Sept. 1511*“ (Strassburg 4.; 1519) — „*De thermis ferinis*“ (Tübing. 1513, 4.) — „*Ein nützliches Büchlein von dem Wildpad, gelegen im Fürstenthumb Wirtemberg*“ (Ib. 1523, 4.; 1519; 1611).

Weyermann, Neue Nachrichten etc. Ulm 1829, pag. 609.

G.

*Widmann, Oscar W., geb. 18. März 1839 zu Lemberg, studierte anfänglich in Pressburg Jura, ging 1860 nach Wien, trat in die med. Facultät, siedelte 1861 nach Krakau über und wurde dort 1866 Doctor, worauf er Secundararzt am allgem. Krankenhause zu Lemberg und Assistent der therapeut. Klinik an der dortigen Medico-Chirurgenschule wurde. Seit 1871 leitete er als Primarius die med. Abtheilung des Krankenhauses. Mit besonderer Vorliebe befasste er sich mit den Krankheiten des Herzens und der Blutgefässe. Ausser zahlreichen Artikeln in den poln. Fachblättern schrieb er „*Choroby serca i wielkich pni naczyniowych*“ (Die Krankheiten des Herzens und der grossen Gefässstämme, Warschau 1884).

K. & P.

Widmann, s. a. WIEDEMANN.

Wiebel, Johann Wilhelm von W., preuss. Militärarzt, geb. 24. Oct. 1767 zu Berlin, promovirte 1795 in Erlangen mit der Diss. „*Analecta quaedam de ulceribus pedum vetustis*“, wurde 1784 Compagnie-Chirurg, 1807 General-Chirurg, 1814 Leibarzt des Königs, 1815 Geh. Ober-Med.-Rath und designirter Nachfolger GOERCKE's, nach des Letzteren Tode, 1822, Chef des Militär-Medicinalwesens und 1. Generalstabsarzt, wurde 1827 geadelt und 1836, an HUFELAND's Stelle, zum 1. Leibarzte des Königs ernannt. Die Zeit, in welcher v. W., unterstützt von BUETTNER und LOHMEYER, das Heeres-Sanitätswesen leitete, war eine Friedenszeit, in welcher gleichwohl W.'s Thätigkeit segensreich auf die Gestaltung der Kriegs-Sanitätsverfassung einwirkte. Er schaffte die Medicingelder im preuss. Heere ab und führte eine neue Art der Heilmittel-Verpflegung ein. Unter seinem Einflusse wurde einer gründlicheren Ausbildung der Militärärzte

angemessene Berücksichtigung geschenkt. Unter ihm trat auch 1832 die Einrichtung der Chirurgen-, jetzt Lazarethgehilfen, in's Leben, welche sich noch heute als unentbehrlich erweist. 1834 erschienen neue „Vorschriften über den Dienst der Krankenpflege im Felde“, nach welchen für jedes Corps ein Feldlazarethstab mit 3 leichten und 3 schweren Feldlazarethen vorgesehen wurde; 1844 wurden letztere in ein Hauptlazareth vereinigt. Nach solchen Erfolgen konnte v. W., der sich des grössten Vertrauens seines königl. Herrn erfreute, als er 1834 sein 50- und 1844 sein 60jähr. Dienst-Jubiläum feierte, mit hoher Befriedigung auf seine militär. Laufbahn zurückblicken. An literar. Leistungen sind von ihm nur bekannt: „Beschreib. neuer Instrumente zur Verrichtung des hohen und Seitensteinschnitts, angegeben von Montagna“ (GRAEFE'S u. WALTHER'S Journ., 1822) — „Med.-chir. Neuigkeiten aus Paris“ (Ib. 1825), und eine Anzahl amtlicher Erlässe und Berichte, darunter auch: „Zusammenstellung der bisherigen Resultate der Revaccination der Armee“ (RUST'S Magazin, 1831). Er starb 6. Jan. 1847, wegen der Biederkeit und Einfachheit seines Charakters allgemein hochverehrt.

Dr. J. W. v. Wiebel in lebensgeschichtlichen Umrissen etc. Berlin 1834. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 25, 1847, II, pag. 875. — Callisen, XXI, pag. 128; XXXIII, pag. 289.

H. Frölich.

Wiedemann, Christian Rudolph Wilhelm W., zu Kiel, geb. 7. Nov. 1770 zu Braunschweig, studirte Med., wurde 1792 Doctor derselben zu Jena mit der „Diss. . . sistens vitia genus humanum hodiernum debilitantia“, war seit 1794 Prof. der Anat. und seit 1802 zugleich der Geburtsh. am anat.-chir. Colleg., seit 1795 Secretär und seit 1800 Beisitzer des Ob.-Sanitäts-Colleg., reiste 1801 nach Paris, wurde 1802 herzogl. braunschw. Hofrath, 1805, mit dem Titel eines kgl. dänischen Justizrathes, als ord. Prof. der Geburtsh., Mitdirector und Oberlehrer am Hebeammen-Institut nach Kiel berufen und war seit 1829 kgl. dänischer Etatsrath. Von seinen literar. Arbeiten, die für die letzte Zeit seines Lebens allein naturhistorische Dinge betrafen, führen wir an: „Ueber das fehlende Brustbein. Programm u. s. w.“ (Braunschw. 1794) — „Handb. der Anat.“ (Ib. 1796; 2. Aufl. 1802; 3. Aufl. 1812) — „Anweisung zur Rettung der Ertrunkenen, Ersticken, Erhängten u. s. w.“ (Ib. 1796; 2. Aufl. 1804) — mit HIMLY und ROOSE „Ueber das Impfen der Kuhpocken, für besorgte Mütter“ (Ib. 1800) — „Unterricht für Hebammen“ (Ib. 1802) — „Ueber Pariser Gebäranstalten, den letzten Schamfugenschnitt und einige andere zu Paris beobachtete Geburtsfälle“ (Ib. 1803) — „Lehrbuch für Hebeammen; u. s. w.“ (Kiel 1814; 2. Aufl. 1826). Er hatte übersetzt: B. HARWOOD, „System der vergleich. Anat. u. Physiol.“ (Berlin 1798, 4. m. Kpfrn.) — J. MÉHÉE, „Ueber die Schusswunden“ (Braunschw. 1801) — FOURCROY, „System der chem. Kenntnisse“ (1807), publicirte: „Archiv für Geol. und Zootomie“ (seit 1800), „Zoolog. Magazin“ (seit 1818) und J. STRUVE, „Lehrb. der Kenntniss des menschl. Körpers und der Gesundheitslehre“ (2. Aufl., zur allgem. Schulencyclopädie gehörig, Braunschw. 1805), ausserdem Aufsätze im Braunschw. Magazin (1796, 98, 1801, 02), HUFELAND'S Journ. (1797, 1805, 10), REIL'S Archiv (1802): „Ein paar Worte über den seltenen Fall des Mangels der Gallenblase bei Menschen“, SIEBOLD'S Lucina (1804, 5, 8) und anderen Zeitschriften. Er starb 31. Dec. 1840, nachdem er sich in den letzten Jahren fast aller Geschäfte hatte enthalten müssen. Seine hinterlassene Mineralien-Sammlung wurde für die Universität Kiel angekauft.

Lübker und Schröder, pag. 693. — Alberti, II, pag. 560. — Biogr. méd. VII, pag. 500. — Callisen, XXI, pag. 130; XXXIII, pag. 289.

G.

Wiedemann, s. a. WIDMANN.

*Wiedemeister, Friedrich W., zu Ballenstedt am Harz, geb. 1833 zu Peine in Hannover, wurde 1856 Dr. med., war bis 1858 klin. Assistent bei HASSE in Göttingen, setzte seine Studien in Berlin, Prag, Wien fort, war bis 1879 an den Irrenanstalten zu Hildesheim und Osnabrück thätig und ist jetzt Director

einer Heilanstalt für Neurosen und Psychosen zu Ballenstedt. Er schrieb Abhandlungen über: „Verkalkung von Gehirnganglienzellen“ — „Ephidrosis unilateralis“ (VIRCHOW'S Archiv) — „Das Gheeler System der Irrenbehandlung“ — „Doppeltes Bewusstsein“ — „Heilung von Epilepsie“ — „Aphasie“ — „Unterbringung geisteskranker Verbrecher“ (Allgem. Zeitschrift für Psychiatrie) — „Inanitionsdelirium“ (Berliner klin. Wochenschr.), veröffentlichte eine Rede „Ueber Geisteskrankheiten bei Individuen und Völkern“ und ein Buch über den „Cäsarenwahnsinn der Julisch-Claudischen Imperatoren-Familie“, dessen Grundgedanke durch den tragischen Untergang König Ludwig's II. von Bayern wiederum eine Bestätigung seiner wissenschaftlichen Deduction fand. Red.

* Wiedersheim, Robert W., geb. zu Nürtingen (Württemberg), 21. April 1848, gelangte nach med. Studien zu Tübingen, Würzburg, Freiburg i. Br. in Würzburg 1872 zur Promotion, wirkte dann bis 1873 daselbst als Assistent, bis 1876 als Prosector, um im letztgenannten Jahre die Prosector in Freiburg i. Br. zu übernehmen, wurde hier 1878 Prof. e. o. und 1883 Prof. ord. der Anatomie. Seine Arbeiten betiteln sich: „*Salamandrina persp. und Geotriton fuscus*“ (Genua 1875) — „*Das Kopfskelet der Urodelen*“ (Morphol. Jahrbücher, III) — „*Zur Anatomie und Physiologie des Phyllodactylus europaeus*“ (Ib. I) — „*Die Kopfdrüsen der Amphibien*“ (Zeitschr. für wissensch. Zoologie, XXVII) — „*Morphologische Studien*“ (Jena 1880) — „*Die Anatomie der Gymnophionen*“ (Ib. 1879) — „*Lehrb. der vergleichenden Anatomie der Wirbelthiere*“ (2 Bde., Ib. 1882—83).

Wernich.

Wiel, Joseph W., zu Zürich, Magenarzt, geb. 1828 zu Bonndorf in Baden, war nacheinander Schreiber bei einem Advocaten (1842), Gymnasiast (1844), Rechtspolizei-Inspicient in Pfullendorf, Freischärler (1849), Student der Rechte und der Med. in Freiburg i. Br., legte 1852—53 die med. Staatsprüfung ab, begann in Bonndorf seine ärztliche Praxis, war 1854—56 Gemeindefarzt in Möhringen, 1857 Spitalarzt in Meersburg, bis 1862 Gerichts-Assistenzarzt in Engen, von 1862—64 Badearzt in Langenbrücken. Ueberall zeigte sich die ihm eigene Gewandtheit, seine unbestrittene Tüchtigkeit als Arzt, seine Uneigennützigkeit, sein unverwüthlicher Humor und sein collegialer Sinn. Nach einer mit Staatsunterstützung, 1864, unternommenen wissenschaftl. Reise, verliess er plötzlich seine Stellung, machte eine sehr abenteuerliche Reise nach Amerika, von wo er mittellos zurückkehrte. Indessen gewann er bald wieder eine feste Position, practicirte 1865—67 als Districtsarzt in dem württemb. Städtchen Rosenfeld, wo er auch die erste Grundlage zu seinem diätet. Kochbuche legte, ging dann nach Constanz, 4 Jahre später wieder nach Bonndorf, wo er mit unverwüthlicher Energie die schöne Pension „Steinmühle“ gründen half und Gelegenheit hatte, viele Magenranke zu behandeln, nachdem er die „*Abhandl. über die Krankhh. des Magens*“ (Constanz 1868) verfasst hatte. Es folgte sein „*Diätet. Koch-Buch mit besond. Rücksicht auf den Tisch für Magenranke*“ (Freib. i. Br., 2. Aufl. 1873; 5. Aufl. 1881) — „*Tisch für Magenranke*“ (Karlsbad, 2. Aufl. 1876; 5. Aufl. 1880; französ. von R. GODET nach der 4. Aufl. u. d. T.: „*De l'alimentation des dyspeptiques*“ (Ib. 1880) — „*Diätet. Behandl. der Krankhh. des Menschen*“ (3 Bde., 1. Bd.: „*Tisch für Magenranke*“, 1876; 5. Aufl. 1880; 2. Bd.: „*Tisch für Lungenranke*“ von AD. BIERMANN; 3. Bd.: „*Tisch für Fieberranke*“ von J. UFFELMANN). Er war inzwischen, durch Patienten veranlasst, nach Zürich übersiedelt, wo er Docent am Polytechnicum wurde und bei seinen Zuhörern sehr beliebt war. Zusammen mit ROB. GNEHM gab er ein „*Handb. der Hygiene*“ (Karlsbad 1877—80) heraus. Von seinen Collegen geschätzt, als Specialist von Patienten aus allen Theilen Europas consultirt, war er noch bei der Gründung und dem Betriebe einer diätet. Curanstalt thätig, als er 5. März 1881 vom Tode ereilt wurde.

Correspondenz-Blatt für Schweizer Aerzte. 1881, pag. 472.

G

Wiel, s. STALPART VAN DER WIEL, Bd. V, pag. 504.

Wieland, s. a. GUILANDINI, Bd. II, pag. 694.

Wienholt, Arnold W., zu Bremen, geb. daselbst 18. Aug. 1749, studierte dort und in Göttingen, wo er 1772 zum Dr. med. promovirt wurde mit der Diss. „*De inflammationibus occultis viscerum hypochondriacorum in febris bilioso-putridis*“ (4.). Er wurde 1777 zum Stadtphysicus ernannt, war ein sehr thätiger Arzt, machte sich durch seine Sorge für ein physikal. Institut, das spätere Museum, verdient, war aus innigster Ueberzeugung ein grosser Verehrer des thier. Magnetismus, über den er Folgendes schrieb: „*Beyträge zu den Erfahrungen über den thier. Magnetismus*“ (Hamb. 1787; 2. Aufl. 1787), mehrere Aufsätze in BECKMANN'S Archiv für Magnetismus (1787) — „*Geschichte einer vermittelt des thier. Magnetismus geheilten Taubheit*“ (Neues Hannöv. Magaz., 1797) — „*Heilkraft des thier. Magnetismus, nach eigenen Beob.*“ (2 Thle., Lemgo 1802, 3). Mit HEINECKE und MEIER hatte er verfasst und herausg.: „*Pharmacopoea in usum officinarum reip. Bremensis conscripta*“ (Bremen 1792) u. s. w. Er starb 1. Sept. 1804, geschätzt von seinen Collegen, der liebenswürdigste Mann, der treueste Freund und Helfer in jeder Noth, ein tüchtiger Gelehrter, glücklicher Arzt, der durch seine wissenschaftliche Bearbeitung des thier. Magnetismus dessen Einfluss auf Physiol. und Psychol. klargelegt hat.

Rotermund, Bremer Gelehrte. II, pag. 254. — Biogr. méd. VII, pag. 501. — J. Wichelhausen in: Bremische Aerzte, pag. 161. G.

Wier, Wierus, s. WEYER, Bd. VI, pag. 255.

* Wierrer, Karl Matthäus W., zu Bamberg, geb. daselbst 6. März 1819, wurde 1836 in Würzburg Dr. med., besuchte dann die med. Anstalten zu Wien, Prag, Dresden, Leipzig, Halle, war von 1838—40 Assistent am Bamberger Krankenhause und legte 1838 die Staatsprüfung zurück. Er hatte geschrieben: „*Itinerarium der indischen Cholera-Epidemie in chronolog. Tabellen von ihrem Ausbruche in Indien im J. 1817 bis zum Auftreten in Baiern 1836*“ (Würzburg 1837). Er wurde 1840 prakt. Arzt in Hollfeld und 1842 in Bamberg und gab heraus: „*Neueste Vorträge der Proff. der Chir. . . . über Schusswunden und Verhandlungg. der Acad. not. de méd. über denselben Gegenstand, . . . Aus der Gaz. des Hôpit. in's Deutsche übertragen und geordnet*“ (2 Thle., Sulzbach 1849).

Jaack, Zweites Pantheon, pag. 144.

Red.

Wierrer, s. a. WIRER.

* Wiesener, Joachim Georg W., zu Bergen in Norwegen, geb. 23. April 1843 in Christiania, wurde 1869 als Arzt approbirt, war 1870—75 Stadtarzt zu Bergen, 1870 und 1876 Reservearzt im dortigen Krankenhause, machte 1875 bis 76 eine wissenschaftliche Reise nach Wien, 1885 nach Halle, ist seit 1881 Mitglied der Gesundheits-Commission in Bergen. Er schrieb im Norsk Mag. f. Laegev. (3. R. IV, IX): „*Koleraepidemien i Bergen Hoesten 1873*“ (mit Dr. K. HANSEN) — „*Undersogelser over Koppesygdommen i Norge 1865—74*“; in der Med. Revue, von welcher er Mitredacteur ist (I—III): „*Om de kroniske Ventrikelsygdomme paa Vestlandet*“ — „*Fra Volkmanns og Olshausens Kliniker i Halle*“; im Nordisk Med. Arkiv (XIII, Nr. 4): „*De adenoide vegetationer i Cavum nasopharyngeale*“ u. s. w.; in der Tidskr. f. prakt. Med. (I—IV): „*Fra min Praxis*“.

Kiaer, pag. 458.

Kiaer.

Wiesmann, Johann Heinrich Franz W., zu Dülmen in Westfalen, geb. 23. Nov. 1800 zu Olfen, studierte von 1820 an in Bonn, wurde 1823 daselbst Dr. med. und schrieb: „*De coalitu partium a reliquo corpore prorsus disjunctarum comment. physiol.*“ (Leipz. 1824), eine von der med. Facultät zu

Bonn im J. 1822 gekrönte Preisschrift, wovon ein Theil 1823 als Diss. inaug. in Bonn erschien. Er war dann 1 Jahr lang Assistenzarzt der med. Klinik in Bonn, liess sich 1825 in Olfen nieder, war mehrere Jahre lang Arzt des Ministers Freih. vom Stein zu Kappenberg und schrieb: „Lebensabend Sr. Exc. des ehemaligen Kgl. Preuss. Staatsministers K. Freih. vom und zum Stein, gest. 29. Juni 1831“ (Münster 1831), sowie später zur Gedächtnissfeier des 100jähr. Geburtstages Desselben einen „Lebensumriss“ (Ib. 1857). 1833 wurde er als Kreis-Phys. des Kreises Coesfeld nach Dülmen versetzt, wo er auch herzogl. Croy'scher Leibarzt wurde, erhielt 1852 den Charakter als Sanitäts-Rath und 1873, bei Gelegenheit seines 50jähr. Dr.-Jubil., den als Geh. Sanit.-Rath, war bei Einweihung der Stein-Denkmal zu Nassau (1872) und Berlin (1875) als Ehrengast anwesend und starb 5. April 1883. Er hatte noch einige histor. Schriften: „Geschichtl. Mittheill. über die Stadt Dülmen und ihre Wohlthätigkeits-Anstalten“ (Coesfeld 1848) — „Ueber die Gründung der ersten Kirche in Olfen“ (Dülmen 1880) verfasst und verschiedene Beiträge zu med. Zeitschriften.

Rassmann, 1833, pag. 176; 1866, pag. 373; 1881, pag. 246.

G.

Wigan, John W., geb. zu Kensington 31. Jan. 1694—95, studirte in Oxford, wo er verschiedene Grade erwarb, den des Dr. med. 1727. 1732 wurde er Fellow des Coll. of Phys. in London, wo er sich jetzt niederliess und von 1733 bis 37 Physic. am Westminster Hosp. war. Er begleitete seinen Freund Sir Edward Trelawny nach Jamaica, als Arzt und Secretär und starb daselbst 5. Dec. 1739, erst 43 J. alt. Er hatte auf FREIND's Rath und mit dessen Beihilfe eine prächtige Ausgabe des ARETAEUS (1727, fol.) veranstaltet und hatte Antheil an der Herausgabe von FREIND's († 1728) Werken, indem er dessen Lebenslauf in elegantem Latein schrieb und Dessen „History of physick“ in's Lateinische übersetzte (1732, fol.).

Munk, II, pag. 121.

G.

Wigand, Justus Heinrich W., geb. 1. Nov. 1769 zu Reval in Esthland, bezog 1788 die Universität Jena und fühlte sich hier namentlich von LODER und STARK angezogen. 1791 begab er sich nach Erlangen, wo er sich des Wohlwollens des Prof. RUDOLPH erfreute, unter dessen Leitung er sich mit dem operativen Theile der Geburtshilfe vertraut machte. 1793 erwarb er in Erlangen die Doctorwürde mit der Diss.: „*De noxa fasciarum infantum imprimis quoad genitalia*“. In demselben Jahre reiste er, nachdem er vorher noch einige prakt. Heilanstalten besucht, nach St. Petersburg, um daselbst seine Prüfung als Arzt abzulegen, jedoch zwang ihn ein noch vor dieser Prüfung zwischen ihm und dem Chef des Examinations-Collegiums ausgebrochener heftiger Streit, Russland schleunigst zu verlassen. Er begab sich nun nach Hamburg, wo er sich als prakt. Arzt und Geburtshelfer niederliess und sich binnen Kurzem eine ausgebreitete, lucrative Praxis erwarb. Der Sorge für seine geschwächte Gesundheit nachgebend, verliess er 1814 Hamburg und siedelte nach Süddeutschland über, wo er in einem milderen Klima Genesung von seinen gichtisch-rheumat. Beschwerden und einer bedenklichen Kehlkopffaction erhoffte. Er lebte abwechselnd in Heidelberg, Schwetzingen und Mannheim; an letzterem Orte liess er sich unter die Zahl der prakt. Aerzte aufnehmen. Die letzten 3 Lebensjahre widmete er nahezu ausschliesslich seinen literar. Arbeiten, häufig mit NAEGELE verkehrend, dem er auch die Herausgabe seines Hauptwerkes anvertraute. Am 10. Februar 1817 erlag er in Mannheim seinem chronischen Kehlkopfleiden. — W. liefert den sprechendsten Beweis, auf welch' falschen Bahnen sich die deutsche Geburtshilfe am Ende des 18. Jahrh. bewegte. Man kannte nur eine Entbindungskunst, aber keine Geburtskunde. Erst im Verlaufe seiner Praxis, in der er, den Hamburger Verhältnissen zufolge, häufig Gelegenheit hatte, normal verlaufende Geburten kennen zu lernen, wurde ihm klar, wie solche zu leiten seien. Gleichzeitig überzeugte er sich davon, dass nicht jede Anomalie im Verlaufe der Schwangerschaft und Geburt sofort das Auffahren des schwersten Armamen-

tariums Lucinae nothwendig mache. Sein Hauptwerk: „*Die Geburt des Menschen*“ (nach seinem Tode herausgegeben von NAEGELE, 2 Auflagen. Berlin 1820; 1839) stellt eine natürliche Geburtshilfe dar, deren Erkenntniß W. viel Zeit und Mühe kostete, da sie das Ergebniss seiner Privatpraxis war. W. publicirte, ausser dem erwähnten Hauptwerke, noch viele kleinere Arbeiten, so u. A.: „*Drei den medicinischen Facultäten zu Paris und Berlin zur Prüfung übergebene Abhandlungen*“ (Hambg. 1812, 4.). Ueber den Kaiserschnitt, einen neuen Beckenmesser und die neue Wendungsmethode: „*Meine Reise von Hamburg über Berlin, Leipzig u. s. w. nach Heidelberg*“ (Frankf. a. M. 1815, 8.). Er gab auch ein geburtshilfliches Journal heraus, von dem aber nur 2 Bände erschienen. Der 1. Bd. in Gemeinschaft mit J. J. GUMPRECHT redigirt: „*Hamburgisches Magazin für Geburtshilfe*“ (Hamburg 1807—1812). Diese Zeitschrift enthält sehr viele schätzenswerthe Aufsätze W.'s. Heute noch führt die Wendung auf den Kopf, mittelst äusserer Handgriffe vorgenommen, bei bestehender Querlage den Namen W.'sche Wendungsmethode. Einen Abschnitt seiner Autobiographie enthält sein oben erwähntes Werk: „*Meine Reise etc.*“. Eine sehr pietätvoll gehaltene Biographie verfasste F. C. NAEGELE und ist dieselbe in der Vorrede des Werkes „*Die Geburt des Menschen etc.*“ abgedruckt. Ausgezeichnet bearbeitet ist die Biographie und das Wirken J. H. W.'s in ROHLES' „*Geschichte der deutschen Medicin*“, „*Die medicinischen Classiker Deutschlands*“ (II. Abthlg. Stuttgart 1880, pag. 416). Vergl. ausserdem E. C. J. v. SIEBOLD, „*Gesch. d. Geburtsb.* (Berlin 1845, II, pag. 641). Kleinwächter.

Wigand, Franz Jakob W., geb. 31. Mai 1807 zu Mannheim von kath. Eltern, siedelte mit denselben später nach Bayern über, widmete sich zunächst 1826 dem Forstfache, studirte aber dann zu Münster Philos., Theol. und Jurisprud. Von diesen Wissenschaften nicht befriedigt und mit Gabelsberger bekannt geworden, bildete er sich jedoch zum Stenographen aus, war 1831 als Kammer-Stenograph in München thätig und siedelte 1833 nach Dresden über, wo er 1836 zum Prof. und Vorstände des neubegründeten stenograph. Instituts ernannt wurde. Im J. 1845 stellte sich W. an die Spitze der deutsch-kath. Bewegung in Sachsen, war 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, wurde aber 1849 wegen Theilnahme an revolutionären Bestrebungen seiner Stelle enthoben und auf Wartegeld gesetzt. Von Mich. 1852 bis Ostern 1856 studirte W. nun auf der chir.-med. Akademie zu Dresden, war hierauf kurze Zeit als Med. prakt. in Deuben bei Dresden, von 1859 aber, nachdem er 1858 in Jena promovirt und das gesetzl. Colloquium bestanden hatte, bis zu seinem, 25. Sept. 1885. erfolgten Tode als Arzt 1. Classe in Dresden thätig, wegen seiner Uneigennützigkeit und Humanität nicht nur als soleher in den weitesten Kreisen gesucht und geschätzt, sondern auch wegen seiner vielseitigen Kenntnisse mit den verschiedensten städt. Ehrenämtern betraut. W. hat eine Anzahl von Abhandlungen über Stenographie und Deutsch-Katholicismus veröffentlicht. Auf dem Gebiete der Med. hat er allerdings nur seine Inaug.-Diss.: „*De regionis thoraco-epigastricae intumescencia cum dyspnoea sine febre, quae in valle Plauensi saepius invenitur*“ verfasst, allein für die ärztlichen Standesinteressen war Derselbe mit regem Eifer und grossem Verständniss thätig, wofür schon der Umstand spricht, dass er, als Mitglied des norddeutschen Reichstages, bei Berathung des Gewerbegesetzes den (leider nicht zur Geltung gekommenen) Antrag gestellt hatte, das ärztliche Gewerbe aus der Gewerbeordnung herauszunehmen und eine allgemeine deutsche Aerzteordnung zu schaffen.

Dresdener Anzeiger. 1885. — Rede des deutsch-kath. Predigers Dr. Hetzer bei der Wigand-Feier. Leipzig 1883. Winter.

Wiggers, Heinrich August Ludwig W., zu Göttingen, Pharmacognost, geb. zu Altenhagen, Amt Springe, Hannover, 12. Juni 1803, war von 1816—26 Pharmaceut, dann von 1828—49 Assistent am chem. Laboratorium zu Göttingen, unter STROMEYER und WOHLER, wurde 1835 Dr. phil. und 1837 Privatdocent, nachdem er die Preisschrift: „*Inquisitio in secale cornutum respectu*

inprimis habito ad ejus ortum, naturam etc.“ (Göttingen 1831, 4.), ferner: „*Inquisitio in fungum medullarem chemica*“ (in A. A. MUEHRY'S „*Ad parasitum malignorum inprimis ad fungi medullaris oculi historiam symbolae aliquot*“, Ib. 1833) und: „*Die Trennung und Prüfung mineral. Gifte aus verdächtigen organ. Substanzen, mit Rücks. auf Blausäure und Opium*“ (Ib. 1836) verfasst hatte. Er schrieb weiter: „*Grundriss der Pharmacognosie*“ (Ib. 1840; 5. Aufl. 1864), stellte ausserdem chem. Untersuchh. der Mineralquellen von Wildungen, zusammen mit F. DREVES (1835), von Pyrmont (1857, 1862) und Driburg (1867) an, lieferte eine Anzahl Aufsätze in POGGENDORFF'S Annalen, (seit 1833, XXVIII) darunter hervorzuheben: „*Ueber Decoct. Zittmanni fortius*“ (1839, XXIX), wurde 1848 zum a. o. Prof. der Pharmacie, 1864 zum Med.-Rath ernannt und starb zu Göttingen 23. Febr. 1880. Er war von 1836—50 auch Stellvertreter des General-Inspectors der Apotheken des Königr. Hannover, seitdem General-Inspector und seit 1860 ebenfalls für das Fürstenth. Lippe.

Callisen, XXI, pag. 148; XXXIII, pag. 293. — Poggendorff, II, pag. 1323. G.

*Wigglesworth, Edward W., in Boston, machte seine med. Studien an der Harvard-Universität, an der er 1865 zum Dr. med. graduirt wurde und liess sich dann in Boston nieder, wo er an der Harvard-Universität klin. Lehrer der syphilit. Erkrankungen ist. Er veröffentlichte: „*Alopecia*“ (Publicat. Mass. Med. Soc., 1871) — „*Multiple sarcoma of the skin*“ (Archives of Dermatology, 1876) — „*Fibromata of the skin and subjacent tissues*“ (Ib. 1876) — „*Prurigo*“ (Americ. Journ. of Dermatology and Syphilis) — „*Haemorrhagic small-pox*“ (Bost. Med. and Surg. Journ., 1873) — „*Dactylitis syphilitica*“ (Amer. Journ. of Dermat. and Syph., 1872) u. a. m.

Atkinson, pag. 668.

Pgl.

*Wight, Jervis Sherman W., in Brooklyn, N. Y., geb. zu Centreville Allegany co., N. Y., 4. Jan. 1834, studierte am Coll. of Phys. and Surg. in New York und am Long Island Coll. Hosp. Von letzterem erhielt er nach 5jähr. Studium den Grad als Dr. med. Nachdem er dann ein Jahr als Assist. Surg. bei der Armee gedient hatte, liess er sich 1865 in Brooklyn nieder, wo er sich speciell mit Chir. befasste. Am Long Island Coll. Hosp. war er Anfangs Adjunct Surg. des Dispensary, dann Prof. der Materia medica und Ther., dann Assist. Surg., später Visiting Surg. und zuletzt Prof. der Chir. und chir. Klinik (seit 1877). In letzterer Stellung ist W. zur Zeit thätig. Er veröffentlichte u. A.: „*Horse-hair sutures*“ (Medical Record, III) — „*The relations of hygiene to practical medicine*“ (Sanitarium, II) — „*Structure and function of upper end of femur*“ (Archives of Clinical Surgery, I) — „*Principles of antiseptic surgery*“ (Med. and Surg. Rep., Nr. 1027) — „*Shortening of lower limb after fracture of femur*“ (Archives of Clinical Surg., I).

Atkinson, pag. 262.

Pgl.

*Wiinstedt, William W., geb. 3. Jan. 1838 in Kopenhagen, absolvirte das Staatsexamen daselbst 1863 und promovirte 1868. Er ist als Communalarzt in Kopenhagen thätig und publicirte ausser seiner Diss. über die scarlatinöse Albuminurie: „*Den typhoide Feber betraget som Bakteriesygdom*“ (1883) und kleinere Aufsätze.

Petersen;

Wikszemski, Stanislaus W., geb. 1807 in Lithauen, trat 1823 in die Congregation der Piaristen von Lubaszow, wurde 1827 von derselben nach Vilna geschickt, trat in die philos. Facultät, verliess 1831 die Universität und wurde Lehrer der latein. und französ. Sprache an der Piaristenschule zu Wilkomierz. Da er noch nicht die letzte Priesterweihe erhalten hatte, so verliess er 1833 die Congregation, kehrte nach Vilna zurück, studierte bis 1838 Med., practicirte kurze Zeit hindurch in Petersburg, unternahm sodann eine längere Studien-

reise nach Mitteleuropa und liess sich 1840 in Vilna nieder, wo er bald als Arzt zu grossem Ansehen gelangte und als Mensch sich der grössten Liebe und Achtung seiner Mitbürger erfreute. Er war 25 Jahre lang Primarius am St. Jacobs-Hosp., Secretär und später Vice-Präsident der Vilnaer med. Gesellsch. und starb 9. Jan. 1875.

K. & P.

Wilbrand, Aerzte in drei Generationen. — Johann Bernhard W., geb. im Dorfe Klarholz zwischen Paderborn und Münster, 8. März 1779, studierte in Münster Anfangs Theologie, seit 1801 Med., unterbrach die Studien 1804—5 durch Verwaltung einer Hofmeisterstelle, beendigte 1805 seine Studien in Würzburg, promovierte daselbst 1806, nahm noch einen Aufenthalt in Bamberg und Paris zu wissenschaftl. Zwecken, habilitierte sich darauf als Privatdocent in Münster, wurde 1809 ord. Prof. der Anat., vergleich. Anat., Physiol. und Naturgeschichte zu Giessen, sowie Director des anat. und zootom. Cabinets, 1817 Aufseher des botan. Gartens. Später zum Geh. Med.-Rath ernannt, trat er 1844 von seinen Aemtern zurück und starb 9. Mai 1846. W. war in 2. Ehe Schwager des bekannten Geburtshelfers RITGEN. Von seinen ziemlich zahlreichen Schriften sind erwähnenswerth folgende: „*Ueber das Verhalten der Luft zur Organisation, eine nähere Darstellung der eigentlichen Bedeutung des Respirationsprocesses*“ (Münster 1807, zugleich Inauguralschrift W.'s) — „*Das Hautsystem in allen seinen Verzweigungen*“ (Giessen 1813) — „*Physiologie des Menschen*“ (Ib. 1815) — „*Erläuterung der Lehre vom Kreislauf etc.*“ (Frankfurt a. M. 1826) — „*Die Natur des Athmungsprocesses*“ (Ib. 1828) — „*Allgemeine Physiologie*“ (Heidelb. u. Leipz. 1833). Ausserdem rühren noch zahlreiche Journalaufsätze von W. her.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 24, 1846, I, pag. 271. — Justi, pag. 768 bis 806. — Scriba, I, pag. 468; II, pag. 805. — Callisen, XXI, pag. 151—158; XXXIII, pag. 295

Pgl.

*Franz Joseph Julius Wilbrand, zu Giessen, Sohn des Vorigen, geb. daselbst 5. Nov. 1811, wurde dort Dr. med., war Assistenzarzt am akad.-chir. Hospital, dann Privat-Dozent und Prosector und schrieb: „*Beiträge zur Würdigung der arzneil. Wirkung des Kreosots*“ (Giessen 1834) — „*Anat. und Physiol. der Centralgebilde des Nervensystems*“ (Ib. 1840) — „*Leitfaden bei gerichtl. Leichenuntersuchh.*“ (Ib. 1841) — „*Ueber den Zusammenhang der Natur mit dem Uebersinnlichen u. s. w. Eine Vorlesung*“ (Mainz 1843) — „*Ueber den Processus supra-condyloideus humeri et femoris. Ein Beitrag zur vergleich. Osteologie des Menschen*“ (Ib. 1843, 4., m. 1 Taf.), zum 50jähr. Dr.-Jubil. von E. L. W. NEBEL. 1843 wurde er zum Prof. ord. der gerichtl. Med. und Hygiene bei der med. Facultät ernannt und befindet sich noch in dieser Stellung. Er schrieb weiter noch: „*Stammt das Menschengeschlecht von einem Paare ab? u. s. w. Eine Vorlesung*“ (Giessen 1844) — „*Lehrb. der gerichtl. Psychol. für Aerzte und Juristen*“ (Erlangen 1858).

Callisen, XXXIII, pag. 294.

Red.

*Leopold Wilbrand, zu Frankfurt a. M., Sohn des Vorigen, geb. zu Giessen, 16. December 1843, studierte in Giessen, Greifswald, Marburg, war hauptsächlich Schüler von ROSER, wurde 1866 promovirt, war seit 1869 prakt. Arzt zu Biedenkopf und Grenzhäusern, wurde 1874 Kreiswundarzt, 1884 Kreisphysicus des Stadtkreises Frankfurt a. M. Literar. Arbeiten: „*Die Gewerbekrankheiten der Steinzeug-Arbeiter*“ (Zeitschrift für gerichtl. Med.) — „*Die Kriegslazarethe und der Kriegstypus zu Frankfurt a. M. von 1793—1815. Nach den Akten des Stadtarchivs*“ (Veröffentl. des Frankfurter historischen und Alterthums-Vereines, Bd. XI).

Red.

*Hermann Wilbrand, Augenarzt in Hamburg, jüngster Bruder des Vorigen, geb. zu Giessen 22. Mai 1851, studierte daselbst, in Strassburg und Breslau, beschäftigte sich an letzterer Universität, besonders auf FOERSTER'S Anregung mit der Augenheilkunde, promovierte 1875 und liess sich 1879 als Augenarzt in Hamburg

nieder. Folgende Arbeiten rühren von ihm her: „*Ueber Neuritis axialis*“ (ZEHENDER's klin. Monatsbl., 1878) — „*Das Verhalten des Gesichtsfeldes beim angeborenen Nystagmus und dem Nystagmus der Bergeleute*“ (Ib. 1879) — „*Ueber ascendirende Neuritis optica bei chron. Hydrocephalus internus*“ (Breslauer ärztl. Zeitschr., 1879) — „*Ueber Hemianopsie und ihr Verhältniss zur typischen Diagnose der Gehirnkrankheiten*“ (Berlin 1881) — „*Ophthalmiatriische Beiträge zur Diagnostik der Gehirnkrankh.*“ (Wiesbaden 1883) — „*Ueber neurasthen. Asthenopien und sogen. Anaesthesia retinae*“ (Archiv für Augenheilk., XII) — „*Zur Verhütung der Blindheit*“ (1885) — „*Ein Fall von rechtsseitiger lateraler Hemianopsie mit Sectionsbefund*“ (v. GRAEFES Archiv, XXXI) — „*Die Seelenblindheit als Herderscheinung und ihre Beziehung zur homogenen Hemianopsie, zur Alexie und Agraphie*“ (Wiesbaden 1886).

Horstmann.

Wilbrand, s. a. WILLEBRAND.

Willeke, Wilke, s. WILICHUS.

*Wilezkowski, Vitalis Peter W., geb. 28. April 1830 zu Warschau, studirte 1845—50 in Charkow Med.; als Kronstipendiat zum Regierungsdienst verpflichtet, trat er als Arzt in die russ. Marine ein, wurde 1852 in St. Petersburg mit der Diss.: „*De morbo marino*“ Doctor, nahm 1853—56 auf der Fregatte „Aurora“ an einer Weltumseglung Theil, liess sich 1858 in Warschau nieder, wurde bald Lehrer an der Schule für Wundärzte und übernahm seit 1867 die Direction derselben. Unter Anderem schrieb er: „*Chirurgia nieszna*“ (Die niedere Chirurgie) — „*Nauka o nawiązkach*“ (Verbandlehre) und „*Krótki rys anatomii opisowej*“ (Grundriss der descriptiven Anat.) (Warschau 1862; 1874). K. & P.

Wildberg, Christian Friedrich Ludwig W., zu Neu-Strelitz, geb. daselbst 6. Juni 1765, studirte seit 1782 in Jena Theol., war dann Hauslehrer, widmete sich von 1789 an aber dem Studium der Med. in Halle und Jena, wo er 1791 zum Doctor mit der „*Diss. . . . sistens pathologiam sanguinis*“ promovirt wurde, war seit 1795 in Neu-Strelitz herzogl. Kreis-, später Stadt- und Districts-Physicus, wurde 1804 zum Hofrath ernannt, practicirte 1819 zu Berlin, wurde daselbst 1820 zum a. o. Prof. der Med. und darauf 1821 zum ord. Prof. der Med. und Stadtphysicus zu Rostock ernannt, kehrte aber 1825 nach Neu-Strelitz zurück. Seit 1819 war er Mecklenb.-Strelitz'scher Ober-Med.-Rath. Von seinen sehr zahlreichen Schriften führen wir an: „*Versuch einer anat.-physiol.-pathol. Abhandl. über die Gehörwerkzeuge des Menschen*“ (Jena 1795, m. 4 Kpf.) — „*Kurzgefasstes System der med. Gesetzgebung*“ (Berlin 1804; 2. Aufl. 1820) — „*Ueber das gelbe Fieber*“ (Ib. 1805) — „*Decisiones medico-legales quaestionum dubiarum de infantibus neogenitis etc.*“ (Ib. 1808) — „*Wie die tödtl. Verletzungen beurtheilt werden müssen, u. s. w.*“ (Leipz. 1810; 1830) — „*Handb. der gerichtl. Arzneiwissensch. u. s. w.*“ (Berlin 1812) — „*Anweisung zur Zergliederung der menschlichen Leichname, für angehende gerichtl. Aerzte und Chirurgen; u. s. w.*“ (Ib. 1817) — „*Bibliotheca medicinae publicae, etc.*“ (2 voll., Ib. 1819, 4.) — „*Ueber die Wichtigkeit gut organisirter Medicinalverfassungen. Ein Programm*“ (Rostock 1821) — „*Rhapsodien aus der gerichtl. Arzneiwissensch., u. s. w.*“ (Leipz. 1822) — „*Prakt. Handb. für Physiker*“ (3 Thle., Erfurt 1823, 24; 2. Aufl. 1833) — „*Lehrb. der gerichtl. Arzneiwissensch., u. s. w.*“ (Ib. 1824) — „*Versuch eines Lehrb. der med. Rechtsgelahrtheit*“ (Leipz. 1828) — „*Handb. der Diätetik für Menschen im gesunden Zustande*“ (Ib. 1828) — „*Ueber einige neue Untersuchh. bei Obduct. neugeborener Kinder zur Vervollständ. der Pneobiomantie*“ (Ib.) — „*Taschenbuch für gerichtl. Aerzte behufs der Obductionen*“ (Berlin 1830) — „*Ausführliche Darstellung der Lehre von der Pneobiomantie, u. s. w.*“ (Ib. 1830) — „*Kurzgefasste Hodegetik für angehende prakt. Aerzte*“ (Ib. 1835; holländ. Uebers. Utrecht 1837) — „*Entwurf eines Codex medico-forensis u. s. w.*“ (Berlin 1842) —

„*Codex medico-forensis*“ (Leipz. 1849). Ausserdem verfasste er eine Reihe von populär-med. Schriften, darunter: „*Hygiastik oder die Kunst, die Gesundheit des Menschen zu erhalten, u. s. w.*“ (Berlin 1818; 3. Aufl. 1825) — „*Ueber den Genuss der Sinnenreize, als Mittel zur Erhaltung des Wohlseyns, u. s. w.*“ (Leipz. 1826) — „*Ueber die Besorgniss einer Uebervölkerung in Europa und die von Weinhold . . . vorgeschlagenen Mittel*“ (Ib. 1828) — „*Gemeinnütz. Belehrung über die von der Natur des Menschen bezeichneten Grenzen der Befriedigung des Geschlechtstriebes u. s. w.*“ (Quedlinb. 1838) u. s. w. Er gab ferner heraus das „*Magazin für gerichtl. Arzneiwissensch.*“ (2 Bde., Berlin 1831—32) und als Fortsetzung: „*Jahrbuch der ges. Staatsarzneikunde*“ (7 Bde., Leipzig 1835—41) und verfasste in dieser Zeitschrift, sowie in anderen noch eine grosse Menge von Aufsätzen, fast durchwegs gerichtl.-med. Inhalts. Er starb zu Berlin 8. Nov. 1850. — W. gehörte zu den eifrigsten Vertretern der gerichtl. Med. in Deutschland.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 28, 1850, II, pag. 1046. — Blanck, pag. 102. — Callisen, XXI, pag. 160; XXXIII, pag. 297.

G.

Wildberger, Johannes W., zu Bamberg, Orthopäde, aus Neunkirchen, im Canton Schaffhausen, erhielt 1837 in Bamberg die Concession als Messerschmied und chir. Instrumentenmacher, die er auf Messen, später im eigenen Hause ausübte und errichtete 1849 in dem Klostergebäude am Michelsberg in Bamberg eine orthopädische Heilanstalt, die ihm mancherlei Ehren einbrachte. 1856 ertheilte ihm die Universität Jena den med. Doctorgrad honor. causa und erhielt er 1860 die Erlaubniss, den ihm von dem Herzog von Coburg verliehenen Titel als Herzogl. Hofrath zu führen. W., der als Autodidakt sich viele Anerkennung bei Aerzten, Behörden und gelehrten Körperschaften erworben hatte, trat auch als Schriftsteller auf und verfasste, ausser einem Programm über die neu errichtete Anstalt (1849) und ausser mehreren Berichten über dieselbe (1852—59), folgende Schriften: „*Neue orthopäd. Behandlungsweise veralteter spontaner Luxationen im Hüftgelenk. Erfunden und mit Erfolg durchgeführt*“ (Würzburg 1855; Leipzig 1856, mit 3 Taff., 4.), bildet das 2. Heft der nachfolgenden Publication: „*Streiflichter und Schlagschatten auf dem Gebiete der Orthopädie. 1. Die Scoliose, deren Entstehung und Heilung nach eigenen gesammelten E-fahr. und mittelst selbstgeschaffener Apparate. Nebst kurzer Erörterung des Caput obstipum und Kyphose*“ (Erlangen 1861, m. 6 Taff.) — „*Die Rückgratsverkrümmungen oder der Schiefwuchs u. s. w. Ein Rath für Eltern u. s. w.*“ (Leipzig 1862, mit 10 Taff.) — „*Prakt. Erfahrungen auf dem Gebiete der Orthopädie u. s. w.*“ (Ib. 1863, m. Holzsehn.). W.'s Behandlungsweise wurde beschrieben von JOH. AUG. SCHILLING in Adelsdorf als: „*Die Orthopädie der Gegenwart, oder die Heilgymnastik, die chir. Operatt. und Mechanik . . . mit besond. Rücksichtnahme auf J. Wildberger's orthopäd. Behandlungsweise*“ (Erlang. 1860). 1871 verlegte er seine orthopäd. Heilanstalt auf das früher fürstl. Jagdschloss Jägersburg bei Forchheim im Kreise Oberfranken und starb 30. Nov. 1879, nach langem schweren Leiden, in Meran.

G.

Wilde, Johann Christian W., Anatom, aus Züllichau in Preussen gebürtig, kam im Febr. 1736 als Adjunct für Anat. und als Gehilfe DUVERNOY's nach St. Petersburg an die Akad. der Wissensch., wurde 1738 zum a. o. Akademiker ernannt, gab aber schon 1744 seine Stellung in St. Petersburg auf; seine späteren Schicksale sind unbekannt. Er hat in den Comment. acad. scient. Petrop., Tom. XII, veröffentlicht: „*Observationes anatomicae rariores (de vena cava duplici ascendente, de vena jugulari externa, de venae azygos trunco duplici, de musculo singulari gemino sternum superjacente, de tendinum digitorum manus sinistrae extendentium extraordinario numero, de intestino coeco et processu vermiculari)*“; Ib.: „*De renibus succenturiatis in puero disquisitis notata*“. Ferner ist in der Zoographie PALLAS' eine Abhandlung W.'s über den Auerochsen

Biogr. Lexikon. VI.

18

abgedruckt. Ausserdem werden in den Acta der Petersb. Akad. einige handschriftl. Abhandlungen anatom. Inhaltes aufbewahrt.

Pekarsky, Gesch. der Petersb. Akad. I, pag. 575—576. — Richter, III, pag. 291—292. — Tschistowitsch, CXXVII. L. Stieda.

Wilde, Peter Ernst W., geb. in Woedtko, einem Dorfe bei Treptow an der Rega, 24. März 1732, studirte zuerst Theol. in Königsberg und 1749 Jurisprudenz in Halle; erst 1751 ging er zum Studium der Med. in Königsberg über, studirte, practicirte und unterrichtete hier, bis 1765 die Universität Greifswald ihm den Doctortitel verlieh (nach TSCHISTOWITSCH hatte er in Halle ein Doctordiplom erhalten). Später ging er nach Kurland, dann nach Riga und zuletzt nach Oberpahlen (in Livland), um die Leitung eines daselbst neugegründeten Hospitals zu übernehmen. Hier errichtete W. eine Druckerei (im J. 1772 existirten in Russland nur 6 Orte, in denen gedruckt wurde) und wirkte nicht nur als Arzt, sondern auch als Lehrer, indem er eine Anzahl junger Leute in den med. Wissenschaften unterrichtete. Nachdem er im März 1785 sich in Petersburg durch ein besonderes Examen das Recht zur Ausübung der Praxis in Russland erworben, starb er im Dec. desselben Jahres. Er hat veröffentlicht: „Der Landarzt“, eine med. Wochenschr. (Mitau 1765; nachgedruckt Frankf. und Leipz. 1769); ferner: „Der prakt. Landarzt“ (2 Bde., Mitau 1772, 74) — „Livländ. Abhandl. von der Arzneiwissenschaft“ (Schloss Oberpahlen 1770; 2. Aufl. 1782) und viele Abhandlungen über Landwirthschaft, Pferdezuucht u. s. w.

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 576. — Stieda, Sitzungsber. der gelehrten Gesellsch. 1885, pag. 70—99. L. Stieda.

Wilde, Friedrich Adolph W., zu Berlin, geb. zu Frankfurt a. O. 17. März 1801, studirte als Eleve des med.-chir. Friedrich-Wilhelms-Instituts auf der Berliner Universität, promovirte bei derselben 1823 mit der Diss.: „De spasmodorum natura atque curatione“, war dann Militärarzt in Stettin, erhielt 1827 seinen Abschied und liess sich in Berlin als Arzt nieder, war von 1829—33 Secundärarzt in dem klin. geburtshilf. Institut (unter BUSCH) und habilitirte sich 1833 als Privatdocent bei der Berliner Universität. Er hatte geschrieben: „Das Lebenselixir, ein med. Sonntagsblatt“ (Berlin 1829) — „Die Zerstreuung als med. Heilmittel“ (Ib. 1830) — „De cognoscendis et curandis placenta morbis libri quatuor“ (Ib. 1833) — „Das weibl. Gebärm.-Unvermögen. Eine med.-jurid. Abhandl.“ (Ib. 1838). Von grösseren Aufsätzen in Zeitschriften führen wir an: „Die Leistungen sämmtlicher Zeitschriften des In- und Auslandes im Gebiete der Geburtslehre, der Weiber- und Kinderkrankh. während der J. 1829 und 1830“ (Gemeins. deutsche Zeitschr. für Geburtsk., VI, VII; Neue Zeitschr. für Geb., I) — „Der Kaiserschnitt bei einer an der Cholera verstorb. Frau“ (RUST's Magaz., XXXIX) — „Beschreib. eines neuen Trepan-Perforatoriums“ (Gemeins. deutsche Zeitschr. für Geb., VII) — „Ueber die Diagnose der verschied. Placenten-Krankh.“ (Med. Ztg. des Vereins für Heilk., 1833) — „Zur Lehre von den sogen. Kindeslagen“ (Ib. 1834) — „Ueber Tabes lactea“ (Hamburg. Zeitschr. f. d. ges. Med., XVI) — „Ueber die Wendung auf das Knie u. s. w.“ (Bonner Organ, II) u. s. w.; ferner mehrere Artikel in RUST's Theoret.-prakt. Handb. der Chir. (III, VI), zahlreiche Recensionen u. s. w. Er starb im J. 1851.

Gelehrtes Berlin. 1845, pag. 367. — Callisen, XXI, pag. 177; XXXIII, pag. 298. G.

Wilde, Sir William Robert Willis W., ausgezeichneter Dubliner Arzt und vielseitigster Gelehrter, geb. 1815 zu Castlereagh, begann seine med. Studien 1832 in Dublin, unternahm nach Beendigung derselben 1837 zunächst eine längere Seereise als Begleiter eines Kranken und widmete sich darauf besonders der Augen- und Ohrenheilkunde, zu welchem Zwecke er eine Studienreise nach London und nach dem Continente (Berlin, Wien) machte. 1841 nach Dublin zurück-

gekehrt, begann er daselbst seine ärztl. Praxis, in der er namentlich als vielgesuchter Augen- und Ohrenarzt bis zu seinem 19. April 1876 erfolgten Tode rastlos wirkte. Seine literar. Thätigkeit war äusserst fruchtbar und umfasste die verschiedensten Gebiete. Auch eröffnete er 1844 wieder das alte St. Mark's Hosp. als ein „Ophthalmic Dispensary“, war vom J. 1846 ab mehrere Jahre Redacteur des Dublin Journal of Med. Sc. und hielt einige Jahre lang in der Park-Street School Vorlesungen über Augen- und Ohrenheilkunde. Von seinen Werken sind namentlich zu nennen: „*Voyage to Madeira and Teneriffa etc.*“ (2 voll.) — „*Beauties of the Boyne and Blackwater*“ (1849) — „*Lough Corrib*“ (1849) — „*On epidemic ophthalmia*“ (1832) — „*Practical observations on aural surgery etc.*“ (Lond. 1853; in's Deutsche übersetzt von E. VON HASELBERG, Göttingen 1855) — „*The physical, moral and social condition of the deaf and dumb*“ (1854) — „*Infant leucorrhoea*“ (1854) — „*Malformation of the organs of sight*“ (1862). Ganz vorzüglich ist sein oben genanntes Werk über Ohrenheilk. und kann nicht genug hervorgehoben werden, dass dieses Buch durch Einführung von zweckmässigen Untersuchungsmethoden und wegen der zahlreichen neuen und durchwegs zuverlässigen Beobachtungen erst den Grund gelegt hat zur Entwicklung einer wissenschaftl. Ohrenheilkunde. An Anerkennung und äusseren Ehren fehlte es W. nicht. So erhielt er 1861, namentlich für seine Thätigkeit als Assistant Commissioner of the Census of Ireland (1851 n. 61), vom Lord Statthalter von Irland die Ritterwürde, nachdem ihm die Königin schon früher (1853) zu ihrem Surgeon Oculist in Irland gemacht hatte; 1863 wurde er Ehrendoctor der Dubliner Universität und erhielt 1873 von der königl. irischen Akademie als höchste Auszeichnung die goldene CUNNINGHAM-Medaille.

Med. Times and Gaz. 1876, I, pag. 510. — Sir C. A. Cameron, History of the Roy. Coll. of Surg. in Irel. Dublin 1886, pag. 677. A. Lucae.

Wilde, Leberecht Friedrich Wilhelm W., mecklenb. Arzt, geb. zu Meyenburg (Ost-Priegnitz) 24. Nov. 1829, promovirte 1855 in Greifswald mit der Diss.: „*De osteosteatomate*“, war dann prakt. Arzt in seinem Geburtsorte, seit 1861 in Plan und wurde 1870 Medicinal-Rath. Er schrieb: „*Ein Fall von Echinococcusgeschwulst in der Milz. Incision nach Doppelpunction. Heilung*“ (Deutsches Archiv, VIII) — „*Ein Fall von Caries in Tarso et Metatarso, sowie Necrosis corporis sterni*“ (v. LANGENBECK'S Archiv, XII) — „*Ein Fall von Amputation eines invertirten Uterus*“ (Ib.) — „*Vier Fälle von Gelenkkörpern im Knie*“ (Ib.) — „*Zur Therapie des Wunderysipels*“ (Deutsches Archiv für klin. Med., 1872, X) — „*Zur Therapie des Keuchhustens*“ (Ib. 1874, XIV). Er starb 8. Febr. 1881.

Blanck, pag. 217.

G.

* Wildermuth, Hermann W., zu Stetten im Remsthal (Württemberg), geb. 28. April 1852 zu Tübingen, studirte daselbst und in Leipzig, Wien, Paris, München, wurde 1876 promovirt, ist seit 1880 ärztlicher Vorstand der Heil- und Pflege-Anstalt für Schwachsinnige und Epileptische auf Schloss Stetten. Er schrieb: „*Die lufthaltigen Nebenräume des Mittelohres beim Menschen*“ (Zeitschrift f. Anat. und Entwicklungsgeschichte, Bd. II, 1873) — „*Der feinere Bau der lufthaltigen Vogelknochen*“ (Jena 1877) — „*Ueber die Behandlung von Epileptischen in Anstalten*“ (1885) — „*Ueber die Beziehungen zwischen Idiotie und Epilepsie*“ (1884) — „*Reiseerinnerungen aus Frankreich, England, Schottland und Belgien*“ (1884) — „*Ueber Degenerationszeichen bei Epileptischen und Idioten*“ (1886). Er ist Mit-Redacteur der „Zeitschrift für die Behandlung Schwachsinniger und Epileptischer“.

Red.

Wildhagen, Frederik Christian W., zu Drammen in Norwegen, geb. zu Drontheim 27. Oct. 1810, wurde 1837 als Arzt approbirt, war 1836—37 Assistent im Reichshospital, von 1839 bis zu seinem Tode, 6. Dec. 1882, Stadtarzt in Drammen und viele Jahre lang Arzt des Krankenhauses. Er schrieb im

18*

Norsk Mag. f. Laegevid. (1. R., V, VII; 2. R., XIV): „*Et Tilfaelde af Coxarthrocace . . .*“ — „*Obstetriciske Meddelelser*“ — „*Bidrag til Syphilisationen*“; in der Ugesskr. f. Med. og Pharmacie (I): „*Om croup*“.

Kiaer, pag. 458.

Kiaer.

Wilhelm, Franz Heinrich Menolph W., geb. in Niedern Klein bei Amöneburg, 5. Oct. 1728, studirte in Würzburg und bekleidete hier eine Professur der Chemie, sowie die Stellung als Hospitalsarzt bis zu seinem 20. Juli 1794 erfolgten Tode. Er verfasste: „*Progr. sistens historiam febris scarlatinae anni 1766 Herbioli epidemice grassantis*“ (Würzb. 1769) — „*Pharmacopoea Herbiopolitana*“ (Ib. 1772) — „*Observationum electrico-medicarum decuriae IV*“ (Ib. 1774) — „*Obs. medd. de phthisi decuria*“ (Ib. 1777) u. A.

Biogr. méd. VII, pag. 503.

Pgl.

Wilhelm, Philipp W., geb. 25. Nov. 1798 zu Würzburg, widmete sich daselbst der Med. und wurde 1820 zum Doctor promovirt. Nach längerem Aufenthalte zu Berlin, Wien, Paris und Kopenhagen zum Zwecke seiner weiteren wissenschaftl. Ausbildung habilitirte er sich im J. 1822 in Würzburg und wurde 2 Jahre später zum Prof. der Chir. an der medic. Schule zu München ernannt und als solcher im J. 1826, nach Uebersiedlung der Universität von Landshut nach München, an diese versetzt. Er hatte an dieser als Lehrer, besonders als geschickter Operateur, auch in seiner ausgedehnten Privat-Praxis grossen Erfolg. Sein heiteres, offenes Wesen erwarb ihm in allen Kreisen der Hauptstadt Freunde und Verehrer. Deshalb war die Trauer eine allgemeine, als am 20. Dec. 1840 die Kunde seines unerwarteten Hinscheidens sich verbreitete. Der kräftige Mann hatte noch am 18. eine grössere Operation im Krankenhause, dessen Direction er nach LOE übernommen hatte, mit gewöhnlicher Ruhe vorgenommen, obwohl er 2 Tage früher von Frost und gastr. Beschwerden befallen worden war. Letztere zu heben nahm er ein Brechmittel, das zur Perforation des Ileums führte, in welchem die Section mehrere typhöse Geschwüre erkennen liess. Er schrieb: „*Ueber den Bruch des Schlüsselbeins und über die verschiedenen Methoden, denselben zu heilen*“ (Würzburg 1823) — „*Klinische Chirurgie*“ (München 1830, Bd. I).

Permaneder, pag. 439. — Prantl, II, pag. 530.

Seitz.

Wilhelm von Saliceto, s. GUILIELMO SALICETTI, Bd. II, pag. 695.

Wilke, Wileke, s. WILLICHUS.

*Wilks, Samuel W., zu London, geb. 2. Juni 1824 zu Camberwell, erhielt seine Ausbildung im University Coll. daselbst, wurde 1850 Dr. med. der Londoner Universität, begann 1854 seine Praxis, wurde 1855 Fellow des R. C. S. und ist seit 1856 Physic. am Guy's Hosp. und Docent bei demselben für Krankheiten des Nervensystems. Er war Mitglied der med. Commission für die Contagious Diseases Act 1868 und der königl. Commission für denselben Zweck 1871, hielt im Roy. Coll. of Physic., dessen Fellow er seit 1856 ist, die HARVEY'sche Rede 1879, war Präsident der Pathol. Soc. und der pathol. Section des internat. med. Congresses von 1881, ist Leibarzt des Herzogs und der Herzogin von Connaught und Fellow der Royal Soc. Er publicirte: „*Lectures on patholog. anatomy*“ — „*Lectures on diseases of the nervous system*“ und verschiedene Abhandlungen in den „*Guy's Hosp. Reports*“, deren Herausgeber er früher war. Auch schrieb er über „*Alcoholism*“ und „*Vivisection*“ in der „*Contemporary Review*“ und im „*Nineteenth Century*“.

Men. of the time, 11. edit., 1884, pag. 1101.

Red.

Will, Johann Friedrich W., zu Erlangen, geb. 26. Juni 1815 zu Bayreuth, studirte 1834—38 zu München, Erlangen und Würzburg Med., bereiste dann Studien halber die böhm. Bäder und hielt sich mehrere Monate in Prag auf. Nach kurzer ärztl. Praxis in Bayreuth erhielt er von RUDOLPH WAGNER die Auf-

forderung, Diesen auf einer wissenschaftl. Reise durch die Schweiz, Ober-Italien nach Nizza zu begleiten. Nach der Rückkehr von dieser Reise wurde er 1840 Assistent am Naturalien-Cabinet zu Erlangen, habilitirte sich daselbst 1842 und erhielt im nächsten Jahre ein staatliches Reisestipendium zu längerem Aufenthalte in Triest (1843—44). An diese Reise schloss sich, ermöglicht durch Ertheilung des Stipendium Blumenbachianum zu Hannover, eine weitere Reise durch Frankreich nach England. 1846, nach TH. v. SIEBOLD's Abgange, erfolgte seine Ernennung zum Prof. e. o., zugleich wurde ihm die Direction des zoolog. Cabinets übertragen. 1848 zum Prof. ord. ernannt, gehörte er der Universität von da an bis zu seinem, 20. Nov. 1868 erfolgten Tode an. — W., der ein sehr verdienter Forscher auf dem Gebiete der vergleich. Anat., namentlich der Weichthiere des Meeres, war, hat eine ganze Anzahl von Abhandlungen und Schriften hinterlassen, von denen wir nur die folgenden, welche mit der menschl. Anat. oder Physiol. mehr oder weniger in Zusammenhang stehen, anführen: „*Disquisitiones anatomicae oculor. composit. insect. Diss.*“ — „*Beiträge zur Anatomie der zusammengesetzten Augen mit facettirter Hornhaut*“ (Leipz. 1840, m. 1 Taf.) — „*De ratione et methodo anatomiae comparativae*“ (Erlangen 1841) — „*Ueber einen eigenthümlichen (Bewegungs-?) Apparat in den facettirten Insectenaugen*“ (MUELLER's Archiv, 1843) — „*Histologische Untersuchungen*“ (Ib. 1843) — „*Ueber das Gift im Wehrstachelapparat der Hymenopteren und in den Oberkiefern der Spinnen*“ (FROBIEP's Notizen, 1848) — „*Ueber die Drüsen an den Haaren der Processionsraupe*“ (Bull. Akad., München 1849) — „*Ueber die Secretion des thierischen Samens*“ (Erlangen 1849) — „*Ueber die Gallenabsonderung*“ (Ib. 1849) — „*Ueber die Milchabsonderung*“ (Ib. 1850). Eine andere selbständige Schrift war noch seine „*Horae Tergestinae*“ (Leipz. 1844, m. 4 Taff.). G.

Willan, Robert W., der berühmte engl. Dermatolog, geb. zu Hill bei Sedbergh (Yorkshire) 1757 als Sohn und Neffe von Aerzten, erhielt seine vorzügliche ärztl. Ausbildung in Edinburg und promovirte daselbst 1780 mit der Diss.: „*De inflammatione jecinoris*“. Dann brachte er zu seiner weiteren Ausbildung einige Zeit in London zu, vertrat kurze Zeit seinen Oheim TROTTER in Darlington (Grafsch. Durham), veröffentlichte inzwischen als Resultat einiger in den Mussestunden vorgenommener Analysen die balneologische Schrift: „*Observations on the sulphur waters at Croft, near Darlington*“ (Lond. 1782), ging 1782 wieder nach London zurück, erhielt hier eine Anstellung am Carey-Street Dispensary, sowie später am Finsbury Dispensary, wurde 1785 Lic. des Roy. Coll. of Phys. und 1800, als Nachfolger des verstorbenen J. A. MURRAY, Arzt am Fieberhospitale, erkrankte aber, bei seinem ohnehin schwachen Gesundheitszustande, in Folge der mit der letztgenannten Stellung verbundenen grossen Anstrengungen an Schwindsucht, an der er in Madeira, wohin er zu seiner Wiederherstellung gegangen war, 17. April 1812 starb. — W.'s unsterblicher Ruhm liegt auf dem Gebiete der Hautkrankheiten. Bekanntlich datirt mit seinen Arbeiten insofern eine neue Epoche in der Dermatologie, als er zuerst eine vollständige Reformation in der systemat. Eintheilung und Classification der Hautpathologie vornahm, wobei er hauptsächlich (allerdings in peinlicher Uebereinstimmung mit PLENK's System und im Sinne der guten Dermatologen der verflossenen Zeit) die primären Efflorescenzen zur Basis seines Eintheilungsprinzips machte, eine Lehre, die später dann noch von BATEMAN erheblich weiter ausgebildet worden ist. Die betr. grundlegende Schrift ist betitelt: „*Description and treatment of cutaneous diseases. Order I. Papulous eruptions on the skin (coloured plates, Lond. 1798); Ord. 2. Scaly diseases of the skin (1801); Ord. 3. Rashes. Ist. Part, containing the varieties of rubeola and scarlatina etc.*“ (Lond. 1805—7, 2 voll.). Andere Arbeiten W.'s beziehen sich auf die epidemiologischen Verhältnisse Londons, so: „*Reports on the diseases of London particularly during the year 1796, 97, 1798, 99 and 1800*“ (Lond. 1801), und Pockenimpfung, wie: „*On vaccine*

inoculation“ (Ib. 1806) u. A. Eine Ausgabe seiner vermischten Schriften erschien u. d. T.: „*Miscellaneous works etc.*“ von ASHBY SMITH, London 1821.

Dict. hist. IV, pag. 408. — Biogr. univers. XLIV, pag. 624. — Nouv. biogr. génér. XLVI, pag. 743. — Munk, II, pag. 350.

Page 1.

*Willard, de Forest W., in Philadelphia, geb. 2. März 1846 in Newington, Hartford, Conn., studierte an der Universität zu Philadelphia und liess sich daselbst nach seiner 1867 erfolgten Graduierung zum Dr. med. als Arzt nieder, widmete sich speciell der Chirurgie und Orthopädie und ist Dozent der orthopäd. Chir. an der Universität und Chir. am Howard Hosp. Er schrieb: „*Rupture of axillary vessels in reduction of old dislocations of humerus*“ (Philad. Med. Times, 1873) — „*Fusiform aneurism of anterior and posterior tibial arteries cured by digital pressure*“ (Ib. 1875), sowie zahlreiche Hospitalberichte im Philad. Med. and Surg. Reporter (1872—76).

Atkinson, pag. 171.

Pgl.

Willaume, Ambroise-Mathis-Louis W., französ. Militärarzt, geb. 18. Juli 1772 zu Metz, erhielt daselbst von 1788 seinen ersten Unterricht im sogenannten „Amphithéâtre“, hielt sich von 1789—94 in Russland auf, wohin er von einem Verwandten mitgenommen war und wo er ärztl. Dienste leistete, trat dann in den Sanitätsdienst der Armee und erfreute sich besonders der Protection von PERCY, der ihn zum Secretär nahm, ihn die unteren Grade schnell durchlaufen und an seinen Arbeiten Theil nehmen liess. Er wurde 1798 Chir.-major, 1801 Chir. 1. Cl., 1805 in Paris Doctor mit dem „*Essai inaug. sur l'expectation en chirurgie*“, machte verschiedene Feldzüge in der Schweiz, Oesterreich, Deutschland mit, war Chir. principal bei den französ. Armeen in Spanien (1808—11), wurde 1811 Chef-Chir. des Succursal-Invalidenhauses zu Loewen, musste Belgien aber wegen dessen Occupation wieder verlassen, wurde 1814, bei Gründung der Instructions-Hospitäler, zum Chef-Chirurgen und 1. Prof. desjenigen zu Metz ernannt, das er nur während des Feldzuges von 1815 verliess, um es 1816 wieder zu übernehmen. Von seinen Schriften führen wir an: „*Notice physique, médicale et historique sur le climat, le sol et les productions de l'Espagne, considérées particulièrement sous le rapport de leur influence sur les armées étrangères qui y font ou qui y ont fait la guerre*“ (Paris 1812); zusammen mit PERCY: „*Mém. sur les établissements en faveur des indigènes, des enfans abandonnés, des malades et des militaires blessés. Couronné par la Soc. des sc. etc. de Mâcon en 1812*“ (Paris 1813) — „*Notice sur Anuce Foës*“ (1822), ferner eine Reihe von Aufsätzen in dem Rec. de mém. de méd. et de chir. etc. milit., darunter: „*Éloge historique de M. Coste*“ (1822), ferner eine Anzahl von Beob. und Abhandl.: „*Observations adressées à Percy*“ (LEROUX, Journ. de méd., 1814, XXIX), ferner im Journ. univers. des sc. méd. (1818), Journ. complém. du Dict. des sc. méd. (1821), Archives génér. (1826, 27, 28, 30), Artikel im Dict. des sc. méd. Nach 41jähr. Dienstzeit und 14 Feldzügen trat er 1835 aus dem Dienste aus und schrieb noch: „*Recherches biogr., histor. et méd. sur Ambroise Paré, de Laval*“ (Epernay 1837). 1845 verliess er Metz, ging nach Paris, verfasste noch: „*Recherches historiques sur les armes à feu*“ (Paris 1855) und starb 19. März 1863.

Bégin, IV, pag. 476. — Baron Larrey im Rec. de mém. de méd., de chir. et de pharm. milit. 3. Sér., 1863, IX, pag. 248. — Callisen, XXI, pag. 191; XXXIII, pag. 301. G.

Wille (Willi nach HALLER), Johann Valentin W., geb. zu Colmar im Elsass, studierte und promovierte 1671 in Strassburg mit der Diss.: „*De ira*“, unternahm dann längere Reisen und diente auch eine Zeit lang als dänischer Militärarzt. Zuletzt bekleidete er die Stellung als Stadtphysicus seiner Vaterstadt. Er hinterliess: „*Tractatus medicus de morbis castrensibus internis*“ (Kopenhagen 1676) — „*Bezoar septentrionalis sive de salis cornu cervi usu et abusu, poema*

medicum“ (Ib. 1676) — „*Dissert. III de philiatrorum Germanorum itineribus*“ (Freiburg 1678), sowie verschiedene casuist. Mittheilungen in den *Acta Hafniens.* über Bluteigel; über einen Fall von geheilter Gicht (durch Gemüthsaufrregung); über den wohlthät. Einfluss von *Trifolium fibrinum* bei scorbut. Geschwüren, bei Ascites, Intermittens, Lähmung, Angenschmerz; über Viehseuche u. A. m.

Haller, *Biblioth. med. pract.* III, pag. 293. — *Biogr. méd.* VII, pag. 504. Pgl.

*Wille, Ludwig W., geb. am 30. März 1834 in Kempten (Bayern), studirte in München und Erlangen, widmete sich bald unter SOLBRIG'S Anleitung der Psychiatrie, wurde 1858 promovirt, war 1857—59 an der Erlanger Irrenanstalt als Assistent angestellt, wurde 1859 2. Arzt der Münchener Anstalt, 1863 Director in Münsterlingen, 1867 in Rheinau, 1873 in St. Urban und 1875 ord. Prof. der Psychiatrie in Basel und Director der Irrenanstalt daselbst. Er hat seit 1862 eine Anzahl kleinerer und grösserer Arbeiten aus dem Gebiete der wissenschaftl., prakt. und forens. Psychiatrie, dann der Psychologie (über syphilitische Psychosen, Psychosen des Greisenalters, Zwangsvorstellungen, über das Gemüth) und über No-restraint verfasst. Er erweiterte die Irrenanstalt Münsterlingen, baute und organisirte die Irrenanstalten in Rheinau, St. Urban und Basel, gründete einen geregelten theoret. und prakt. psychiatrischen Unterricht in Basel und war 1864 einer der Gründer des Vereins schweizer. Irrenärzte.

Wernich.

*Wille, Valentin W., zu Memmingen (Bayern), geb. zu Hörgertsham bei Passau 6. Mai 1850, studirte in München und Netley (England) als Schüler namentlich von V. PETTENKOFER (1872—76) und DE CHAUMONT (1876), wurde 1875 in München promovirt, fungirte von 1875—76 als Assistenzarzt im Militär-lazareth Oberwiesenfeld bei München, machte mit Erlaubniss der engl. Regierung einen einsemestrigen Coursus an der Army Medical School in Netley bei Southampton, speciell für Hygiene durch, besuchte dann vorübergehend die med. Anstalten, Museen, sanitären und hygien. Einrichtungen in Oxford, London, Paris, Strassburg und liess sich 1878 in Memmingen als prakt. Arzt nieder. Literar. Arbeiten: „*Ueber den Einfluss des Bodens auf die Verbreitung der indischen Cholera*“ (München 1875) — „*Zur Aetiologie des Abdominaltyphus*“ (Ib. 1878) — „*Ueber das Aneurysma der Bauchorta*“ (Münchener med. Wochenschr., 1884) — „*Ueber Harnröhrensteine*“ (Ib. 1885) — „*Zur Pathogenese der Angina pectoris*“ (Ib. 1885) — „*Ueber gleichzeitiges Vorkommen von Typhus und Masern bei ein und demselben Individuum*“ (Ib. 1886) — „*Ueber den schwarzen Tod im 14. Jahrhundert*“ (Nach einem im anthropolog. Verein gehaltenen Vortrage im „Schwäbischen Erzähler“, 1887).

Red.

*Willebrand, Knut Felix von W., zu Helsingfors, geb. 11. Juni 1814 in Uskela (Finnland), wurde Lic. und Dr. med. et chir. in Helsingfors 1840 mit der Abhdl.: „*Om indikationer till amputation*“, war Oberarzt an der finnischen Marine 1842—50, Adjunct der pract. Medicin an der Univers. 1843, machte längere ausländ. Reisen 1843—44, 1847—49, wurde zum Prof. der theoret. und prakt. Med. 1856 ernannt und nahm seinen Abschied als Prof. emeritus 1874; er ist aber seit 1863 als stellvertret. General-Director des finnischen Medicinalwesens thätig. Ausser zwei akad. Dissertat.: „*De tabe mesenterica adultorum*“ (1843) und „*Om betydelsen af smärtor i hjertgropen*“ (1856), hat er Aufsätze und Abhandlungen in *Gazette médicale de Paris* (1844), in *Notisblad för Läkare och Pharmaceuter* (1849—69), *Finska Läk. Sällsk. Handl.* (I—V, XII, XVII), in A. v. GRAEFÉ'S *Archiv f. Ophthalm.* (I, II), in *Acta Soc. Scient. Fenn.* (VI) und in *VIRCHOW'S Archiv* (1866, 69) veröffentlicht.

O. Hjelt.

Willebrand, s. a. WILBRAND.

Willermoz, Pierre-Jacques W., geb. zu Lyon 1735, wurde schon 1761, im Alter von 26 Jahren, Prof. und Demonstrator der Chemie an der

Universität zu Montpellier; doch gab er bereits 1763 diese Stellung auf und kehrte nach Lyon zurück, wo er sehr besuchte Curse über Chemie hielt. Zugleich wurde er Agrégé des Collège daselbst, Mitglied der Akad. etc., leitete zusammen mit seinem Freunde ROZIER die Redaction des von diesem herausgegebenen „Dictionnaire agronomique“ und war auch sonst viel mit wissenschaftl. und schriftsteller. Arbeiten beschäftigt. In seinen letzten Lebensjahren litt W. an Steinbeschwerden und verstarb an den Folgen der Operation 26. Juni 1799. Veröffentlicht hat er nur: „*Observations sur l'établissement d'un cimetière hors de Lyon*“ (1777) und: „*Mém. sur les moyens de procurer à la ville de Lyon les meilleures eaux*“ (1784). Einige Arbeiten W.'s sind noch unedirt in der Bibliothek der Akad. von Lyon vorhanden, so u. A. ein „*Mém. sur les gaz*“.

Pierre-Claude-Catherine Willermoz, als Sohn des Vorigen 17. März 1767 in Lyon geb., studierte und promovirte 1788 in Montpellier, wurde 1789 Agrégé des Collège von Lyon und in demselben Jahre zum Prof. der Anat. ernannt. 1792 fungirte er als Arzt bei der Nordarmee, später war er successive Chefarzt der Mosel- und der italien. Armeen. Doch kehrte er 1796 wieder nach Lyon zurück, wurde dirig. Arzt des Hôtel-Dieu daselbst und starb am Pylorus-Carcinom 12. Jan. 1810. Er schrieb: „*Sur la macération du lin et du chanvre*“ (italien. Mantua 1788, preisgekr. von der dortigen Akad.) — „*Sur l'influence contagieuse des miasmes qui s'exhalent des lieux où se pratique le soufflage du chanvre à l'eau dormante*“ (preisgekr. 1790 von der Soc. roy. de méd. de Paris) — „*Sur le perfectionnement des brâleries d'eau de vie*“ (Desgl. 1791 von der Akad. zu Rochelle) — „*Sur la méthode à employer pour corriger le goût du fût dans le cuves et les tonneaux*“ (preisgekr. 1791 von der Akad. zu Orléans).

Biogr. univers. XLIV, pag. 636.

Pgl.

Williams, Stephen West W., geb. in Deerfield, Mass., 27. März 1790, als Sohn eines Arztes, einer Aerzte-Familie angehörig, studierte seit seinem 18. Lebensjahre zunächst unter Leitung seines Vaters, besuchte 1812 und 13 das Columbia College in New York, kehrte nach Erlangung der akad. Grade nach seiner Vaterstadt zurück, übernahm hier die Praxis seines Vaters, veröffentlichte 1816 die Resultate einiger in der heimatlichen Flora angestellter botanischer Excursionen, sowie mehrere pharmakol. und toxikol. Aufsätze in Amer. Journal, bekleidete von 1823—31 den Lehrstuhl der gerichtl. Med. am Berkshire Med. Institute, hielt 1838 Vorlesungen über denselben Gegenstand in Stellvertretung für Dr. BECK am Coll. of Phys. and Surg. in New York, wurde im letztgenannten Jahre Prof. der med. Botanik und gerichtl. Med. am Dartmouth Coll., sowie der Arzneimittellehre, Pharmacie und gerichtl. Med. an der Willoughby University, war in diesen Stellungen 2 Jahre lang thätig, gab 1842 als offizieller Redner der Franklin County Med. Soc. und der Mass. Med. Soc. eine vortreffliche Geschichte der Med. in diesen Staaten, war seit 1824 Ehrendoctor des Williams Coll. und siedelte 1853 nach Laona in Illinois über, wo er 6. Juli 1855 starb. Ausser den genannten Arbeiten, sowie zahlreichen Aufsätzen in SILLIMAN'S Journal, New England Med. Journal, den Transactions der Amer. Med. Assoc., der Massachusetts Med. Soc., im Brit. Med. and Surg. Journ. u. s. w. veröffentlichte er noch als die bedeutendsten seiner Schriften: „*A catechism of med. jurisprudence*“ (Northampton 1834) — „*Reports on the indigenous medical botany of Massachusetts*“ — „*On American medical biography*“ (1845).

Transactions of the Amer. Med. Assoc. 1878, XXIX, pag. 775.

Pgl.

* Williams, Charles J. B. W., engl. Arzt, geb. zu Anfang dieses Jahrh., studierte in Edinburg und London, wurde bei erstgenannter Universität 1824 Dr. med. mit der Diss. „*De sanguine ejusque mutationibus*“, ging dann nach Paris, wo er besonders ein eifriger Schüler von LAENNEC und ANDRAL war, kehrte 1827 nach England zurück und publicirte nach einer kurzen Reise nach

Madeira die Aufsehen erregende und viele Jahre im allgemeinen Gebrauche befindliche Schrift: „*A rational exposition of the physical signs of the diseases of the lungs and pleura; illustrating their pathology and facilitating their diagnosis*“ (London 1828; 2. ed. 1834; 3. ed. 1835 u. d. T.: „*The pathology and diagnosis of diseases of the chest; ... With new researches on the sounds of the heart*“; 4. ed. 1841; Amer. ed. Philad. 1830; 1837; deutsch nach der 3. Aufl. von HERM. VELTEN, Bonn 1835; 2. durch briefl. Mitth. des Verf. sehr vermehrte Aufl. 1838; italien. von CARLO DE VECCHI, Mailand 1839; schwed. von J. LEWERTIN, Stockh. 1839). Er bearbeitete dann eine Reihe von Artikeln für die Cyclopaed. of Praet. Med., wurde Consult. Physic. des North-West Lond. Self Supporting Dispens., hielt von 1836 seine ersten Vorless. in der Kinnerton-Street Schule, die mit dem St. George's Hosp. in Verbindung stand und publicirte dieselben als: „*Lectures on the physiology and diseases of the chest, etc.; delivered during the spring session of 1836 and 1837 at the anat. school, near St. George's Hosp.*“ (Lond. Med. Gaz., 1839, XXI; deutsch in der Biblioth. von Vorless., redig. von F. J. BEHREND, Leipz. 1841). 1840 wurde er, an ELLIOTSON'S Stelle, als Prof. der theoret. und prakt. Med. an das University Coll. und als Physic. von dessen Hosp., welches damals die grösste med. Schule besass, berufen und hatte diese Stellung 10 Jahre lang inne. 1840 war er auch Fellow des Roy. Coll. of Phys. geworden, hielt 1841 die Gulstonian Lecturers über Entzündung, deren Inhalt in sein zweites bedeutendes und ebenfalls sehr geschätztes Werk: „*Principles of medicine*“ (3. ed. 1856; deutsch u. d. T.: „Allgem. Pathol. und Ther.“ von L. POSNER übers., Leipz. 1844) überging. 1846 wählte die neugegründete Patholog. Soc. ihn zu ihrem Präsidenten und von ihm soll deren sehr passendes Motto: „Nec silet mors“ herrühren. Auch nahm er einen sehr thätigen Antheil an der Gründung des Hosp. für Schwindsüchtige in Brompton und waren er und Sir JOHN FORBES die ersten Consult. Physicians desselben. Er war 1846 Censor im Roy. Coll. of Phys., war um die Popularisirung des Leberthranes sehr bemüht, wurde 1858 der erste Präsident der New Sydenham Soc., hielt 1862 die Lumleian Lectures im Coll. of Physic., war 1873 Präsident der Roy. Med. and Chir. Soc., wurde 1874 zum Physic. Extraord. der Königin ernannt und legte gleichzeitig die Praxis nieder. Er lebt zurückgezogen in Cannes.

Charles J. B. Williams, Memoirs of life and work. London 1884 (Brit. Med. Journ. 1884, I, pag. 1049; II, pag. 124). — Callisen, XXI, pag. 200; XXXIII, pag. 302. Red.

*Charles Theodore Williams, zu London, Sohn des Vorigen, geb. daselbst 29. Aug. 1838, studirte in Oxford, im St. George's Hosp. und Paris, als Schüler seines Vaters, von BENICE JONES, FULLER und TROUSSEAU, begann seine Praxis in London 1865, wurde 1866 Prosector für Anatomie und Physiologie an der med. Schule des St. George's Hosp., 1867 Assist. Physic. am Consumption Hosp. in Brompton, 1871 Physic. und wurde 1886 wiedergewählt. 1871 wurde er Fellow des Roy. Coll. of Phys.; in der Londoner Med. Soc. war er Secretär, Bibliothekar, Lettsomian Lecturer und Vice-Präsident. Er verfasste: „*Climate of the south of France with notices of the Mediterranean and other winter stations*“ (2. ed. 1869) — „*Lettsomian lectures on the influence of climate in the treatment of pulmonary consumption*“ (Med.-Chir. Transact., LIV) — „*Influence of warm climates on consumption, as exemplified by an analysis of 251 cases*“ (Ib. LV) — „*Temperature of phthisis pulmonalis*“ (Ib. LVIII) — „*Treatment of phthisis by residence at high altitudes*“ (Transact. of the Internat. Med. Congress, 1881) — „*On bronchiectasis*“ (Brit. Med. Journ., 1881) — „*The tubercle bacillus and phthisis*“ (Lancet, 1883) — „*Pulmonary consumption, its nature, varieties and treatment*“ (2. ed. 1887), zusammen mit C. J. B. WILLIAMS — „*Lectures on the compressed air-bath in the treatment of disease*“ — „*Lectures on spasmodic asthma*“ u. s. w., Aufsätze in anderen Zeitschriften. Red.

Red.

Williams, Robert Carlisle W., zu Dublin, geb. daselbst um 1808, studierte dort im Trinity College und unter ABRAHAM COLLES, brachte einige Jahre auf dem Continent (Paris, Wien) zu, liess sich um 1830 in Dublin nieder und wurde Member des R. C. S., war von 1832—35 Docent der Chemie an der Park-Street Schule, wurde 1836 Prof. der Mat. med. beim Roy. Coll. of Surg. und erlangte einen guten Ruf als Docent in der med. Schule von Digges-Street. 1838 wurde er zu einem der Surgeons des City of Dublin Hosp. ernannt und erwarb sich auch hier viele Liebe und Vertrauen. 1844 in den Council des Coll. of Surg. gewählt, nahm er lebhaften Antheil an der Leitung dieser Corporation, wurde 1855 Vice-Präsident derselben, im folgenden Jahre Präsident, an Stelle von CRAMPTON, und 1858 in den General Medical Council als Vertreter des College gewählt, in welcher Stellung er bis zu seinem im 52. Lebensjahre, 19. Juni 1860, erfolgten Tode verblieb, der, während er zu einer Sitzung des Council nach London gekommen war, erfolgte. W., der sich der höchsten Achtung bei allen seinen Collegen erfreute, war ein ausgezeichnete Arzt und Chirurg, der auch viele Jahre hindurch sehr geschätzte Beiträge zur med. Literat., namentlich für die Brit. and For. Med.-Chir. Review, geliefert hatte.

Medical Times and Gaz. 1860, I, pag. 630. 656. — Sir C. A. Cameron, History of the Roy. Coll. of Surgeons in Ireland. Dubl. 1886, pag. 407. G.

Williams, Joseph W., engl. Arzt, studierte im Guy's Hosp. zu London, im Trinity Coll. zu Dublin, in Edinburg und Paris, wurde 1836 Member des R. C. S. Engl., 1839 Dr. med. zu Edinburg und 1859 Member des Roy. Coll. of Phys. in London. Seine erste literar. Arbeit war die mit einem Preise gekrönte Inaug.-Diss.: „*On the anatomy, physiol. and pathology of the ear*“ (1839; new ed. 1840 u. d. T.: „*Treatise on the ear; includ. its anat. etc.*“), jedoch verliess er später die Otologie und wendete seine Aufmerksamkeit den Gehirnerkrankheiten zu, nachdem er den vom Trinity College, Dublin, ihm verliehenen Lord-Kanzler Sugden's-Preis für seine Arbeit: „*Narcotics and other remedial agents calculated to produce sleep in insanity*“ (1845) erhalten hatte. Er publicirte später, ausser kleineren Arbeiten, ein wichtiges Werk über „*Insanity*“, das eine 2. Aufl. (1852) erlangte. Während er in London practicirte, war er Phys. des Home for Gentlewomen und der St. Pancras Female School; später verliess er London, zog sich nach Holmhurst, Twickenham, zurück, wo er 20. März 1882 im Alter von 67 Jahren starb.

John Marshall in Medico-Chirurg. Transact. 2. Ser., XLVIII, 1833, pag. 7. — Callisen, XXXIII, pag. 304. G.

Williams, Arthur Wynn W., geb. zu Bangor 1819, als Urenkel von JOHN FREKE, studierte am St. Barthol. Hosp., erlangte seine Grade in St. Andrews und liess sich darauf als Arzt in Carnarvon nieder, wo er bald eine sehr bedeutende Clientel, sowie die Stellung als Physic. an der Carnarvon und Anglesea Infirmary erlangte. 1859 siedelte er aus Gesundheitsrücksichten nach London über, wurde als Physic. am St. George's und St. James' Dispensary angestellt, fungirte später als Geburtshelfer am Western General Dispensary und war zuletzt Physic. und nach seinem Rücktritt Consulting Physic. am Samaritan Free Hosp. Er starb 15. Nov. 1886 in Brooklyn, West Drayton. — W. war ein sehr gebildeter und tüchtiger Praktiker; namentlich genoss er als Operateur und Gynäkolog einen grossen Ruf. Auch war er eine Autorität in der celtischen Archäologie. Von seinen med. Arbeiten führen wir an: „*King Arthur's well, Llanddeiniolin, Carnarvon, a chalybeate spring, with directions for its use*“ — „*Cancer of the uterus, etc.*“ — „*Diphtheria*“ (Obstetr. Transact., IX) — „*Septicaemia*“ (Transact. St. Andr. Med. Grad. Assoc., I) — „*Treatment of scrofulous diseases of bone, and other tissues*“ (Roy. Med.-Chir. Soc., 1861) — „*Tuberculosis*“ (Ib. 1865) — „*Cases of cancer of the womb successfully treated with bromine*“ (Obstetr. Transact., XII) — „*Cases of cancer successfully treated by the injection*

of bromine“ (Transact. of St. Andr. Med. Grad. Assoc., 1872); ferner einige Artikel über: „Sterility due to antelexions of uterus“ (Lancet, 1881) — „Cancer of neck of uterus and its treatment“ (Brit. Med. Journ., 1883) — „Displacements of the uterus and their treatment“ (Ib.) u. s. w.

Brit. Med. Journ. 1886, II, pag. 1002. — Lancet. 1886, II, pag. 1004. Pgl.

*Williams, Henry Willard W., Augenarzt in Boston, daselbst 11. Dec. 1821 geb., widmete sich im 16. Lebensjahre dem Kaufmannstande, entsagte aber diesem Berufe und begann, 23 Jahre alt, das Studium der Med. an der Harvard-Universität, von der er 1849 als Dr. med. entlassen wurde. Er liess sich dann in seiner Vaterstadt nieder und widmete sich besonders der Augenheilkunde. Er war auf dem internat. Ophthalmologen-Congress in London (1872), einer der Vice-Präsidenten und veröffentlichte: „A practical guide to the study of diseases of the eye“ (4. ed. Boston 1873) — „Recent advances in ophthalmological science“ (mit dem BOYLSTON-Preise gekrönt 1865) — „Our eyes and how to take care of them“ (1871) — „Treatment of iritis without mercury“ (1856) — „Optical defects in school children“ (1868). Zur Zeit ist W. Prof. der Augenheilk. an der Harvard Universität, Operateur am Boston Dispensary und Augenoperateur am City Hosp. in Boston.

Atkinson, pag. 649.

Pgl.

*Williams, Elkanah W., zu Cincinnati, geb. in Lawrence co., Ind., 19. Dec. 1822, studierte von 1843 an auf der Staats-Universität in Bloomington, der Ashbury-Universität zu Greencastle und zu Louisville, wo er 1850 den Grad als Dr. med. erhielt. Nachdem er dann 2 Jahre in Indiana praktiziert hatte, besuchte er abermals die Universität in Louisville, liess sich 1852 in Cincinnati nieder, ging aber bereits zu Ende desselben Jahres zu seiner spec. Ausbildung in der Ophthalmiatrie, der er sich von da ab widmete, nach Europa, zunächst nach Paris, dann 1853 nach London. Die Kenntniss des eben entdeckten und den Engländern noch unbekannten Ophthalmoskops vermittelte W.; er machte zahlreiche Untersuchh. mit demselben und veröffentlichte die Resultate 1854 in einem Aufsätze in den Med. Times and Gazette. Den Rest des Jahres 1854 brachte er in Prag, Wien und Berlin zu, wo er seine Specialstudien beendigte. 1855 kehrte er nach Cincinnati zurück und begann speciell augenärztliche Praxis zu treiben, erhielt 1860 am Miami Med. Coll. den neu errichteten Lehrstuhl für Augenheilkunde und war von 1861—72 auch am Commercial Hosp. Augenoperateur. 1862 besuchte er wiederum Europa und nahm am internat. Ophthalmologen-Congress in Paris Theil, auf dem er einen Vortrag: „Plusieurs questions de thérapeutique oculaire“ hielt; auch dem 4. Ophthalmologen-Congress, 1872 in London, wohnte er bei und war auf dem internat. Ophthalmol.-Congress zu New York (1876) Präsident. Auf dem internat. Aerzte-Congress in Philadelphia las er in der ophthalmologischen Section über: „Pulsating tumors of the orbit“. 1875 zum Vorsitzenden der Ohio State Med. Soc. zu Put-in-Bay gewählt, hielt W. einen Vortrag über „Penetrating wounds of the eye“; ferner las er 1865 in einer Sitzung der Amer. Med. Assoc. über „Paracentesis on the cornea, treatment of stricture of the nasal duct, the brown citrine ointment and its extensive value“. Ausserdem veröffentlichte W. verschiedene Beiträge aus dem Gebiete der Augenheilkunde im Cincinnati Lancet and Observer (seit 1856), für den er einige Jahre auch die Referate über die neuesten Erscheinungen auf seinem Specialgebiete bearbeitete, ferner folgende Aufsätze: „Tumor of the brain with optic neuritis“ (N. Y. Med. Rec., 1868) — „Report of a case of aneurism of the orbit“ (Ib. 1868) — „On stricture of the nasal duct“ (Archives of Ophthalm. and Otolog., 1869) u. A. m.

Atkinson, pag. 7.

Pgl.

Willichius (WILKE, WILCKE, WILD), Jodocus (Jobst) W., geb. zu Rüssel im Ermlande 1501, studierte in Frankfurt a. O., wo er schon im Alter von

14 Jahren zum Mag. art. promovirte, hielt darauf Vorlesungen über die Bucolica des Virgil, setzte später seine Studien in Erfurt fort, erhielt 1524 einen Lehrstuhl der griech. Sprache, 1540 einen solchen der Med. in Frankfurt a. O., verliess aber beim Ausbruch einer Pest-Epidemie diesen Ort und zog sich nach Leubus zurück, wo er 12. Nov. 1552 an einem apoplect. Insult starb. Er hinterliess: „*Observationes medicae in libellum Laetantii Firmiani, qui de opificio Dei inscribitur. Accedit Hippocratis libellus de genitura*“ (Frankfurt 1542) — „*Commentarius anatomicus, seu, diligens omnium partium corporis humani enumeratio*“ (Strassburg 1544) — „*Urinarum probationes illustratae scholiis medicis Hieronymi Reusneri*“ (Basel 1582; Amsterd. 1688; wieder abgedruckt in der „*Collectio operum de urinis*“, Utrecht 1670).

Loewenstein im Janus. III, pag. 295. — Adelung, pag. 64. — Biogr. méd. VII, pag. 504. Pgl.

Williëme, Ferdinand-Joseph W., zu Mons in Belgien, geb. 25. Nov. 1826 zu Awenne, Prov. Luxemburg, war von 1843—50 Schullehrer, bereitete sich dann für die Universität vor und begann 1852 in Loewen zu studiren, war von 1853—56 Präparator für die anat. Vorlesungen, legte alle Examina mit Auszeichnung zurück, erhielt 1857, 58 ein Reise-Stipendium nach Paris, liess sich 1858 in Mons nieder, war daselbst 1865—67 Arzt des Bureau de bienfaisance und zeichnete sich während der Cholera-Epidemie von 1866 besonders aus. 1868 erschien seine sehr bemerkenswerthe Abhandlung: „*Des dyspepsies dites essentielles, leur nature et leurs transformations. Théorie et pratique*“ (Brüssel); ausserdem schrieb er: „*Des résections sous-périostées, à propos d'une résection de cette espèce*“ (1870). 1870, während des Krieges, war er freiwillig in den Lazarethen zu Metz thätig. Als Mitglied der Acad. roy. de méd. de Belg., seit 1869, machte er derselben sehr zahlreiche interessante Mittheilungen und starb als Chirurg des Civil-Hosp. und des Hospizes für geisteskranken Frauen, Mitglied der Medicinal-Commission des Hennegau 13. Oct. 1883.

Barella in Bulletins de l'Acad. roy. de méd. de Belgique. 3. Série, XVII, 1883, pag. 1065. G.

* Willigk, Arthur W., zu Brünn, geb. zu Prag 1827, studirte daselbst, war namentlich Schüler von ENGEL, wurde 1850 promovirt, war von 1850—54 Assistent der pathol. Anat. in Prag, 1855—78 Prof. der descript. und pathol. Anat. in Olmütz und ist seit 1879 Prosector der Landes-Krankenanstalt in Brünn. Er hat 25 Aufsätze pathol.-anat. Inhalts in verschiedenen med. Zeitschriften, besonders: Prager Vierteljahrsschr. und VIRCHOW'S Archiv verfasst, unter denen „*Sectionsergebnisse an der pathol.-anat. Anstalt in Prag*“ allgemeineres Interesse haben dürften.

Red.

Willis, Thomas W., einer der hervorragendsten Aerzte des 17. Jahrh., geb. zu Great Bedwin (Wiltshire) 6. Febr. 1622, studirte Anfangs Theologie in Oxford, ging aber, veranlasst durch die Verfolgungen, denen die anglicanische Kirche durch Cromwell ausgesetzt war, zur Med. über, wurde 1646 Baccal., erhielt 1660 eine Anstellung als Prof. der Naturphilos. zu Oxford, zugleich mit dem Doctortitel, wurde von Karl II. zum auswärtigen Mitgliede der Royal Soc. ernannt und siedelte 1666 nach London über, wo er mit glänzendem Erfolge als Praktiker auftrat. Doch hatte er in Folge seiner tüchtigen Leistungen von seinen Feinden und Neidern allerlei Anfechtungen und Chicanen zu ertragen, die ihm das Leben so schwer machten und sein Gemüth so verbitterten, dass er, erst 54 Jahre alt, 11. Nov. 1675 starb. — W. wird mit Recht als einer der angesehensten Aerzte seiner Zeit bezeichnet. Seinen Haupttruhm in der Geschichte der Med. hat er durch seine gediegenen anat. und physiol. Arbeiten begründet, welche besonders das Gehirn, speciell das Gefässsystem desselben („*Circulus Willisii*“) betreffen. Nicht weniger verdienstvoll sind seine prakt. med. Leistungen, die sich besonders durch genügende Berücksichtigung der Anat. und Physiol., durch geistreiche Sprache

und durch vortreffliche histor. Bemerkungen auszeichnen. Eine genaue Würdigung seiner Lehren, welche sich auf dem Gebiete der Chemiatrie im Sinne des SYLVIVS bewegten, ist in den Lehrbüchern der Gesch. der Med. zu finden. Es muss gentigen, an dieser Stelle die Titel der bedeutenderen Schriften hervorzuheben: „*Diatribae duae: I. de fermentatione, seu, de motu intestino particularum in quocunque corpore; II. de febribus, seu de motu earundem in sanguine animali*“ (Haag 1659; Lond. 1660; 1662; 1665; 1677; Amsterd. 1663; 1665; 1669; Leyd. 1680) — „*Cerebri anatome, cui accessit nervorum descriptio et usus*“ (Lond. 1664; 1670; Amsterd. 1664; 1667; 1683), sein hervorragendstes Werk („N. accessor. Willisii“) — „*Pathologia cerebri et nervosi generis, in qua agitur de morbis convulsivis et de scorbuto*“ (Oxford 1667; Amsterd. 1668; 1670; Leyd. 1671; Lond. 1678) — „*Adfectionum quae dicuntur hystericæ et hypochondriacæ pathologia spasmodica vindicata. Accesserunt exercitationes medico-physicæ duae de sanguinis accensione et de motu musculari*“ (Lond. 1670; Leyd. 1671) — „*De anima brutorum, quæ hominis vitalis et sensitiva est, exercitationes duae, prior physiologica, altera pathologica*“ (Oxford 1672; Lond. 1672; Amsterd. 1672, 74; engl. Lond. 1683) — „*Pharmaceutica rationalis, seu, diatriba de medicamentorum operatione in corpore humano*“ (T. I. Oxford 1673; Haag 1675; II. Oxford 1675, 78; Haag 1677; engl. Lond. 1683). Eine Gesamtausgabe von W.'s Werken erschien: Genf und Lyon 1676; Genf 1680; Amsterdam 1682; Venedig 1720.

Hutchinson, II, pag. 481. — Biogr. méd. VII, pag. 505. — Dict. hist. IV, pag. 409. — K. Langer, Rede beim Antritt des Rectorats, 15. Oct. 1875. Wiener Zeitung, Sep.-Abdruck (W. als Anatom). — Munk, I, pag. 338–42. Page 1.

Willis, Robert W., geb. in der Nähe von Edinburg, promovierte daselbst 1819 zum Dr. med., kam bald darauf nach London, wo er 1823 Member des R. C. S. und 1828, auf ABERNETHY's Vorschlag, zum Bibliothekar der damals 11.000 (1878: 36.611) Bände umfassenden Bibliothek des Roy. Coll. of Surg. ernannt wurde. Dieselbe wurde darauf, nach Anfertigung eines Kataloges, öffentlich zugänglich. W. war, abgesehen von seiner Anstellung, noch in grossem Umfange literarisch, auch als Uebersetzer und Herausgeber, thätig, übersetzte SPURZHEIM „The anatomy of the brain“ (1828), RAYER's Werk über Hautkrankh., J. M. BOURGERY, „The whole anatomy“ (1833), RUD. WAGNER, „A system of physiology“ und publicierte: „On urinary diseases, their consequences and their treatment“ (Lond. 1838; deutsch von C. F. HEUSINGER, Eisenach 1841); ferner: „Illustrations of cutaneous diseases . . . with drawings after nature, by and lith. by Arch. Hennig“ (1839–41, fol., 94 col. pl.) — „The sciences accessory to medicine, etc.“ (London 1840) — „On the signification and ends of the portal circulation“ (lb. 1840) — „On the treatment of stone in the bladder by medical and mechanical means“ (lb. 1842), in Folge einer Anregung seines Freundes ARNOTT. Auch gab er, in Verbindung mit MARX (Göttingen), ein Werk: „Decrease of disease by the progress of civilisation“ heraus und redigirte eine Zeit lang die „Lond. Medic. Gazette“. 1845 musste er in Folge von Kränklichkeit seine Stellung aufgeben, gab dann noch für die Sydenham Soc. „The works of William Harvey translated from Latin“ mit einer geschätzten Biographie Desselben heraus und publicierte später: „On the special function of the sudoriparous and lymphatic systems, their vital import etc.“ — „Nathan the wise“ — „Benedict de Spinoza: his life, works and influence in European opinion“ und viele Aufsätze in med. und anderen Journalen. Zur Zeit seines, 21. Sept. 1878, zu Barnes, Surrey, wohin er übergesiedelt war, erfolgten Todes war er beschäftigt, eine neue und vermehrte Auflage seines „Life of Harvey“ zu bearbeiten. Er war auch Mitarbeiter an der Cyclop. of Anat. and Physiol. seit 1835.

Med. Times and Gaz. 1878, II, pag. 422. — Lancet. 1878, II, pag. 532. — Callisen, XXI, pag. 216; XXXIII, pag. 307. G.

Wilmer, Johann W., geb. 28. Jan. 1756 in der Grafsch. Spiegelberg (Fürstenth. Nassau-Oranien-Dillenburg), studierte Med. in Göttingen und Berlin,

war Arzt beim Erbstatthalter der Niederlande, wurde 1787 nach Russland commandirt, um die „fliegenden Lazarethe“ kennen zu lernen, trat 1780 in russ. Dienste als Flotten-Stabsarzt, wurde dann Arzt beim Revaler Marine-Hospital und bei der finnländischen Armee und 1791 vom Reichs-Medicinal-Collegium zum Dr. med. befördert. Nachdem er 1793 seinen Abschied genommen, begab er sich nach Dorpat, wurde Kreisarzt und starb 20. Dec. 1842. Er hat verfasst: „*Erster bis fünfter Zuruf an das Dorpater und angrenzende Publicum, die Schutzpocken-Impfung betreffend*“ (Dorpat 1804—6).

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 524. — Beise, II, pag. 276. — Tschistowitsch, CXXVII.

L. Stieda.

Wilmer, Bradford W., lebte als Wundarzt zu Coventry in Warwickshire in der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. und ist bemerkenswerth als Verf. folgender nicht unbedeutender Schriften: „*Cases and remarks in surgery, to which is subjoined the method of curing the bronchocele in Coventry*“ (Lond. 1779) — „*Strangulated hernia; paraphimosis; diseases of the testes; injuries of the head; diseases of the eye etc.*“ (Ib. 1781) — „*Practical observations on hernia, illustrated with cases*“ (Ib. 1788; 1802). Dazu kommen noch mehrere Artikel in den Philos. Transact. und Med. Obs. and Inquir., gleichfalls meist chir. Inhalts.

Dict. hist. IV, pag. 411.

Pgl.

Wilmot, Vater und Sohn in Dublin. — Samuel W., geb. daselbst im Juni 1772, studirte von 1790 an am Trinity College und wurde 1813 Dr. med., nachdem er 1801 bereits sein Examen beim R. C. S. Irel. gemacht, 1804 Member desselben und 1802 anat. Prosector bei der Schule des Trinity College geworden war, in welcher er 1811, 12 den Prof. HARTIGAN vertrat. Er erhielt ferner Anstellungen am Meath Dispensary, 1807 als Surgeon am Mercer's Hosp. und war der Nachfolger O'BRIEN's am Steeven's Hosp.; später stand er auch in Verbindung mit dem Lock, Sir Patrick Dun's und Cork-Street Hosp. Er war ein tüchtiger Lehrer und trug 1813 Anat. und Chir. in einer kleinen, mit dem Jervis-Street Hosp. in Verbindung stehenden Schule vor. 1824 gründete er, zusammen mit CUSACK, MARSH u. A. die Park-Street med. Schule und wurde 1826 der Nachfolger von C. H. TODD als Prof. der Anat. und Chir. am Coll. of Surg. Er legte 1848 diese Professur nieder und starb 9. Nov. 1848. — W. war ein geschickter Chirurg und erfreute sich einer grossen Praxis, hat jedoch nur sehr wenig geschrieben. Ausser einigen Aufsätzen über Aneurysmen (er heilte Aneur. femorale durch Ligat. der Art. il. ext.), in den Dublin Hosp. Rep. (II, 1818) und im Dublin Quart. Journ. (III, V, 1847, 48) wurden nach seinem Tode die von ihm im Coll. of Surg. gehaltenen Vorlesungen über Stricturen und Krankheiten der Prostata in der Medical Press (I, II, 1849) veröffentlicht.

*Samuel George Wilmot, der Sohn, zu Kingstown bei Dublin, geb. 7. März 1821 zu Dublin, studirte in der med. Schule des R. C. S. Irel., in Steeven's Hosp., war besonders Schüler seines Vaters, begann 1843 seine Praxis in Dublin, wurde in diesem Jahre am Steeven's Hosp. angestellt, wo er nacheinander Resident, Assistant, Consulting Surgeon war, war Docent der Chir. bei verschiedenen Schulen, seit 1844 Fellow, viele Jahre lang Mitglied des Council des R. C. S. und Präsident desselben 1865, 66. Er war 1846 Dr. med. in Aberdeen geworden und schrieb: „*Stricture of the urethra, including an account of perineal abscess, urinary fistula, and infiltration of urine*“ (1858), sowie verschiedene Aufsätze im Dublin Med. Journ., Dublin Hosp. Gaz. und anderen Zeitschriften.

Sir Ch. A. Cameron, History of the Roy. Coll. of Surg. of Ireland, Dublin 1886, pag. 370, 413.

G.

Wilms, Robert Ferdinand W., tüchtiger Chirurg, geb. 9. Sept. 1824 als Sohn eines Apothekers zu Arnswalde, studirte seit 1842 zu Berlin, trat JOH. MUELLER, den er mehrmals auf seinen wissenschaftl. Reisen begleitete, näher, promovirte 1846 mit der unter Dessen Leitung gearbeiteten Diss.: „*De Sagitta*

bipunctata“, machte eine Studienreise nach Prag und Wien, England und Frankreich, kehrte darauf nach Berlin zurück, wurde hier 1848 Assistent von BARTELS an dem neu gegründeten Diakonissenhause Bethanien, begann aber sich ausschliesslich der Chir. zu widmen, wobei ihn in den ersten Jahren SCHLEMM unterstützte, erlangte durch seine glänzenden chir. Leistungen einen bedeutenden Ruf und wurde 1852 zum ordin., 1862 zum dirig. Arzt der chir. Station von Bethanien ernannt, welche Stellung er bis zu seinem, 23. Sept. 1880, als Geh. Sanitätsrath erfolgten Tode behielt. — W. gehörte zu den beschäftigtsten prakt. Chirurgen Berlins. Die Kriege von 1866 und 1870/71 machte er als consult. Generalarzt mit und zeichnete sich in dieser Eigenschaft durch eine ausserordentlich angestrenzte und aufopferungsvolle Thätigkeit aus. Veröffentlicht hat W., ausser oben genannter Dissert., nur mehrere Berichte über seine Krankenhaus-Abtheilung; doch hat er eine grosse Anzahl von Schülern herangebildet und das Krankenhaus Bethanien nicht bloss zu einem der berühmtesten und besuchtesten Deutschlands, sondern auch zu einem Sammelpunkt strebsamer junger Aerzte gemacht, denen er bereitwilligst die grossen Erfahrungen und Kenntnisse mittheilte, die er in seiner langjähr. Praxis erworben hatte. Er starb an den indirecten Folgen einer wenige Monate vor seinem Tode bei einer Operation acquirirten specif. Infection.

Gueterbock im Archiv f. klin. Chir. 1881, XXVI, pag. 241. — Deutsche milit.-ärztl. Zeitschr. Berlin 1880, IX, Nr. 10, 1—4. — E. Hahn, Berliner klin. Wochenschr. 1880, pag. 577. — O. Veit, Ib., pag. 589. — P. Boerner, Deutsche med. Wochenschr., 1880, pag. 529—31; 1881, pag. 181, 197 (Autobiographie). — Rohlf's, Archiv f. Gesch. der Med. 1885, VIII.

Pagel.

Wilpert, Georg Friedrich W., zu Neu-Brandenburg in Mecklenburg geb., studierte Med. in Leyden, wurde daselbst 1733 Dr. med. („*Diss. inaug. de necessitate utilitateque anatomiae pathologicae in facienda medicina*“), liess sich 1736 in Mitau als prakt. Arzt nieder und starb hier 1755.

Karl von Wilpert, Enkel des Vorigen, geb. zu Riga 4. Jan. 1778, studierte Med. zuerst in Jena, musste 1798 nach Russland zurückkehren, setzte seine Studien in St. Petersburg an der med.-chir. Akad., später in Wien und Bamberg fort, kehrte 1804 zurück und erwarb sich in Dorpat — wie es eine kurze Zeit gesetzlich vorgeschrieben war — erst die Würde eines Mag., dann eines Dr. med. und liess sich bald darauf als prakt. Arzt in Riga nieder. Er war Mitbegründer der Rigauer Gesellschaft der Aerzte, hat sich durch die Stiftung einer nach ihm benannten Unterstützungs-Casse für Wittwen und Waisen Riga'scher Aerzte sehr verdient gemacht und hinterliess seine reichhaltige med. Bibliothek der Rigauer Gesellschaft prakt. Aerzte. W. verfasste, ausser zweier Dissertationen: „*De differentia organi auditus animalium*“ (Diss. inaug. pro gradu mag.) und „*De morbis quibusdam organi auditus*“ (Diss. inaug. pro gradu doctoris), noch verschiedene Anzeigen med. Schriften in den literar. Supplementen zum Ostsee-Provinzial-Blatt, 1827.

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 525—527. — Beise, II, pag. 276. — Riga'sche Biographien. II, pag. 84.

L. Stieda.

Wilson, Matthew W., zu Lewis, Delaware, geb. zu Chester co., Pennsylvania, studierte Theol. und Med., war zugleich Geistlicher und Arzt beinahe 24 Jahre lang und leitete in der späteren Zeit seines Lebens noch eine Akademie. Ausser einem Handbuche der Med. u. d. T.: „*Therapeutic alphabet*“, publicirte er eine Anzahl von Aufsätzen, darunter: „*History of a malignant fever, which prevailed in Sussex county, Delaware, in the year 1774*“ (AIKIN'S Amer. Magaz., 1775) — „*Observations on the severity of the cold during the winter of 1779, 80*“ (Transact. of the Amer. Philos. Soc., III) — „*Essay on the diseases arising from the air, attempting to show that most diseases are caused by miasmata in the air, with an enumeration of some of them*“ (CAREY'S Amer. Museum. 1786, IV). Er starb, 61 Jahre alt, 31. März 1790.

Thacher, II, pag. 197. — Dict. hist. IV, pag. 411.

G.

Wilson, John W., engl. Marinearzt, trat 1813, mit 24 Jahren, in die Marine ein, war die ersten 14 Jahre hauptsächlich in West-Indien und Brasilien, wo er mit dem gelben Fieber und dessen Behandlung sehr vertraut wurde; er schrieb darauf: „*Memoirs of West Indian fevers*“ (1827) und erhielt 1835 die von Sir GILBERT BLANE gestiftete gold. Medaille für das beste med. und topograph. Jahres-Journal. Er war seit 1833 bei der Admiralität mit statist.-med. Arbeiten, den Vorgängern der jetzigen jährl. Blaubücher, beschäftigt, wurde 1840, beim Ausbruche des Krieges mit China, zum Medical Inspector ernannt und publicirte darauf die geschätzten „*Medical notes on the war in China*“. Er leistete sodann 1849–50 Dienste im Haslar Hosp., veröffentlichte: „*Treatment of cholera in the Royal Hosp at Haslar*“, übernahm 1855 als Inspector die Royal Infirmary zu Greenwich, bis er 1861 aus dem activen Dienste ausschied. Er starb als Honor. Physic. der Königin, 82 Jahre alt, 2. Aug. 1870.

Lancet. 1870, II, pag. 315. — Brit. Med. Journ. 1870, II, pag. 261.

G.

Wilson, James Arthur W., zu London, geb. daselbst 1795 als Sohn des tüchtigen Chirurgen und berühmten Lehrers der Anat. bei der HUNTER'schen Schule in Great Windmill-Street, James W. (nach dem der Wilson'sche Muskel benannt ist), studirte in Oxford, wo er 1823 Dr. med. wurde, machte mit einem Stipendium (Radcliffe travelling fellowship) 1822 eine 5jähr. Studienreise, wurde 1825 Fellow des Coll. of Physic., war 2mal Censor desselben, hielt bei demselben 1829–32 die Vorlesungen über Mat. med., 1847, 48 die Lumleian Lectures „On pain in its variety and principles of treatment“, die jedoch nicht publicirt wurden und 1850 die HARVEY'sche Rede, eine der originellsten, witzigsten und bemerkenswerthesten, die überhaupt in diesem Jahrb. gehalten worden ist. Auch lehrte er, wie sein Vater, Anatomie, und zwar in der von SAM. LANE 1830 errichteten Schule. 1829 wurde er zum Physic. des St. George's Hosp. gewählt und blieb in dieser Stellung bis 1859. Er hatte in der Lond. Med. Gaz. (1833) an seinen Freund Vestibulus (Dr. GEORGE HALL in Brighton) über eine nothwendige Reform des Coll. of Physic. eine Reihe von Briefen gerichtet, die auch von Erfolg waren. Er schrieb weiter noch: „*On spasm, languor, palsy, and other disorders termed nervous, of the muscular system*“ (Lond. 1843) — „*A series of essays on the true character of erysipelas and rheumatic fevers*“ — „*On liability of the muscles in disease*“ (1844, 46) — „*Observations on the nature and treatment of Asiatic cholera*“ (1848). 1869 verliess er London, zog sich nach Dorking zurück und starb zu Holmwood, 29. Dec. 1883. Seine Praxis war zeitweise beträchtlich gewesen, jedoch nicht von dem Umfange, wie es seinen Fähigkeiten angemessen gewesen wäre.

Munk, III, pag. 302. — Lancet. 1883, I, pag. 255. — Med. Times and Gaz. 1883, I, pag. 82.

G.

Wilson, Sir William James Erasmus W., berühmter engl. Dermatolog, geb. 1809 von schottischen Eltern, studirte seit 1825 am St. Bartholomew's Hosp. unter Leitung von ABERNETHY, wurde 1831 Member des R. C. S., war bald darauf als Assistent von JONES QUAIN am University Coll. thätig und später als anat. Prosector unter RICHARD QUAIN. In diesen Stellungen widmete er sich eingehenden anat. Forschungen, machte zahlreiche Sectionen, veröffentlichte 1838 sein „*Dissector's manual*“, wodurch er in Gelehrtenkreisen vortheilhaft bekannt wurde, wurde 1840 Lehrer der Anat. und Physiol. am Middlesex Hosp., publicirte darauf das „*Anatomist's vademecum*“ (Lond. 1840; 1842; deutsch von HOLLSTEIN, Berlin 1841), dem er einige Zeit später die, zusammen mit JONES QUAIN, bearbeiteten „*Anatomical plates*“ (4 voll., fol.) folgen liess, verdienstvolle Werke, die allein schon genügt hätten, W.'s Namen sehr berühmt zu machen. Später wandte W. sein ausschliessliches Interesse dem Studium der Hautkrankheiten zu, wobei ihm seine anat. Kenntnisse sehr zu Statten kamen. Er publicirte seit 1842 successive: „*Diseases of the skin*“ — „*On the management of the skin as a means of promoting and preserving health*“ — „*On ringworm*“; 1847 erschien

sein „*Atlas of portraits of diseases of the skin*“ (fol.), darauf die „*Lectures on diseases of the skin and syphilis*“, sowie die „*Lectures in dermatology*“ (Vorlesungen, gehalten am R. C. S.). Ausserdem veröffentlichte er noch zahlreiche Aufsätze und Artikel dermatolog. Inhalts in zahlreichen Journalen und Encyclopädien und gründete 1867 selbst ein vierteljährlich erscheinendes „*Journal of cutaneous medicine and diseases of the skin*“. 1843 wurde er Fellow des R. C. S., 1844 Fellow der Roy. Soc.. 1869 stiftete er 5000 £ zur Gründung eines dermatolog. Lehrstuhls am R. C. S., den er zuerst bekleidete und vermachte dem Museum eine sehr grosse dermatolog. Präparatensammlung. 1870 war er Member des Council des R. C. S., 1881, während des internat. med. Congresses in London, Präsident der Section für Hautkrankheiten. In demselben Jahre vermachte er, zum Andenken an seinen Vater, der Universität zu Aberdeen 10.000 £ zur Gründung eines Lehrstuhls für Pathol., der seitdem den Namen: „*Erasmus Wilson Professorship*“ führt. In demselben Jahre erhielt er auch die Ritterwürde. Er starb zu Bungalow, Westgate-on-Sea, 8. Aug. 1884. — W. war nicht bloss ein tüchtiger Arzt und beliebter Lehrer, sondern auch ein vortrefflicher Mensch von grosser Herzensgüte, dem eine Reihe bedeutender philanthrop. Stiftungen zu verdanken ist, z. B. der neue Flügel der Sea-bathing Infirmary zu Margate (1880), das „*Master's House*“ beim Epsom Med. Coll. 1872 u. s. w.

British Med. Journ. 1884, II, pag. 347. — Lancet. 1884, II, pag. 302. — Illustr. Lond. News. 1884, Nr. 2365, pag. 156. — Med.-Chir. Transact. 1885, LXVIII, pag. 20–22. — Annales de dermatol. et de syphil. 1884, 2. Sér., V, pag. 561–64 (E. Besnier et A. Doyon). — Men of the time. 11. ed. 1884, pag. 1110.

Pagel.

Wilson, James George W., geb. zu Glasgow als Sohn eines sehr erfahrenen und verdienten Accoucheurs, wuchs in einer geburtshilf. Sphäre auf, wurde 1855 Physic., 1875 Consult. Physic. des Glasgow Maternity Hosp. (mit dem er und sein Vater 47 Jahre lang, seit 1834, in officieller Verbindung standen), erhielt 1863 den geburtshilf. Lehrstuhl an Anderson's College, lieferte für seine Wissenschaft nur prakt. literar. Beiträge, die sich, etwa 24 an der Zahl, im Glasgow Med. Journ. (1855–79) und in den Med. Times and Gaz. befinden. Er wurde 1865 zum Vice-Präsidenten der Lond. Obstetr. Soc. ernannt und starb 1881.

Lancet. 1882, I, pag. 219. — Obstetr. Transact. XXIV, 1883, pag. 44. G.

Wilson, Henry W., geb. daselbst 1838, studierte in der Schule des Coll. of Surg., in den Baggot-Street und St. Mark's Hospitalern, in Bonn, Heidelberg, Berlin, Wien und Paris. Er wurde 1858 Lic. und 1865 Fellow des R. C. S., war einige Jahre Sir W. WILDE's Assistent im St. Mark's Hosp., dessen House Surg. er 1868 war, wurde Ophthalm. Surgeon am Steeven's Hosp. und Surgeon bei der Dubliner Miliz-Artillerie. Er starb an Pneumonie 16. Juni 1877 und hinterliess testamentarisch dem St. Mark's Hosp. den Zinsgenuss von 5000 £. Er hatte einige Aufsätze in Zeitschriften verfasst.

Sir Ch. A. Cameron, History of the Roy. Coll. of Surg. of Ireland. Dublin 1886, pag. 512.

G.

*Wilson, Frank Caruthers W., in Louisville, Ky., geb. zu Lexington, Va., 26. Juli 1841, wurde 1867, nach Absolvierung seiner med. Studien an der Virginia-Universität, zum Dr. med. graduirt und liess sich dann, nachdem er von 1867–69 als House Physic. am New York Charity Hosp. fungirt hatte, in Louisville, seinem jetzigen Aufenthalte, nieder. Daselbst ist er seit 1874 Prof. der Physiol. und klin. Med. am Hosp. Coll. of Med. Er veröffentlichte: „*On the use of Calabar bean in epilepsy*“ (Richmond and Louisville Med. Journ., 1869); zwei Artikel über „*Foetal physical diagnosis*“ (Amer. Practit., 1873 u. 75) — „*On transfusion*“ (Transact. of the Kentucky State Med. Soc., 1876) u. A. m.

Atkinson, pag. 157.

Pgl.

Wiltshire, Alfred W., zu London, geb. zu Gloucester, studierte im University Coll., wurde 1862 Dr. med. zu St. Andrews, 1868 Member und 1878

Biogr. Lexikon. VI.

19

Fellow des Roy. Coll. of Phys. in London, nachdem er früher Med. Inspector beim Privy Council, Physic. am Brit. Lying-in Hosp., Physic. am Samaritan Hosp. und Sen. Physic. am Islington Dispens. gewesen. Zuletzt, bis er 1885 wegen Bewegungs-Ataxie seine Stellungen aufzugeben genöthigt war, war er Dozent für Geburtsh. und Physic. Accouch. (für die Poliklinik) am St. Mary's Hosp., Physic. für Frauenkrankhh. am West Lond. Hosp. und Consult. Obstetr. Physic. am Hayes Cottage Hosp. Bei der Medical Soc. war er Schatzmeister, leistete derselben wichtige Dienste in ihrer Verwaltung und Reorganisation und wurde 1877 mit den Lettsomian Lectures beauftragt. Bei der Obstetr. Soc., der er 1866 beigetreten war, wurde er 1871 Bibliothekar, 1874 Secretär, 1877 Vice-Präsident und lieferte viele wichtige Beiträge zu deren Obstetr. Transact., darunter: „*Fibro-enchondromatous tumour, complic. pregnancy. Safe delivery*“ (XII) — „*Tetanus after abortion*“ (XIII) — „*On the common skin diseases of children*“ (XV). In den Pathol. Transact. finden sich von ihm u. A. folgende Mittheilungen: „*Moveable kidneys*“ (XVIII) — „*Intermittent haematuria*“ (Ib.) — „*Ovarian blood cyst*“ (XIX) — „*Rupture of the heart*“ (XXI); ferner in den Transact. Obstetr. Soc. Edinb. (II): „*The influence of child-bearing on the muscular development of women*“; ausserdem: „*The treatment of puerperal convulsions*“ (Practitioner, 1870) — „*Ovariectomy during acute peritonitis, recovery*“ (Brit. Med. Journ., 1868); W. war wahrscheinlich der Erste, welcher den Muth hatte, bei einem durch Torsion des Stieles entstandenen Collapsus-Zustande zu operiren — „*Digitalis in delirium tremens*“ (Lancet, 1870) — „*The colour of the eyes of the newly-born*“ (Ib. 1871). Zu seinen letzten Arbeiten gehört eine Reihe von Vorlesungen über „*Comparative physiology of menstruation*“ (1883). Er starb 4. Dec. 1886, einen guten Namen in der Wissenschaft hinterlassend.

Brit. Med. Journ. 1886, II, pag. 1198. — Lancet. 1887, I, pag. 51.

G.

*Winckel, Ludwig Heinrich Sophus Christian Karl Wilhelm W., zu Mülheim a. Rh., geb. 28. Nov. 1809 zu Berleburg in Westfalen, studirte als Eleve des königl. Friedrich Wilhelms-Instituts zu Berlin 1827—32 auf der Berliner Universität, wurde 1832 mit der Diss.: „*De partus dolorum natura*“ zum Doctor promovirt, war von 1835—42 Arzt in Berleburg, von da bis 1868 Kreis Physicus in Gummersbach und ist seit 1868 in derselben Stellung zu Mülheim a. Rh. und Sanitätsrath. Er hat eine Reihe von Mittheilungen über geburtshilfl. Themata, z. B. über 15 Kaiserschnitte, etc. verfasst.

Red.

*Franz Karl Ludwig Wilhelm Winckel, zu München, geb. als Sohn des Vorigen zu Berleburg (Westfalen) 5. Juni 1837, studirte in Berlin als Zögling des med.-chir. Friedrich Wilhelms-Instituts, war Schüler von J. V. SCHOELLER und ED. MARTIN, wurde 1860 zum Dr. med. mit der Diss.: „*De partu praemature arte efficiendo annotationes exemplo ejusdem subnexae*“ promovirt, war von 1861—64 Assistenz- und Secundärarzt an der königl. Universitäts-Entbindungsanstalt in Berlin (unter MARTIN), von 1864—72 ord. Prof. der Gynäkol. und gerichtl. Med. an der Universität Rostock, Director der dortigen geburtshilflichen Klinik, der grossherzogl. Central-Hebammen-Lehranstalt und Mitglied der grossherzogl. Medicinal-Commission, von 1872—83 Director der königl. Entbindungsanstalt und Mitglied des Landes-Medicinal-Collegiums in Dresden, wurde königl. sächs. Hofrath, später Geh. Med.-Rath, ist seit 1883 ord. Prof. der Gynäkol., Director der königl. Universitäts-Frauenklinik und der Hebammenschule, Mitglied des Ober-Medic.-Ausschusses und ord. Beisitzer des Medic.-Comités in München. Schriften: „*Studien über den Stoffwechsel bei der Geburt und im Wochenbette, im Anschlusse an Harnanalysen bei Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen*“ (Rostock 1865) — „*Klin. Beob. zur Pathol. der Geburt*“ (Ib. 1868) — „*Die Pathol. und Ther. des Wochenbettes*“ (Berlin 1866; 3. Aufl. 1878) — „*Die Behandlung der Flexionen des Uterus mit intrauterinen Elevatoren*“ (Ib. 1872, m. 3 Taff.) — „*Die Krankhh. der weibl. Harnröhre und Blase*“ (BILLROTH,

Handb. der Frauenkrankhh., 1877; 2. Aufl. 1885 in BILLROTH u. LUECKE, Deutsche Chir., Lief. 62) — „*Ueber Myome im Uterus in ätiol., symptomat. und therap. Beziehung*“ (VOLKMANN'S Samml. klin. Vorträge, Nr. 98) — „*Die Pathol. der weibl. Sexualorgane, in Lichtdruck Abbildungen nach der Natur in Original-Grösse u. s. w.*“ (Leipz. 1878—81) — „*Berichte und Studien aus dem königl. Entbindungs-Institute in Dresden*“ (3 Bde., Ib. 1874, 76, 80) — „*Klin. Beob. zur Dystokie bei Beckenenge*“ (Ib. 1882, m. 5 Taff.) — „*Ueber die Bedeutung präcipitirter Geburten für die Aetiologie des Puerperalfiebers*“ (1884, Festschrift zum 50jähr. Dr.-Jubil. von F. SEITZ) — „*Lehrb. der Frauenkrankhh.*“ (Leipz. 1886). Ausserdem veranstaltete er eine neue (19.) Ausgabe von V. AMMON'S „*Die ersten Mutterpflichten*“ (Leipz. 1875) und gab, zusammen mit C. CREDÉ, heraus: „*Lehrb. der Hebeammenkunst*“ (Leipz. 1875; 3. Aufl. 1882); auch finden sich von ihm in den Fach-Zeitschriften sehr zahlreiche Aufsätze, z. B. in der Monatschr. für Geburtsk. (seit Bd. XVII), der Berliner klin. Wochenschr. (1864 ff.), der Deutschen Klinik (1864 ff.), im Archiv für Gynäkol. (1871 ff.) u. s. w.

Blanck, pag. 224.

Red.

Winckelmann, Stephan August W., geb. zu Braunschweig 1780, studierte und promovierte in Göttingen, habilitierte sich daselbst als Privatdocent, folgte 1803 einem Rufe als Prof. am Colleg. anat.-chir. seiner Vaterstadt und war in dieser Stellung bis zu seinem 21. Febr. 1810 erfolgten Ableben thätig. Ausser verschied. Journalaufsätzen veröffentlichte er noch: „*Litteratur der öffentl. Armen- und Krankenpflege in Deutschland*“ (Braunsch. 1802) — „*Ueber das Studium der empirischen Physiologie*“ (Ib. 1803) — „*Kenntniss der öffentl. Gesundheitspflege*“ (Frankf. 1804) — „*Archiv für Gemüths- und Nervenkrankheiten*“ (Braunsch. 1805).

Biogr. méd. VII, pag. 507. — Diet. hist. IV, pag. 412.

Pgl.

Winckler, Daniel W., geb. zu Nimptsch in Schlesien, studierte und promovierte 1624 in Wittenberg und prakticirte in Breslau. Er publicirte: „*Animadversiones in tractatum qui inscribitur Diss. de vita foetus in utero*“ (Jena 1630) — „*De opio tractatus, in quo simul liber de opio J. Freitagii examinatur*“ (Leipz. 1635).

Biogr. méd. VII, pag. 508.

Pgl.

Winckler, Samuel Reinhold von W., geb. zu Reval 24. April 1764, studierte Med. von 1782—86 zu Göttingen, Berlin und Wien, wurde in Erlangen Dr. med. („*De variis Aethiopum medicamentorum generibus*“), kam 1787 nach Esthland zurück, war erst Arzt im Kirchspiel Rappel, dann Kreisarzt zu Baltischport, zuletzt in Reval, woselbst er 1836 sein 50jähr. Dr.-Jubil. feierte und 26. Mai 1839 starb. Er ist der Verf. des Buches: „*Von einigen der gewöhnlichsten Krankheiten der Esthländischen Bauern*“ (Reval 1793).

Alexander Theodor von Winckler, geb. zu Reval 7. Jan. 1802, studierte Med. in Dorpat und wurde daselbst Dr. med. (Diss. inaug.: „*De symptomatibus quae dum homo adhuc vivit, dilatatio universalis et saccus aneurismaticus ad aortam adscendentem et arcum aortae ostendunt*“), wurde 1830 Arzt am Hospital des Collegiums der allgemeinen Fürsorge in Reval, legte das Amt später nieder und lebte als prakt. Arzt bis 1882.

v. Recke-Napiersky, IV, pag. 532 u. 534. — Beise, II, pag. 276.

L. Stieda.

Winckler, s. a. WINKLER.

Wind, de W. Aus dieser Familie, von deutscher Herkunft und da Windisch geheissen, sind in den letzten zwei Jahrhunderten die folgenden 8 verdienstvollen Aerzte entsprossen, die, mit einer Ausnahme, alle in Middelburg wirkten.

Gerard de Wind, 1685 in Vlissingen geb., studierte in Amsterdam am Remonstranten-Seminar Theol. und später in Utrecht Med., erhielt 1703

19•

daselbst die Doctorwürde mit einer „*Diss. de ophthalmia*“ und wurde in demselben Jahre zum Prediger der Remonstranten-Gemeinde in Middelburg berufen. Hier war er als Prediger und Arzt thätig bis zu seinem Tode im Jahre 1752. Seine Schriften sind nur theologische.

Paulus de Wind, 1714 in Middelburg geb., wurde schon mit 14 Jahren nach Amsterdam geschickt, um unter BURMAN Botanik und unter ROËLL Anat. zu studiren. 1730 ging er nach Leyden, 1734 nach Paris, promovirte 1735 in Leyden zum Dr. med. („*Diss. de abortu*“), liess sich in seinem Geburtsorte nieder, wurde 1737 Stadt-Lithotomist, danach Provinzial-Lithotomist und 1747 Lector der Anat., Chir. und Geburtshilfe am Athenaeum illustre. Da die geburtsh. Praxis hauptsächlich durch Hebeammen ausgeübt wurde und bei jeder Einkeilung des Kopfes damals Haken angelegt wurden, versuchte er, jedoch umsonst, selbst das Geheimniss von ROONHUYSEN zu entdecken und kaufte 1757 dieses mit seinem Bruder Gerard für 1000 fl. von dem Amsterdamer Chirurgen R. BOOM, da die von ihm 1752 in seiner Abhandlung: „*t geklemd hooft geredt*“ (Middelb. 1752) publicirte Methode, eine Art von Hebel, ihm nicht in allen Fällen zweckmässig vorgekommen war. Eine ihm von der Stadt-Regierung vorgelegte Frage beantwortete er in einer Abhandlung: „*De vraag: is het niet afbinden der navelstreng volstrekt doodelyk voor een eerstgeboren kind, onderzocht en beantwoord*“ (Middelburg 1757) und erhielt dafür ein grosses Geschenk in Silber. Er hatte einen grossen Ruf als Operateur und hauptsächlich als Lithotomist; die Krankengeschichten und die meisten corpora delicti der 98 von ihm verrichteten Lithotomieen befinden sich noch in Middelburg aufbewahrt. Er starb 1771 und hat, ausser einigen kleineren Abhandlungen, meist in die „Verhandl. v. h. Zeeuwsh Genootschap der Wetenschappen“ und in die der „Holl. Maatsch. v. Wetensch.“ aufgenommen, auch noch: „*Middelen ter bewaring der gezondheid op de oorlogschepen*“ (nach dem Engl. von J. LIND, Middelb. 1764) veröffentlicht.

Gerard de Wind, ebenso wie Paulus, Sohn des Gerard, 1730 in Middelburg geb. und in Leyden ausgebildet („*Diss. de hydrocele 1752*“), hat in seinem Geburtsorte nie die med. Praxis ausgeübt, sondern sich stets mit wissenschaftl. Studien beschäftigt, bis er, nach dem Tode seines Bruders, Prof. der Anat. und Chir. wurde, welches Amt er mit einer „*Oratio de sapientia divina in admirabili corporis humani fabrica*“ (Middelb. 1772; auch holländ.) antrat. Er schrieb: „*Observatio anatomica de admirando tumore cystico, in thoracis cavitate, dissecto cadavere humano, reperto*“ (Middelb. 1773) — „*De praeclaris Zelandorum meritis in rempublicam litterariam*“ (Ib. 1778) — „*Diss. de aëre Zeelandico*“ (Ib. 1786; holländ. von L. C. FREYTAG) — „*Verhandelingen over de vergiften, tot het ryk der dieren betrekkelijk*“ (Ib. 1790), ausserdem noch verschiedene physiol. und anat. Abhandlungen, welche handschriftlich im Archiv der „Zeeuwsh Genootschap“ aufbewahrt werden. Er starb 1800.

Samuel de Wind, 1742 in Middelburg geb., studirte in Leyden, wo er 1765 mit einer „*Diss. de perversa ratione sanitatem conservandi et amissam restituendi*“ zum Dr. med. promovirte. In seinem Geburtsorte etablirt, bekam er bald den Titel als Stadt-Operateur, Lithotomist und Geburtshelfer, practicirte daselbst bis zu seinem Tode 1803 und schrieb hauptsächlich: „*Waarneming omtrent een eerstgeboren kind, waarvan de ingewanden zich buiten den buik bevonden*“ (1769) — „*Verhandeling over den polypos of slymprop en fungus of uitwas, benevens een berigt en afbeelding van een zeer nuttig werktuig ter afbinding dienende*“ (1784, 86) — „*Proeven met de alcali volatile Martinetti tegen kankerachtige gezwellen*“ (1790) — „*Bericht wegens eene amputatie van eene vrouwen-borst enz.*“ (1790), alle aufgenommen in „Verhandelingen v. h. Zeeuwsh Genootschap“ und „*Bericht omtrent het natuurlyk verloop der ziekten te Middelburg in 1779*“ in „Verhandl. der Natuur- en Geneesk. Corresp. Soc.“ (1783).

Paulus de Wind, 1767 in Middelburg geb., wie seine Verwandten Zögling der Leydener Universität, welche ihm das Ehren-Doctorat verleihen wollte, was er jedoch ausschlug, während er 1790 mit einer „*Diss. de morbis vero et stricto sensu biliosis*“ zum Dr. med. promovirte. Er war am Athenaeum in Middelburg als Lector der Anat. wirksam und starb schon 1797, ohne literarische Arbeiten zu hinterlassen.

Boudewyn Dobbelaer de Wind, 1775 in Middelburg geb., wurde nach vollendeten Studien in Leyden zum Dr. med. promovirt und etablirte sich in seinem Geburtsorte, wo er 1800, nach dem Tode Gerard's de W., zum Prof. der Anat., Chir. und Geburtsh. am Athenaeum angestellt wurde, als welcher er bis zu seinem Tode, der 1818 erfolgte, thätig gewesen ist. Von seinen literar. Arbeiten kenne ich nur: „*Waarneming wegens eene langdurige en buitengewone waterzucht, en daardoor middelyk veroorzaakte beenbreuk*“ (Middelb. 1818), obwohl er auch noch eine „*Verhandeling over den schyndood*“ geschrieben haben soll.

*Samuel Dobbelaer de Wind, 1817 in Middelburg geb., studirte in Utrecht, wo er 1841 mit einer „*Diss. de ascite*“ zum Dr. med. promovirte, liess sich in Middelburg nieder, beschäftigte sich jedoch nicht so viel, wie seine Verwandten, mit der med. Praxis, sondern widmete sich fast ausschliesslich der Musik und nimmt in den Annalen der musikalischen Entwicklung Zeelands in der That einen Ehrenplatz ein. Obgleich er verschiedene Vorlesungen im Zeeuwisch Genootschap hielt, z. B. über den englischen Schweiss, über BOERHAAVE, über Lithiasis, sind keine seiner Arbeiten durch den Druck veröffentlicht worden. Um die Med. macht er sich noch verdient als Mitglied der Provinz-Medicinalbehörde.

Johan van Beekhoven de Wind, wahrscheinlich ein Sohn des älteren Paulus, war in der Mitte des 18. Jahrh. Prediger der Remonstranten-Gemeinde in Haarlem, übte jedoch daselbst, weil er Dr. med. war, auch die ärztl. Praxis aus, während er als med. Schriftsteller mit einer Uebersetzung von SAVIARD'S Abhandlung u. d. T.: „*Nieuwe verzameling van heilkundige waarnemingen, met eenige byzondere hulpmiddelen enz.*“ (Haarlem 1756) auftrat. Wo er promovirte oder wann er starb, ist mir unbekannt geblieben.

Archiv v. h. Zeeuwisch Genootschap der Wetenschappen.

C. E. Daniëls.

Winder, Balthasar W., zu Augsburg, geb. 3. Jan. 1779 zu Buch im Bregenzerwalde, studirte in Wien und später in Innsbruck, wo er 1804 promovirte, begann seine Praxis zu Schwarzenberg im Innerbregenzerwalde, wurde 1806 daselbst und 1808 zu Weiler in Oberschwaben Landgerichts-Physicus, zu Anfang der Zwanziger-Jahre nach Göggingen versetzt und 1826 als Stadtgerichts-Arzt nach Augsburg berufen, aus welcher Stellung er 1850 bei seiner Quiescirung mit dem Titel eines Med.-Rathes ausschied. Er war einer der letzten und gründlichsten Zöglinge der alten Wiener Schule, hinterliess überall, wo er gewirkt, den Ruf eines ausgezeichneten Praktikers, gehörte auch in Augsburg eine Zeit lang zu den gefeiertsten Aerzten und war noch bei der Cholera-Epidemie von 1854, als 75jähr. Greis, unermüdlich thätig. Alle seine amtlichen Arbeiten trugen bis in sein hohes Alter das Gepräge ausgesprochener Gründlichkeit, Klarheit und Präcision. Er war ein Ehrenmann im vollen Sinne des Wortes und starb als Senior der Augsburger Ärzte hochbetagt, 27. Jan. 1864.

Bayer. ärztl. Intelligenz-Blatt. 1864, pag. 72, 158.

G.

Windisch, Leopold Edler von W., zu Budapest, geb. zu Grusbach in Mähren 25. März 1765, war Zögling der med.-chir. Josephs-Akad. in Wien, war 3 Jahre Unterarzt in Belgien, studirte dabei 2 Jahre in Loewen, war 1788 Oberarzt im Kriege gegen die Türken, beendigte seine Studien in der Josephs-Akad., wurde in Pest 1794 Dr. chir., 1797 Dr. med., war 1797—1800 Reg.-Arzt bei ungar. Truppen, dirigirte 1809 als Stabsarzt mehrere Hospitäler, wurde

dann von den Ständen zum 2. und bald darauf zum 1. Comitatsarzte ernannt, 1824 in den ungar. Adelstand erhoben, 1825 zum Director des Bürgerhosp. zu St. Rochus und 1. Stadtphysicus ernannt. Seit 1841 war er kgl. ungar. Rath, Mitglied der med. Facult. Seine ungar. geschriebenen Arbeiten finden sich namentl. im Orvosi Tár (1831, 32, I, V); ausserdem ein: „*Kin. Bericht über die im J. 1833 in das Bürgerhosp. bei St. Rochus aufgen. und behand. Kranken*“ (SCHMIDT's Jahrb., 1834, III). Er starb 31. Jan. 1842.

Callisen, XXI, pag. 244; XXXIII, pag. 313.

G.

Windischmann, Karl Joseph Hieronymus W., zu Bonn, geb. zu Mainz 24. Aug. 1775, studirte daselbst seit 1792 Philos., seit 1793 Med. zu Würzburg, seit 1796 zu Wien; nachdem er 1796 in Mainz Dr. med. mit der Diss. „*De necessitate et methodo physicae corporis animalis pertractandae*“ geworden, practicirte er seit 1797 zu Mainz, wurde 1801 zu Aschaffenburg fürstl. primarischer Hofmedicus und Privatdocent, 1803 ord. Prof. der Philosophie und Geschichte. Er hatte geschrieben: „*Versuch über die Medicin; nebst einer Abhandl. über die sogen. Heilkraft der Natur*“ (Ulm 1797) — „*Ueber den einzig möglichen und einzig richtigen Gesichtspunkt aller Naturforschung; nebst der Ankündigung einer Schrift über die Mechanik der Natur*“ (REIL's Archiv der Physiol., 1800) — „*Ueber die gegenwärt. Lage der Heilk. und den Weg zu ihrer festen Begründung . . . nebst Bemerkk. von C. W. Hufeland*“ (HUFELAND's Journ., 1801). Es folgten: „*Ideen zur Physik*“ (Bd. I, Würzb. u. Bamb. 1805) und mehrere philos.-mystische Schriften, z. B.: „*Von der Selbstvernichtung der Zeit und der Hoffnung zur Wiedergeburt. Philos. Gespräche*“ (Heidelb. 1807), über Astrologie, Alchemie und Magie (1813). 1811 war er Hofbibliothekar geworden, 1818 ging er als Med.-Rath und ord. Prof. der Physiol. nach Bonn, schrieb aber fast nur philos. Schriften, ausserdem den durch Mysticismus hervorragenden Aufsatz: „*Ueber Etwas, das der Heilkunst Noth thut. Ein Versuch zur Vereinigung dieser Kunst mit der christlichen Philosophie*“ (NASSE's Zeitschr. f. Anthropol., 1823). Er starb 23. April 1839.

Callisen, XXI, pag. 244; XXXIII, pag. 313.

G.

Karl Joseph Windischmann, als Sohn des Vorigen 9. Oct. 1807 zu Mainz geb., studirte und promovirte 1831 zu Leipzig mit der Diss. „*De penitiori auri in amphibis structura*“, einer sehr werthvollen vergleich.-anat. Arbeit, welche ihm auch den Beifall CUVIER's zuzog. Er liess sich darauf in Bonn nieder, habilitirte sich daselbst als Privatdocent, wurde Assistenzarzt am Universitäts-Krankenhaus, las zugleich über Physiol., vergleich. und pathol. Anat., musste aber zur Wiederherstellung seiner geschwächten Gesundheit eine Reise nach dem Süden antreten und erhielt 1836 bei seiner Rückkehr einen Ruf als Prof. der Anat. an der med. Facultät der kathol. Universität und Director des anat. Instituts zu Loewen, wo er bis 1839 thätig war. Doch erkrankte er abermals und starb an organischer Herzkrankheit zu Hyères 7. März 1839. Ausser der citirten Diss. schrieb W. noch eine grosse Reihe von Artikeln für das Berliner encyclopäd. Wörterbuch, dessen Mitarbeiter er war.

Biogr. univ. XLIV, pag. 695. — Callisen, XXI, pag. 247; XXXIII, pag. 314. Pagel.

Windsor, John W., zu Manchester, geb. 1787 zu Lettle, Yorkshire, studirte im St. Thomas' und Guy's Hosp. in London, wurde 1812 Member des R. C. S., studirte darauf noch weiter in Edinburg und in London unter ASTLEY COOPER, HENRY CLINE u. s. w. bis 1815, liess sich dann in Manchester nieder, wurde Surgeon am Manchester Eye Hosp., in welcher Stellung er 40 Jahre blieb. Seine erste Publication war: „*Some observations on inversion of the uterus; with a case of successful extirpation of that organ*“ (Med.-Chir. Transact., X, 1819), mittelst der Ligatur ausgeführt. 36 Jahre später konnte er über die weiteren Lebensschicksale und die Sect. der Pat. in: „*Sequel of a case of*

extirpation of the uterus" (Ib. XXXVIII, 1855) berichten. Er publicirte weiter: „Case of painful subcutaneous tumour, in which the tumour was penetrated by the twig of a nerve" (Edinb. Med. and Surg. Journ., 1821) — „Case of malformation with ascites in a foetus" (Ib.) — „A case of bronchocele cured by the seton" (North England Med. and Surg. Journ., 1830—31). Es finden sich dann von ihm noch zahlreiche Aufsätze in der Lancet (1830—31, 33—34), in den Transact. of the Provinc. Med. and Surg. Assoc. (V, XIV), im Provinc. Med. Journ. (1842, 44), Assoc. Med. Journ. (1854, 56), Brit. Med. Journ. (1857, 58, 64) u. s. w. über verschiedene Gegenstände, namentlich aber die Chir. des Auges, Geschwülste desselben und der Lider, Ptosis, aber auch über Empyem, eiterige Oophoritis u. s. w. Besonders aber war die Botanik sein Lieblings-Studium und rühren aus derselben zahlreiche Publicationen von ihm her. Er starb 1. Sept. 1868.

Med. Times and Gaz. 1868, II, pag. 517. — Callisen, XXI, pag. 247. G.

* Wing, Clifton Ellis W., Gynäkolog in Boston, geb. als Sohn eines Arztes zu Jamaica Plain (jetzt Boston) 20. Oct. 1848, studirte an der Harvard-Universität und wurde 1871 Dr. med. Nachdem er dann zu seiner weiteren Ausbildung eine Studienreise nach Europa gemacht hatte, liess er sich in seiner Vaterstadt nieder, wo er speciell mit Gynäkologie sich befasst. Er veröffentlichte: „Poisoning by nitrobenzole" (Boston Med. and Surg. Journ., 1872) — „Vaginal ovariectomy" (Ib. 1876) — „On the so-called ulcerations of the os uteri" (Ib. 1876) — „Some points regarding the diagnosis of uterine anteversions and anteversions" (Ib. 1882) — „A case of complete inversion of the uterus treated by the modern method, with rules for carrying out the procedure" (Ib. 1883) — „The use of uterine supporters" — „Diseases of women" etc. etc.

Atkinson, pag. 286.

Pgl.

* Winge, Peter Emanuel W., zu Christiania, geb. daselbst 15. Aug. 1818, wurde daselbst 1842 als Arzt approbirt, war 1843—44 in den dortigen Hospitälern thätig, machte 1846—47 eine wissenschaftl. Reise nach Paris, Wien und Prag, war von 1850—55 Escadron-Chirurg, ist seit 1846 als Arzt der Irrenanstalt in Christiania angestellt, wo er von 1868 an öffentl. Vorlesungen über Psychiatrie hielt. Er war Mitglied mehrerer Commissionen zur Förderung des Irrenwesens und machte auch 1861 eine Reise in's Ausland, um sich mit den dortigen Irrenanstalten näher bekannt zu machen. Er schrieb im Norsk Mag. f. Laegev. (2 R., II, XI, XVI, XXIII, XXIV; 3. R., II, III, IV, VI): „Beretninger om Reiser i Udlandet" — „Beretning om Christiania Sindssygeasyl 1850—56" (deutsch in Allgem. Zeitschr. für Psychiatrie, XIV—XVI) — „Psychiatrik" — „Paralysis generalis" — „Mani" — „Om Dr. Mezger's Behandling" — „Foredrag om Sindssygdomme"; in der Beretning om Sundhedstilstanden m. m. i Norge (1864): „Beretning om Christiania Sindssygeasyl".

Kiaer, pag. 463.

Kiaer.

* Winge, Emanuel Fredrik Hagbarth W., zu Christiania, geb. zu Fredriksvaern 20. Dec. 1827, wurde 1851 als Arzt approbirt, 1853 Oberarzt eines Choleralazareths in Christiania, später Schiffsarzt, Eisenbahnarzt und prakt. Arzt in Christiania. Er machte eine wissenschaftl. Reise nach Berlin, Prag, Wien und Paris 1857—58, besonders dem Studium der pathol. Anat. und klin. Med. gewidmet (VIRCHOW, TRAUBE, HEBRA, HOPPE-SEYLER, F. HELLER u. s. w.). Nach der Heimkehr wurde er Assistent der med. Klinik von Prof. CONRADI; 1859, nach einer zweiten Reise nach Berlin, Utrecht, London, wurde er Prosector der eben errichteten pathol.-anat. Anstalt des Reichshospitals zu Christiania und begleitete in demselben Jahre Prof. VIRCHOW auf der Reise, welche Derselbe im Auftrage der norweg. Regierung unternahm, um den Aussatz in Norwegen zu untersuchen. 1866 wurde er Prof. der pathol. Anat. und allgem. Pathol., 1869, nach dem Tode CONRADI's, Prof. der internen Med. und Oberarzt einer med. Abtheil. des

Reichshospitals. Er wurde 1877 Dr. med. in Upsala, war Mitarbeiter der Redaction des Norsk Mag. f. Laegev. (1864—72) und des Klinisk Aarbog (1884). Seine Publicationen über pathol.-anat. Gegenstände und klin. Med. sind in diesen Zeitschriften, sowie in den Verhandlungen der skandinav. Naturforscher enthalten, die meisten casuist. Inhalts, so: „*Beskrivelse af en uterus duplex bicornis cum vagina simplici*“ (N. Mag. f. Laegev., 2. R., XV) — „*Beskrivelse af en fibroes Blærepolyp med Haar*“ (Ib. XXIV) — „*Endocarditis ulcerosa mycotica*“ (Ib. 1869, Forhandl. XXIII), der erste in der med. Literatur beschriebene Fall dieser Krankheit — „*Peritonitis suppurativa*“ (1871, 3. R., I), durch Paracentese und Ausspülung der Peritonealhöhle geheilt — „*Fibrosarcoma epistrophei mit acuter Cervicalparaplegie*“ (Klin. Aarb., 1884 und Deutsches Archiv für klin. Med., XXXVIII) — „*Echinococcus hepatis*“ (Ib. 3. R., XIV), der erste in Norwegen public. Fall dieser Krankheit — „*Pyæmie aus suppurativer Cysto-pyelitis, durch Phimosis cong. bedingt*“ (Ib. 1880, Forhandl. X) u. s. w. Ausserdem hat er Uebersichten über pathol.-anat. und klin. Beob. geliefert, u. A. im Norsk Mag. f. Laegev. (2. R. XV. XVIII, XIX, Forhandl. 1864, 1875 u. 1879): „*Undersoegelser af Urinen i enkelte Sygdomme*“ — „*Oversigt over de i Loebet af 3 Aar paa Rigshospitalet udfoerte Obductioner*“ — „*Lungeemboli*“ — „*Aetiologi og Behandling af Pneumoni*“; in den Forhandl. ved d. skandinav. Naturforsk. Møede i Stockholm 1863: „*Om de hos Syphilitiske iagttagne Forandringer i de indvendige Organer*“; im Klinisk Aarbog (1886): „*Om Ascites, specielt om den saakaldte Ascites idiopathicus*“. Im Nord. Medicinsk Arkiv, von welchem er norweg. Mitarbeiter vom Anfange (1869) bis jetzt ist, zahlreiche Referate.

Kiaer, pag. 461.

Kiaer.

* Winiwarter, Alexander von W., zu Lüttich in Belgien, geb. zu Wien 22. April 1848, studierte in Wien, war Schüler BILLROTH's, wurde 1870 zum Dr. med. promovirt, ist seit 1878 Prof. der Chir. an der kgl. belgischen Staats-Universität Lüttich (Liège). Literar. Arbeiten: „*Untersuchh. über die Gehörsschnecke der Säugethiere*“ (Sitzungsberichte der kais. Akad. der Wissensch., 1870) — „*Das maligne Lymphom und das Lymphosarcom*“ (v. LANGENBECK's Archiv, 1874) — „*Neue Erfahrungen über die Arsenikmedication bei Lymphdrüseneschwülsten*“ (Wiener med. Jahrb., 1875) — „*Zur Statistik der Carcinome*“ (Stuttgart 1878) — „*Ein Fall von Gallenretention, bedingt durch Verschluss des Ductus choledochus. Anlegung einer Gallenblasen-Darmfistel. Heilung*“ (Prager med. Wochenschr., 1883). Auch bearbeitete er die 9.—13. Aufl. von TH. BILLROTH's: „*Die allgem. chir. Pathologie und Therapie*“ (Berlin 1880—87).

Red.

* Felix von Winiwarter, zu Ober-Hollabrunn in Nieder Oesterreich, jüngerer Bruder des Vorigen, geb. zu Wien 1852, studierte daselbst, war Schüler von BILLROTH, wurde 1875 Dr. med. und ist seit 6 Jahren Spitalsarzt in Ober-Hollabrunn. Literar. Arbeiten: „*Der Widerstand der Gefässwände im normalen Zustande und während der Entzündung*“ (Sitzungsber. der Akad. der Wiss., 1873) — „*Die Chylusgefässe des Kaninchen*“ (Ib. 1876) — „*Ueber eine eigenthümliche Form von Endarteriitis und Endophlebitis mit Gangrän des Fusses*“ (v. LANGENBECK's Archiv, XXIII).

Red.

* Winkler, Cornelis W., 1855 in Haarlem geb., studierte in Utrecht unter DONDERS, ENGELMANN, KOSTER, TALMA und promovierte daselbst 1878 mit einer „*Diss. over virus tuberculosum*“ zum Dr. med. 1879 Assistenzarzt am Krankenhaus im Haag geworden, wurde er später Assistent der med. Poliklinik in Utrecht und trat 1886 daselbst als Lector der Psychiatrie auf (Antrittsrede: „*De plaats der psycho-pathologie als hersen-pathologie te midden der klinische wetenschappen*“). Als jedoch bald darauf die Regierung Prof. C. A. PEKELHARING mit dem Auftrage, die Beri-Beri bacteriologisch zu untersuchen, nach den ost-indischen Inseln schickte, wurde W. Diesem beigegeben und reisten Beide im

Nov. 1886 nach Java, mit der Absicht, zu Ende des J. 1887 ihre akad. Thätigkeit in Utrecht wieder aufzunehmen. Ausser einigen Mittheilungen in den „Psychiatrische Bladen“, schrieb er hauptsächlich: „*Brieven over de polsbeweging in de aderen*“ (1882, 83) — „*Een geval van idiotisme*“ (1885) — „*Secondaire neerdalende degeneratie van den meest lateraal gelegen bundel in den pes pedunculi cerebri, den bundel van Tuerck*“ (1886), alle in „Ned. Tijdschrift voor Geneeskunde“ aufgenommen.

C. E. Daniëls.

Winkler, s. a. WINCKLER.

*Winn, James Michell W., zu London, geb. zu Budock, Cornwall, 25. Dec. 1808, studirte im St. George's Hosp. in London und auf der Universität Glasgow, liess sich 1833 als Arzt in Truro, Cornwall, nieder und ist seit 1852 in London; er war nacheinander Res. Phys. im Sussex House Lunat. Asyl. und Physic. des Hampsh. Co. Hosp., der Roy. Cornw. Infirm. und Truro Dispens. und ist zur Zeit Consult. Phys. am St. George's und St. James' Disp. Von seinen Arbeiten führen wir an: „*Remarkable property of arteries, considered as a cause of animal heat*“ (Philos. Magaz., 1839) — „*Treatment of puerperal mania*“ (Journ. of Psychol. Med., 1855) — „*Value of quinine in delirium associated with rheumatic pericarditis*“ (Lancet, 1868) — „*Nature and treatment of hereditary disease*“ (1869) — „*Plain directions for dealing with an insane patient*“ (1872) — „*Materialism*“ (1875) — „*A critical treatise on the general paralysis of the insane*“ — „*The collapse of scientific atheism*“ (1880); auch veranstaltete er eine neue Ausgabe von CONQUEST'S „*Outlines of midwifery*“.

Red.

Winsemius, Menelaus W. (eigentlich van Winsum, da seine Familie aus Winsum, einem Dorfe in Friesland, stammte), war 1591 in Leenwarden geb., studirte in Leyden 1609—13, kehrte als Dr. med. nach seinem Geburtsorte zurück, siedelte jedoch schon 1616 nach Franeker über, wo ihm die durch ADAMA'S Tod erledigte Professur der Med. übertragen wurde, docirte als solcher Med., Anat. und Botanik, hat sich um letztere besonders verdient gemacht durch Errichtung eines botan. Gartens (1631), wo er öfters „*demonstrationes botanicas*“ für seine Schüler hielt, und starb 1639. Obgleich selbst nicht als Schriftsteller aufgetreten, sind hier doch zwei unter seinem Präsidium vertheidigte Abhandlungen zu erwähnen: „*Compendium anatomiae, disput. triginta*“ (Franeker 1625) und „*Universae medic. compendium, quinque centuriis, decem disp.*“ (Franek. 1630).

Mr. W. B. S. Boeles, Frieslands Hoogeschool en het Rijks Athenaeum te Franeker.

C. E. Daniëls.

Winslow, Frederik Christian W., dänischer Chirurg, geb. 12. März 1752 in Kopenhagen; sein Grossvater war ein Bruder des berühmten Anatomen Jacob Benignus W. Er studirte in Kopenhagen, war einige Zeit Prosector ROTTBÖLL'S, machte eine mehrjähr. Studienreise und wirkte 1781—95 als Oberchirurg am Friedrichs-Hospital. Von 1785 und bis zu seinem Tode, 24. Juni 1811, war er Prof. an der chir. Akad., zu deren Errichtung er wesentlich mitgewirkt hatte; seit 1801 war er auch Hofchirurg. Er war ein talentvoller Operateur und ein vorzüglicher, gewissenhafter und strenger Lehrer der jungen Chirurgen. In der Literatur ist er nur mit kleineren Abhandlungen in den Zeitschriften aufgetreten. Die ersten Vaccinationen mit günstigem Erfolge in Kopenhagen wurden von ihm unternommen.

Ingerslev, II, pag. 627. — Ugeskr. f. Læger, 3 R., XXII, pag. 414. — Smith u. C. Bladt, pag. 105.

Petersen.

Winslow, Jakob Benignus W., einer der bedeutendsten Anatomen des vorigen Jahrh., geb. 2. April 1669 in Odense auf der Insel Fünen, war Anfangs für die Theol., den Beruf seines Vaters und Grossvaters, bestimmt, ging aber später, veranlasst durch den Umgang mit einem jungen, befreundeten Mediciner,

zur Med. über, studierte mit Hilfe eines vom Könige von Dänemark, der ihn protegirte, bewilligten Stipendiums zunächst seit 1697 in Holland, ging 1698 nach Paris, wo er bis 1701 blieb, sich namentlich der Anatomie unter DU VERNEY mit besonderer Vorliebe widmete, auch, veranlasst durch BOSSUET, den Katholicismus annahm, wodurch er allerdings die Protection des Königs von Dänemark verscherte. Nachdem er in Paris 1705 kostenfrei promovirt hatte, erhielt er hier, durch Fürsprache seines vorhin genannten Lehrers, die Mitgliedschaft der Acad. des sc., sowie eine Professur der Anat., die er viele Jahre lang mit ausserordentlich grossem Erfolge als Lehrer und Forscher bekleidete; u. A. gehörte auch HALLER zu seinen Schülern. Unter seiner Leitung wurde ferner ein anat. Theater erbaut und 1745 eröffnet. Er starb, 91 Jahre alt, 3. April 1760. — W.'s unsterbliche Verdienste liegen besonders auf dem Gebiet der topogr. Anat., die er ausserordentlich gefördert hat. In verschied. Entdeckungen ist sein Name verewigt („Foramen Winslowii“ etc.). Sein Hauptwerk ist sein Lehrbuch, in dem er die Resultate seiner 30jähr. Studien zusammengestellt hat und das ein sehr beliebtes und angesehenes Werk noch bis über die Mitte des 18. Jahrh. hinaus blieb. Es ist betitelt: „*Exposition anatomique de la structure du corps humain*“ (Paris 1732, 3 voll.; 1766, 4 voll.; Amsterdam 1743, 3 voll.; 1754, 4 voll.; deutsch Berlin 1733; engl. London 1733; italien. Neapel 1746; latein. Frankfurt 1753; Venedig 1758). Andere der bedeutendsten Arbeiten W.'s betreffen das Herz, die halbmondförmigen Klappen, den Blutlauf im Fötus u. s. w. Sie sind als Aufsätze in den Mém. de l'Acad. des sc. veröffentlicht, so: „*Observations sur les fibres du coeur et sur les valvules avec la manière de le préparer pour le démontrer*“ (l. c. 1711) — „*Description d'une valvule singulière de la veine cave et nouveau sentiment sur la fameuse question du trou orale*“ (Ib. 1717) — „*Éclaircissements sur la circulation du sang dans le fœtus*“ (Ib. 1725). Dazu kommen noch zahlreiche, gleichfalls in den Mém. de l'Acad. des sc. (1711—1741) veröffentlichte Abhandlungen anat., physiol. und vergleich.-anat. Inhalts, deren genaues Verzeichniss in den unten angegebenen Quellen zu finden ist.

Biogr. méd. VII, pag. 508. — Dict. hist. IV, pag. 412. — Biogr. univers. XLIV, pag. 763. — Nouv. biogr. génér. XLVI, pag. 774. Pagel.

Winslow, Forbes W., berühmter Psychiater, zu London, geb. daselbst im Aug. 1810, wurde 1835 Member des R. C. S., 1849 Dr. med. im King's College zu Aberdeen, 1850 Fellow des R. C. Phys. in Edinburg, 1859 Member des R. C. Phys. in London. Nachdem er seine Praxis in London begonnen, war er viele Jahre hindurch nebenbei auch als Parlaments-Berichterstatter für die „Times“ thätig. Seine erste, im Alter von 21 Jahren verfasste Arbeit über Geisteskrankheiten war: „*An essay on the application of the principles of phrenology to the elucidation and the cure of insanity*“; weiterhin publicirte er: „*On the incubation of insanity*“ — „*Obscure diseases of the brain and mind*“ (verschied. Auflagen) — „*Physic and physicians; a medical sketch book*“ (2 voll., 1839), eine unterhaltende Plauderei, die viel Beifall fand — „*The anatomy of suicide*“ (1840), um zu zeigen, dass die Selbstmörder fast immer gestörten Geistes sind — „*On the preservation of the health of body and mind*“ (1842) — „*Plea of insanity in criminal cases*“ — „*Act for the better regulation of the care of the insane, with notes*“ — „*Synopsis of the Lunacy Act*“ — „*Lettsomian lectures on insanity*“ — „*Uncontrollable drunkenness considered as a form of mental disorder*“. Viele Jahre hindurch gab er das „*Psychological Journal*“ heraus. Alle Schriften W.'s hatten die Tendenz, das Loos der Geisteskranken, besonders bei deren Behandlung durch Zwangsmittel, zu verbessern. Er nahm viele Jahre eine hervorragende Stellung als Sachverständiger in den Gerichtshöfen ein und waren seine Gutachten stets auf so humane Grundsätze basirt, dass Viele glaubten, er ginge darin zu weit und liesse Schuldige entslüpfen. Er war ein strenger Vertheidiger der „moral insanity“ und folgte den Spuren ESQUIROL's und CONOLLY's,

jedoch irrte er sich selten. Er war ausserdem ein sehr wohlthätiger Mann und starb 3. März 1874 zu Brighton.

Vapereau, 5. éd., II, pag. 1861. — Med. Times and Gaz. 1874, I, pag. 280 u. 306. — Brit. Med. Journ. 1874, I, pag. 366. — Callisen, XXI, pag. 264; XXXIII, pag. 317. G.

Winslow, Lullier-W., s. LULLIER-WINSLOW, Bd. IV, pag. 65.

Winston, Thomas W., geb. 1575, studirte in Cambridge, ging, nachdem er 1602 den Grad als Mag. art. erlangt hatte, nach Italien, hörte FABRICIUS AB AQUAPENDENTE und PROSPER ALPINUS in Padua, sowie CASPAR BAUHIN in Basel, promovirte in Padua und wurde 1608 mit seinem Doctorgrade in Cambridge incorporirt. Er wurde 1610 Fellow des Coll. of Phys. in London, war wiederholt Censor in demselben und wurde 1636 Elect.; auch war er seit 1615 Prof. der Med. im Gresham College, in welcher Stellung er bis 1642 blieb, wo er aus polit. Gründen nach Frankreich ging. Er kehrte erst 1652 zurück, starb aber bereits 24. Oct. 1655. — W., der als „the great ornament of his profession“ von Zeitgenossen bezeichnet wurde, hat selbst nichts publicirt; nach seinem Tode erschienen jedoch: „*Anatomical lectures at Gresham College, by that eminent and learned physician, Dr. Thomas Winston*“ (London 1659; 1664), welche die gesammte Anatomie umfassen und zu jener Zeit als das vollständigste und genaueste anat. Werk in engl. Sprache galt.

Biogr. méd. VII, pag. 510. — Munk, I, pag. 160.

G.

Winsum, van, s. WINSEMUS.

Winter, Feyer Udo W., geb. 1713 in Emden, machte zuerst pharmaceutische Studien, war Gehilfe in einer Apotheke, wurde 1738 Student in Franeker und promovirte daselbst 1745 „remissa disputatione“ zum Dr. med. Er war von da ab in Franeker, in der Armee und am Hofe des Grafen Moritz von Nassau praktisch thätig, wurde dort 1755 zum Prälector der Chemie und Mat. medica ernannt, 1759 zum Prof. der Chemie und Med. befördert (Austrittsrede: „*De rerum simplicitate chemicis manifesta*“), hielt 1768 eine Rectorats-Rede: „*De laudibus medicinae*“ und starb 1772. Er hatte gebeten, dass keine gedruckte Anzeige seines Todes versandt werden solle, „veritus, ut gener dixit, ne iis nates tergerent illi, quibus redditae essent: ita nomen Winterianum dehonestari noluit“, wie BOELES mittheilt.

Boeles, Frieslands Hoogeschool enz.

C. E. Daniëls.

Winter, Fredrik W., geb. 1712 in Udem bei Cleve, studirte in Duisburg und später in Leyden, wo er 1736 mit einer vortrefflichen „*Diss. de motu musculorum*“, von HALLER in seine Disputt. anat. select. aufgenommen, zum Doctor promovirte. Nachdem er schon 1735 Leibarzt der Prinzen von Oranien geworden, wurde er 1740 Prof. in Herborn („*Oratio de certitudine in medicina*“), während er 1744 nach Franeker als Prof. der Med. und Chemie und später auch der Botanik (Austrittsrede: „*De certitudine in medicina practica*“) berufen wurde. 1747 siedelte er als Prof. der Med. nach Leyden über („*Oratio de motu vitali et irritabilitate fibrarum*“), wo er sich hauptsächlich, ausser mit seinen akad. Vorlesungen und seinen Bemühungen als Leibarzt des Prinzen Statthalters, mit dem Studium der Irritabilität beschäftigt hat, so dass er als solcher als ein Mitarbeiter HALLER's genannt werden muss, obgleich er nicht ganz zu denselben Resultaten kam, wie Dieser, wie aus verschiedenen, sehr interessanten, unter seiner Leitung vertheidigten Dissertt. seiner Schüler am deutlichsten hervorgeht. Um den Unterricht hat W. durch die Eröffnung einer med. Poliklinik, welche sehr stark besucht wurde, sich sehr verdient gemacht. Er starb schon 1760, ohne literar. Arbeiten zu hinterlassen.

G. C. B. Suringar, Geschied. v. h. geneesk. onderwys aan de Leidsche Hoogeschool.

C. E. Daniëls.

Winter, Aloys von W., geb. 27. April 1769 zu Hiegelsheim bei Rastadt, machte zuerst einen 2jähr. Curs an der militär. chirurg. Schule zu Mannheim durch,

studierte dann 2 Jahre zu Freiburg und 1 Jahr in Wien und wurde 1791 zu Ingolstadt zum Doctor promovirt. Schon 1 Monat nachher erhielt er eine Anstellung als Prof. secundarius an der chirurg. Schule in Mannheim; von dort wurde er 1798 als Prof. der Chir. an die hohe Schule zu Ingolstadt versetzt. Aus seiner Lehrthätigkeit, die er mit grossem Erfolge, nach der Uebersiedlung der Univers., zu Landshut fortgesetzt hatte, wurde W. im J. 1807 abberufen, indem er den Auftrag erhielt, den Kronprinzen Ludwig als ärztl. Begleiter in dem preuss.-französ. und danach in dem österreich.-französ. Feldzuge im J. 1809 zu folgen. Später wurde er zum königl. Leibchirurgen ernannt, welche Stellung, wie die eines Ober-Medicinalrathes, er bis 1826 bekleidete. Nebenher genoss er grosses Vertrauen als prakt. Arzt und war besonders in chirurg. Fällen ein beliebter, viel-begehrter Consiliarius. Wie sehr ihn seine Collegen hochschätzten, davon gab die Feier seines 50jähr. Dr.-Jubil. 20. Aug. 1841 Zeugniß. Der ärztl. Verein in München widmete ihm zu demselben eine goldene Denkmünze mit seinem Brustbilde und den IV. Jahrg. seiner Jahrbücher. Demselben vermachte er bei seinem 28. Jan. 1856 erfolgten Tode seine Bücher, welche die Grundlage der reichen Bibliothek desselben wurden. Er verfasste mehrere Programme; ausserdem folgende Abhandlungen: „*Glückliche Heilung zweier Schlagadergeschwülste durch Compression*“ (SIEBOLD'S Chiron 1806, I) — „*Geschichte einer aus mechanischen Ursachen entstandenen Urinverhaltung und daraus erzeugten allgem. Wassersucht*“ (Ib. 1809, II) — „*Ueber die Harnbeschwerden von verminderter Capacität der Urinblase*“ (v. WALTHER'S Journal I) — „*Beschreibung einer Schlagaderverletzung in der rechten Ellenbeuge I. M. d. Königin v. Bayern*“ (Neuer Chiron, 1825 II) — „*Beschreibung einer an der linken Hüftpfanne und am rechten Kniegelenk vorgekommenen vollkommenen Verrenkung*“ (Jahrb. des ärztl. Vereins in München, Jahrg. III) — „*Bemerkungen zur Abhandlung D. J. Larreys über Knie-Verrenkungen*“ (Ib. Jahrg. IV).

Permaneder, pag. 295. — Jahrbücher des ärztl. Vereins in München. Jahrg. IV, pag. 1. — Hofrath Dr. Aloys v. Winter, Ein Nekrolog von Prof. Dr. Rothmund im ärztl. Intelligenzblatt, 1856, pag. 96.

Seitz.

*Winter, Johann Adolph W., geb. zu Leipzig, 20. April 1816, war auf der Leipziger Universität von 1834—38 Schüler von E. H. WEBER, CLARUS, CERUTTI, JOERG und wurde daselbst 1841 promovirt, nachdem er 2 Jahre Privat-Assistent eines prakt. Arztes gewesen. Er wandte sich zunächst als Assistent RITTERICH'S der Ophthalmologie zu, begab sich nun auf wissenschaftl. Reisen nach Berlin, Wien und Paris und wirkte, zurückgekehrt, als Arzt und Dozent für Augen-, von 1850 ab auch für Ohrenheilkunde, in seiner Vaterstadt. 1853 wurde er zum Prof. e. o., 1859 zum Bibliothekar bei der Universitäts-Bibliothek ernannt, nachdem er schon vorher, 1850, die Redaction der SCHMIDT'schen Jahrbücher, welche er, bis 1886 überhaupt, die ersten 26 Jahre mit H. E. RICHTER zusammen führte, übernommen hatte. Schriften: „*Collectanea de methodis coremorphoseos exercendae etc.*“ (Geschichtlich werthvolle Abbild., Leipzig 1841) — Uebersetzung von MARSHALL HALL'S: „*Neue Untersuchungen über das Nervensystem*“ (1844) — „*Grundzüge der ärztl. Receptirkunst*“ (1872, 1875, 1881 als Manuscript gedruckt).

Wernich.

*Winter, Georg Gustaf W., geb. 23. April 1825 in Puumala (Finnland), wurde nach vollendeten Studien in Helsingfors 1853 Lic. und 1860 Dr. med. et chir., 1854 Oberarzt beim finnischen Leib-Garde-Bat. und machte in dieser Stellung den Feldzug in Bulgarien 1877—78 mit. Er ist seit 1881 als Oberarzt beim Stabe des finnischen Militärwesens angestellt. In Finska Läk. Sällsk. Handl. (XXI, XXV), in Finsk Militär Tidskrift (1881—85) und Tidskrift i Militärhelsovård (V, VII, IX, Stockh. 1880—84) hat er Aufsätze militärärztlichen Inhalts veröffentlicht.

O. Hjelt.

*Winternitz, Wilhelm W., geb. zu Josephstadt in Böhmen 1835, studierte in Prag und Wien, vornehmlich unter OPPOLZER, SKODA, JAKSCH, HALLA,

wurde 1857 promovirt und habilitirte sich als Docent für Hydrotherapie an der Wiener Universität 1865 und für innere Med. 1874. 1881 wurde er zum Prof. e. o. ernannt. Neben zahlreichen Monographien (Experimentalarbeiten über thermische Einflüsse auf den thierischen Organismus) publicirte W. besonders: „*Vorlesungen über Hydrotherapie etc.*“ (Wien 1877—80) und begründete mit die Allgemeine Poliklinik in Wien, wo er, gleichzeitig mit seiner Wirksamkeit in der ihm gehörigen Wasserheilanstalt zu Kaltenleutgeben bei Wien, sein Fach praktisch vertrat. Er bearbeitete endlich noch die „*Hydrotherapie*“ in v. ZIEMSEN'S Handbuch der allgem. Therapie.

Wernich.

Winther, Johann Gerhard W., zu Rinteln, geb. zu Geismar bei Frizlar, studirte in Marburg, wurde 1677 Lic. med., 1680 ord. Prof. der Physik in Rinteln, 1681 Dr. med. in Marburg, in demselben Jahre Prof. ord. der Med. in Rinteln, 1697 Primarius seiner Facultät und starb 22. April 1722 auf dem Schlosse Becke bei Rinteln, wohin er als Arzt von der Herzogin Holstein-Beck gerufen war. Seine Schriften bestehen nur in gegen 30 latein. Dissertt. und Thesen über verschiedene Gegenstände.

Strieder, XVII, pag. 153.

G.

Winther, Ludwig Franz Alexander W., zu Giessen, geb. als Sohn des Militärwundarztes in fürstl. Ysenburg-Birstein'schen Diensten Johann Lorenz W. zu Offenbach a. M. 9. März 1812, studirte von 1831 an in Giessen, wurde daselbst approbirt und zum Dr. med. promovirt 1837. In demselben Jahre erhielt er die Assistenzarztstelle an der dortigen med.-ophthalmolog. Klinik (unter BALSER), 1841 besuchte er zu seiner weiteren Ausbildung Wien und Paris, habilitirte sich 1842 an der med. Facultät in Giessen, erhielt, ausser der Assistenzarztstelle an der med. Klinik, auch noch die an der chirurg. Klinik (unter WERNHER) und versah beide Stellen bis zum J. 1848. In diesem Jahre wurde er zum a. o. Prof., 1867 zum ord. Prof. für die Fächer der allgem. Pathologie und pathol. Anat. ernannt. Er starb 26. April 1871. Die von ihm hinterlassenen Schriften sind: „*Ileotyphus. Ein physiol.-patholog. Versuch*“ (Giessen 1842) — „*Untersuchh. über den Bau der Hornhaut und des Flügel-felles*“ (Ib. 1856) — „*Lehrb. der Augenheilkunde*“ (Ib. 1859) — „*Lehrb. der allgem. pathol. Anat. der Gewebe des Menschen*“ (Ib. 1860) — „*Experimentalstudien über die Pathologie des Flügel-felles*“ (Erlangen 1866).

G.

Winther von Andernach, s. GUENTHER VON ANDERNACH, Bd. II, pag. 678.

Wintrich, Anton W., geb. 5. Nov. 1812 zu Sterzing in Tirol, studirte in Würzburg und München, wo er im J. 1835 unter Vorlage einer Diss.: „*Ueber den Rheumatismus cordis mit 3 betreffenden Krankengeschichten*“ promovirt wurde. Später besuchte er zur weiteren Ausbildung Wien, Paris, London und Kopenhagen, habilitirte sich im J. 1843 in Erlangen und wurde Assistent der Poliklinik, später a. o. Prof. Als solcher las er über specielle Pathol. und Therapie, Auscultation und Percussion, für die er den nach ihm benannten Hammer empfohlen hat, und Kinderkrankheiten und genoss als prakt. Arzt in der Universitätsstadt wie in der Umgebung derselben grosses Vertrauen. Er starb 10. März 1882 an einem Herzleiden. Er war vielfach literarisch thätig. Seine Hauptwerke sind: „*Die Krankheiten der Respirationsorgane*“ (Erlangen 1854 in VIRCHOW'S Handb. der spec. Pathol. und Thera., Bd. V, Abth. I); ausserdem: „*Ueber die Verwendung der physikal. Zeichen bei der croupösen, lobären Lungenentzündung*“ (Erlang. 1843) — „*Die Cholera, beobachtet in der Neuzeit in Berlin, Leipzig und nordwärts, nebst einem Anhang über galvanische Bäder in der Epidemie*“ (Augsburg 1850, 8.). Auch gab er: „*Medicinische Neuigkeiten. Ein Intelligenzblatt für prakt. Aerzte*“ vom 2. Jahrgang, Oct. 1852, bis zu seinem Tode heraus. Seitz.

Wintringham, Vater und Sohn. — Clifton W., geb. im Frühjahr 1689 zu East Retford, co. York, studirte in Cambridge, liess sich um 1711 in York

nieder, wurde einer der Aerzte des York County Hosp. 1746 und starb 12. März 1748. Seine durchaus prakt. Schriften waren: „*Tractatus de podagra, in quo plurimae de ultimis vasis et liquidis et succo nutritio propositae sunt observationes*“ (York 1714) — „*A treatise on endemic diseases, explaining the different nature and properties of airs, situations, soils, water, diet etc.*“ (1718) — „*An essay on contagious diseases, more particularly on the small pox, measles, putrid, malignant and pestilential fevers*“ (1721) — „*Observations on Dr. Friend's History of physick*“ (1726) — „*Commentarius nosologicus, morbos epidemicos et aëris variationes in urbe Eboracensi locisque vicinis per viginti annos grassantes complectens*“ (1739). Die von seinem Sohne veranstaltete Sammlung dieser Schriften s. nachstehend.

Sir Clifton Wintringham, Bart., der Sohn, geb. 1710 zu York, studierte in Cambridge, trat 1734 in den Sanitätsdienst der Armee, wurde 1742 oder 1743 Fellow der Royal Soc., 1749 Dr. med. in Cambridge, war Leibarzt des Herzogs von Cumberland, Physician-General der Armee, wurde 1762 zum Leibarzt des Königs ernannt, erhielt die Ritterwürde, wurde 1763 Fellow des Coll. of Phys. und 1774 Baronet. Er publicirte: „*An experimental inquiry concerning some parts of the animal structure*“ (London 1740) — „*An inquiry into the exility of the vessels of the human body*“ (Ib. 1743) — „*The works of the late Clifton Wintringham . . . ; now first collated and published entire, with large additions from the original documents*“ (2 voll., Ib. 1752) — „*De morbis quibusdam commentarii*“ (Ib. 1782). Auch veranstaltete er eine Ausgabe von MEAD'S „*Monita et praecepta medica permultis annotationibus et observationibus illustrata*“ (2 voll. 1773). Er starb 10. Jan. 1794. — W. war ein sehr geschickter und liebenswürdiger Arzt von classischer Bildung; HALLER charakterisirt ihn als: „*Vir acuti ingenii, iatro-mathematicus et experimentis feliciter usus atque ratiocinio.*“

Biogr. méd. VII, pag. 511. — Munk, II, pag. 34, 250.

G.

Wirdig, Sebastian W., geb. zur Torgau 1613, wurde 1638 in Wittenberg Mag. phil., ging 1641 nach Rostock, wurde 1644 zu Königsberg Dr. med. mit der Diss.: „*De palpitacione cordis*“, 1646 als Prof. der Med. nach Dorpat berufen, kehrte aber 1654, aus Furcht vor dem drohenden Kriege mit den Russen, nach Rostock zurück, erhielt 1655 die erledigte Professur der Med. und wurde später Leibarzt des Herzogs Gustav Adolph von Mecklenburg-Güstrow. Er verfasste etwa $\frac{1}{2}$ Dutzend Dissertt. und Programme und die Schrift: „*Nova medicina spirituum, curiosa scientia et doctrina unanimiter hucusque neglecta, . . . ; de hinc spirituum praeternaturalis seu morbosa dispositio, causae, curationes per naturam, per dietam, per arcana majora . . . ingenue et dilucide demonstrantur. Ad Regiam Societatem Londinensem*“ (Hamburg 1673; 2. ed. 1682; deutsch von CHRISTOPH HELWIG, Frankfurt und Leipzig, 1707). Er starb 17. April 1687.

Krey, St. 8, pag. 30. — Biogr. méd. VII, pag. 512. — v. Recke-Napiersky, IV, pag. 535. — Blanck, pag. 33.

G.

Wirer, Franz W. Ritter von Rettenbach, Hofrath und Leibarzt in Wien, geb. 1771 zu Korneuburg in Niederösterreich als Sohn eines Wundarztes, gest. 30. März 1844 in Wien, studierte hier seit 1787, besonders unter STOLL, trat schon während der Studienzeit in ein Militärspital an der Siebenbürger Grenze, wurde 1789 mit der Leitung eines Spitals in der Walachei und 1791 mit Abholung sämmtlicher österr. Kriegsgefangener aus Constantinopel betraut, bei welcher Gelegenheit er während eines 4monatl. Aufenthaltes in Rustschuk Pestkranke behandelte; er diente nach beendigtem Türkenkriege als Bataillonsarzt in der österr. Armee während des niederländ. Revolutions- und später des französ. Krieges bis zum Friedensschluss von Campo-Formio (1798), setzte, nach Oesterreich zurückgekehrt, seine Studien an der k. k. Josephs-Akademie fort, promovirte 1799 zum Dr. chir., 1800 zum Dr. med., erlangte einen grossen Ruf als Arzt und eine bedeutende

Clientel in den höchsten und allerhöchsten Kreisen, war auch als consult. Arzt verschiedener Mitglieder des Kaiserhauses angestellt und erwarb sich namentlich bedeutende Verdienste um den Badeort Ischl, in welchem er die erste österr. Soolbadeanstalt und anderen Curzwecken dienende Institutionen errichtete. Er wurde 1838 in den österr. Ritterstand erhoben, wurde Präses der k. k. Gesellsch. der Aerzte zu Wien, Mitglied der med. Facultät, war von 1836—37 Rect. magnif. der Universität und erhielt in Ischl ein Ehrendenkmal gesetzt. Publicirt hat W. nur einige Badeschriften: „*Ischl und seine Soolbäder*“ (Wien 1826) — „*Ischl und seine Heilquellen*“ (Ib. 1842); ferner: „*Ueber Vaccination, Revaccination und den wahren Werth beider*“ (Wien 1842), sowie eine casuist. Mittheilung in LODER'S Journ. für Chir. (1806, IV): „*Geschichte einer Wassersucht der Bär-mutter, welche durch die Punctur gehoben wurde*“.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 22, 1844, pag. 327. — Callisen, XXI, pag. 271; XXXIII, pag. 320.

Pgl.

Wirer, s. a. WIERRER.

Wirsung, Christoph W., geb. 1500 in Augsburg, practicirte in seiner Vaterstadt, wo er zugleich nebenher die Functionen eines evang. Geistlichen versah und später in Heidelberg, wo er 1571 starb. Er war ein Intimus von CONRAD GESNER und publicirte: „*Neues Arzneibuch*“ (Heidelb. 1568; Frankf. 1577; Neustadt 1588; 1597).

Biogr. méd. VII, pag. 512. — Biogr. univ. XLIV, pag. 717.

Pgl.

Johann Georg Wirsung, aus Bayern, war VESLING'S in Padua vieljähr. Prosector, fand den (später nach ihm benannten) Ausführungsgang des Pancreas beim Menschen, bald nachdem ein Zuhörer VESLING'S, MORITZ HOFMANN, später Prof. der Anat. und Botanik in Altdorf, ihn 1641 beim Truthahn entdeckt hatte. W. wurde von einem dalmatinischen Arzt ermordet.

Biogr. méd. VII, pag. 512. — Haeser, Lehrb. der Gesch. der Med. 3. Bearbeit., II, pag. 309.

G.

Wirtz, s. WUERTZ.

Wisbech, Christian W., als Sohn des Stadtchirurgen Chr. Wilh. W. 10. Juni 1801 zu Bergen geb., wurde 1821 als Arzt approbirt, war 1819 Compagnie-Chirurg, 1822 Corpsarzt in Bergen, von 1826 Oberarzt des dortigen Krankenhauses. In dieser Stadt gewann er bald eine ausgedehnte Praxis und hatte nebenbei mehrere andere ärztl. Stellungen inne, bis er 1848 als Districtsarzt in Aker og nedre Romerike angestellt wurde, worauf er sich in der Nähe von Christiania niederliess. Er machte mehrere wissenschaftl. Reisen, u. A. 1823—24 nach Kopenhagen und Berlin und 1835 nach Paris. Viele Jahre hindurch war er Mitglied der Control-Commissionen der Irrenanstalten Oslo und Gaustad und Mit-director des Reichshospitals. 1861 nahm er seinen Abschied als Districtsarzt und starb zu Horten 7. Dec. 1869. Er schrieb im Mag. f. Naturvid. (V, VI): „*En diagnostisk og terapeutisk Beskrivelse af Ulcera*“ — „*Om Inunctionscuren*“ (beide nach Vorträgen von Prof. RUST); im Eyr (I, II, IV—VI): „*En Steenoperation, foretagen efter Langenbeck's Methode*“ — „*Det civile Sygehus i Bergen 1827—1829*“; in der Ugeskr. f. Medicin og Pharm. (IV): „*Om den spedalske Sygdom*“.

Kiaer, pag. 467.

Kiaer.

Wiseman, Richard W., berühmter engl. Chirurg, genannt der PARÉ Englands, geb. 1625, gest. 1686 in London, lebte am engl. Hofe, begleitete während der Bürgerkriege jener Zeit (1640) die Könige Jakob I. und Karl II. als Wundarzt, lebte später mit Karl II. im Exil in Frankreich und den Niederlanden, diente hierauf eine Zeit lang in der spanischen Flotte, kehrte sodann zu den englischen Truppen zurück, gerieth aber in der Schlacht von Worcester in Gefangenschaft. 1652 liess er sich wiederum in London nieder und wurde nach

der Restauration Surgeon Karl's II. und Jacob's II.; auch erlangte er eine sehr bedeutende Privatpraxis. — W. war ein genialer Chirurg. Seine Arbeiten bezeichnen einen Wendepunkt in der Geschichte der engl. Chirurgie und enthalten viele, auch jetzt noch für uns sehr lehrreiche Mittheilungen. Ausser mehreren kleineren Aufsätzen in den Philos. Transact. sind erwähnenswerth: „*A treatise of wounds*“ (London 1672) — „*Several chirurgical treatises*“ (Ib. 1676; 1686; 1719, 2 voll.) — „*System of surgery*“ (Ib. 1734, 2 voll.). Zu den besonderen Verdiensten W.'s ist zu rechnen die Empfehlung der Compression zur Behandlung der Aneurysmen. Ferner giebt er die erste genauere Beschreibung des Tumor albus und bedeutende Verbesserungen bezüglich der Herniotomie, Amputation, der Lehre von den Schusswunden und von den Krankheiten des Mastdarms.

Biogr. méd. VII, pag. 512. — Dict. hist. IV, pag. 415.

Pagel.

Wislocki, Theophil W., geb. 1815 zu Tymbark in Galizien, studirte in Lemberg Philos., ging darauf nach Berlin, widmete sich dem Studium der Med., wurde 1844 dort mit der Diss.: „*De encephalalgiae speciebus*“ Doctor, unternahm darauf eine längere Studienreise und hielt sich besonders in Strassburg und Paris lange Zeit auf. 1848 kehrte er nach Galizien zurück, befasste sich mit ärztl. Praxis, begab sich jedoch schon 1850 nach Wien, wo er im folgenden Jahre Assistent an der Lehrkanzel der pathol. Anat. wurde, verblieb in dieser Stellung bis 1854, kehrte 1856 nach Lemberg zurück und lebte dort als Arzt und Redacteur des Journals „Swit“. 1859 wurde er nach Warschau berufen, war als Prof. der pathol. Anat. bis 1862 thätig, übernahm in dieser Zeit die Professur der gerichtl. Med., Medicinalpolizei und Hygiene und starb 8. Oct. 1881. Ausser Journalartikeln schrieb er u. A. eine Toxikologie (Warschau 1870), sowie in deutscher Sprache: „*Compendium der pathol. Anat. als Anleitung zum Selbststudium*“ (Wien 1853).

K. & P.

Wistar, Caspar W., zu Philadelphia, geb. daselbst 13. Sept. 1761, war 3 Jahre Zögling von JOHN REDMAN, JOHN JONES, ging 1783 nach England, wo er 1 Jahr blieb, wurde 1785 in Edinburg Doctor mit der Diss.: „*De animi demisso*“, kam 1787 nach Philadelphia zurück, wo er eine Anstellung als Physic. beim Philad. Dispensary erhielt und 1783 zum Prof. der Chemie am dortigen College, 1793 zum Physic. des Pennsylvania Hosp. gewählt wurde, nachdem er 1792 Adjunct-Prof. der Anat., Geburtsh. und Chir. neben WM. SHIPPEN geworden. Später erhielten die Chir. und Geburtsh. besondere Professuren und SHIPPEN und W. bekamen die Anat. und war nach des Ersteren Tode, 1808, W. der einzige Prof. derselben. Er scheute keine Mühe und Kosten, um seine Vorlesungen so instructiv als möglich zu machen und publicirte ein durch Klarheit ausgezeichnetes elementares Lehrbuch: „*A system of anatomy for the use of students of medicine*“ (Philad. 1811, 2 voll.; 1816; 1822); auch gab er von dem Siebbein in den Transactions of the Coll. of Physic. eine sehr genaue, manches Neue enthaltende Beschreibung. 1809 gründete er mit bestem Erfolge eine Gesellsch. zur Verbreitung der Vaccination, die bis dahin manchen Vorurtheilen begegnet war; 1810 gab er seine Stelle als Hospitalsarzt auf. Seine wenigen literar. Leistungen finden sich, abgesehen von mehreren anonymen, in den Tages-Zeitschriften veröffentlichten, in den genannten Transactions, einige, darunter Experimente über die Verdunstung von Eis, auch in den Transact. of the Americ. Philos. Soc., zu deren Präsidenten er 1815 gewählt wurde. Nach RUSH's Tode wurde er auch Präsident der Soc. for the Abolition of Slavery. Er starb, der allgemeinsten Verehrung sich erfreuend, 22. Jan. 1818.

Thacher, II, pag. 205—220. — Dict. hist. IV, pag. 415. — Caspar Morris bei Gross, pag. 116—138.

G.

Wistrand, zwei Brüder in Stockholm. — Der ältere, August Timoleon W., geb. 16. Jan. 1807 zu Arby im Kirchspiel Klosters in Södermanland, studirte seit 1820 in Upsala, wo er verschiedene Grade, 1835 den des Dr. med.

erwarb, war seit 1826 Militär-Unterarzt, 1827 Amanuensis im akad. Krankenhause zu Upsala, 1832 Bat.- und Stadtarzt in Jönköping, 1838 in Enköping, 1843 Reg.-Arzt (bis 1862), erhielt 1852 die Verwaltung einer Medicinal-Rathsstelle im Gesundheits-Colleg., wurde 1862 zum Med.-Rath ernannt und starb 30. April 1866. Von seinen Schriften führen wir an: „*Kort öfversigt af de förnämsta medicinske teorier från Paracelsus till närvarande tid*“ (Akad. Abhandl., Upsala 1829); besonders aber hat er sich verdient gemacht durch die Herausgabe forensischer und medic.-polizeil. Schriften, namentlich des an erster Stelle anzuführenden „*Handbok i forensiska medicinen*“ (Stockh. 1838); ferner: „*Tabeller för medico-legala obductioner*“ (Upsala 1838) — „*Handbok i Husmedicinen*“ (Ib. 1840; 6. Aufl. 1875; seit 1871 von seinem Bruder herausg.) — „*Några drag af Bordellväsandets historia*“ (Falun 1843) — „*Afhandlingar i Statsmedicinen*“ (2 Hefte, Stockh. 1842, 1860) — „*Om läkarebetyg öfver dödande kroppskador med hänsyn till Svenska lagens stadgande om dödande misshandel*“ (Ib. 1842) — „*Granskning af Lagberedningens förslag till Straffbalk, så vidt den rör Rättsmedicinen*“ (Ib. 1846); zusammen mit seinem Bruder Alfred Hilarion W.: „*Handbok i Rättsmedicinen för Läkare och Jurister*“ (2 Bde., 1852, 53) — „*Minnesbok för tillsynen om soldatens helso- och sjukvård*“ (Ib. 1856, zus. mit seinem Bruder) — „*Om städernas läkareväsande; en minnesbok för stads-läkare*“ (1860) — „*Rättsmedicinska afhandlingar*“ (1863). Ausserdem Schriften über Cholera-Epidemien, Apotheken-Revisionen, Medicinal-Gewichte u. s. w., sowie eine beträchtliche Zahl von Aufsätzen und Berichten, etwa 80 längere und kürzere Artikel, namentlich in der Hygiea (I—XXVIII) und in anderen schwed. Zeitschriften, aber auch in deutschen, wie den „*Annalen der Staatsarzneik.*“ (IV, VI, VIII, X) und der „*Vereinig. Deutsch. Zeitschr. f. Staatsarzneik.*“ (II, III, VIII, IX, X). W. war bis zu seinem Tode ein sehr arbeitsamer Mann, bei seiner Einsicht und seinen Kenntnissen für die Medicinal-Verwaltung in hohem Grade geeignet und hat ein gesegnetes Andenken hinterlassen.

Sacklén, IV, pag. 328, 663. — Wistrand, pag. 411; Neue Folge, II, pag. 881. — Callisen, XXI, pag. 280; XXXIII, pag. 322. G.

Alfred Hilarion Wistrand, an demselben Orte, wie sein Bruder, 9. Oct. 1819 geb., studierte in Upsala, wo er verschiedene Grade, den des Dr. med. 1846, erlangte, war seit 1839 Stipendiat des feldärztlichen Corps, Unterarzt, Bataillonsarzt, Provinzialarzt, Stadt- und Hospitalarzt in Nyköping, Marinearzt, seit 1847 zu Stockholm in verschiedenen Stellungen als Curhaus-, Hospital-, Armen- und Regimentsarzt, seit 1850 als Docent der gerichtl. Med. am Karolin. Institut thätig, wurde 1861 zum Prof. e. o. der gerichtlichen und Staats-Med. ernannt, 1850 Arzt, 1852 Ober-Feldarzt im Allgem. Garnison-Krankenhause, machte 1852, 53 mit einem Stipendium eine grössere Reise in's Ausland, über die er gedruckte Berichte erstattete. Von 1856 an war er im Gesundheits-Colleg. beschäftigt, versah nach seines Bruders Tode (1866) dessen Stelle als Med.-Rath und wurde 1873 dazu ernannt. 1865—66 war er Mitglied des Reichstages. Von seinen Schriften führen wir an die Dr.-Diss.: „*Om bleksot*“ (Upsala 1844) — „*Afhandling om sättet att besvara rättsmedicinska frågor rörande hafvandeskap och förlossning. Specimen för lärarebefattningen i medicina legalis vid Karol. Instit.*“ (Stockh. 1849) — „*De afslöjade könshemligheter. (On mannens könsorganer)*“ (Upsala 1850; 2. ed. 1863) — „*Sveriges Läkarehistoria ifrån konung Gustaf I:s till närvarande tid. Nytt supplementhäfte, etc.*“ (Stockh. 1853) und „*Ny följd etc.*“ (zus. mit A. J. BRUZELIUS und CARL EDLING, 1. Bd., 1872—73), die sehr viel von uns benutzte Fortsetzung von SACKLÉN's analoger Schrift — „*Författningar angående medicinalväsandet i Sverige, samlade och utgifne*“ (2 voll., Ib. 1857—61, 4.) — „*Minnesbok för sjukvårdsmenskap*“ (Ib. 1860) — „*Ny minnesbok vid tillsynen om soldatens helso- och sjukvård, med särskild hänsyn till den svenska arméen*“ (Ib. 1871) — „*Helsovårdslära*

Biogr. Lexikon, VI.

med särskild hänsyn till nyfödda och späda barn. *Folkskrift*“ (Ib. 1871; 2. ed. 1873), eine preisgekrönte Schrift u. s. w.; dazu die im vorigen Artikel genannten, zusammen mit seinem Bruder herausgegebenen Schriften, eine Menge von Aufsätzen in der *Hygiea* (VIII—XXIII) und in 18 anderen schwed. med., jurist., pharmaceut. Zeitschriften und Zeitungen. Er starb 10. Jan. 1874. — Wenn auch weniger bedeutend als sein Bruder, hat auch er sich als tüchtiger und fleissiger Arbeiter um das schwed. Medicinalwesen wohlverdient gemacht.

Wistrand, pag. 409; Neue Folge, II, pag. 873.

G.

Wiszniewski, Karl Claudius W., geb. 30. Sept. 1805 in Galizien, studierte in Vilna Med. (1825—30), reiste dann nach Deutschland und wurde 1832 in Jena Dr. philos. Nach Vilna zurückgekehrt, befasste er sich eifrigst mit Veterinärmedizin, wurde dort 1830 mit der Diss.: „*Descriptio raphaniae epidemicae*“ Dr. med., in demselben Jahre noch Prof. an der Universität zu Charkow und Director der dortigen Thierarzneischule. 1848 verliess er sein Amt und lebte fortan auf seinem Landgute Werbka Woloska in Podolien, wo er auch 22. März 1863 starb. Er schrieb poln., russ. und latein. über Verschiedenes aus der Veterinärkunde.

K. & P.

With, Georg Christian W., dänischer Veterinär, 5. Februar 1726 geb. in Bedsted bei Apenrade (Schleswig), studierte zuerst in Kiel und später in Kopenhagen, wo er 1821 das chir. Examen absolvierte und 1840 promovirte. 1822—58 war er Lector an der Veterinärschule, von 1850 zugleich Landes-Gestütsdirector. Seiner bedeutenden thierärztlichen Autorität wegen wurde er 1845 nach Russland berufen, um gemeinschaftlich mit hervorragenden deutschen Veterinären (HERTWIG, PRINZ) Maassregeln gegen die dort herrschende Rinderpest zu treffen. In der Literatur ist er ausser seiner Dissertation: („*De carne mammalium domesticorum aegrotantium judicanda*“) mit mehreren Handbüchern und kleineren Abhandlungen der Thierheilkunde aufgetreten. Er starb 15. September 1861 zu Frederiksborg.

Erslew, pag. 587. — Schrader-Hering, pag. 474. — Smith u. C. Bladt, 4. Ausg., pag. 105—6.

Petersen.

With, Martin Rasmus W., geb. im Dorfe Bedsted in Schleswig 25. Juni 1788, kam mit 15 Jahren zu seinem Onkel, dem Prof. E. VIBORG in Kopenhagen, studierte dort zuerst Veterinär-Med., später Med., machte 1808 das chir. Examen, wurde 1809 Regimentschirurg der Akerhuschen Scharfschützen, machte 1814 den Feldzug gegen Schweden mit und liess sich dann in Christiania nieder, wo er bis 1826 als Oberarzt des Militär-Krankenhauses thätig war, wurde 1819 zum Brigadearzt ernannt und war von 1844—47 stellvertr. Generalchirurg. In Christiania erwarb er sich eine ausgedehnte Praxis und als er 24. Jan. 1848 starb, setzten erkenntliche Mitbürger ihm ein Denkmal auf seinem Grabe. Er schrieb in der Ugeskr. f. Med. og Pharm. (III, IV): „*Praktiske Bemaerkninger om Descensus uteri*“ — „*Betaenkning over Lovudkastet om det militære Medicinalvaesen*“; in den Förhandl. ved de skandinav. Naturforsk. Moede i Christiania (1844): „*De descensu uteri*“.

Kiaer, pag. 469.

Kiaer.

*With, Carl Edvard W., geb. 14. Dec. 1826 in Kopenhagen, studierte daselbst, später auch im Auslande, absolvierte das Staatsexamen 1852 und promovirte 1858. Nach einer siegreichen Concurrenz wirkt er seit 1862 als Prof. der med. Klinik und Obermedicus am Friedrichs-Hospital. Ausser seiner Dissert. über die differentielle Diagnose der Herzkrankheiten publicirte er grössere Abhandlungen über die Pathologie und Therapie der Krämpfe (Concurrenz-Abh.), über Peritonitis appendicularis (Universitäts-Festschrift) (1879) und über Ulcus ventriculi (1881).

Petersen.

With, s. a. WITT.

Withering, William W., geb. 1741 als Sohn eines Arztes zu Willington in Shropshire, studierte zunächst unter Leitung seines Vaters, bezog darauf die Universität zu Edinburgh, promovierte daselbst 1766, praktizierte kurze Zeit in Stafford, später in Birmingham, wo er eine sehr zahlreiche Clientel erlangte, musste aber seine Praxis 2mal, 1793 und 95, in Folge seines geschwächten Gesundheitszustandes — er litt an chron. Pneumonie — durch einen längeren Aufenthalt im südlichen Portugal unterbrechen und starb, noch relativ jung, zu Birmingham 6. Oct. 1799. W. war ein vortrefflicher Beobachter. Durch die von ihm zuerst 1778 ausgegangene Empfehlung der Digitalis in der Therapie der Herzkrankh. hat er unseren Arzneischatz sehr wesentlich bereichert. Ausser einer verdienstlichen engl. Flora und verschiedenen anderen, nicht eigentlich med. Schriften, publicierte er noch: „*An account of the scarlet fever and sore throat or scarlatina anginosa, particularly as it appeared at Birmingham in 1778*“ (Lond. 1779; Birmingham 1793). Eine Gesamtausgabe seiner Werke erschien u. d. T.: „*Miscellaneous tracts*“, mit einer Lebensbeschreibung (Lond. 1822, 2 voll.).

Diet. hist. IV, pag. 416. — Biogr. univers. XLIV, pag. 729.

Pgl.

Withusen, Vater und Sohn, zu Kopenhagen. — Carl Christopher W., hervorragender dänischer Chirurg und Augenarzt, geb. 7. Dec. 1779 in Kopenhagen, absolvierte das chir. Examen an der dortigen Akad., fungierte darnach einige Jahre als Reservenchirurg, studierte im Auslande 1807—10 besonders unter ASTLEY COOPER in London und wurde 1811 Adjunct, 1816 Prof. e. o., 1819 Prof. ord. an der chir. Akad. Gleichzeitig wurde er Mitglied des Gesundheits-Collegiums und Oberchirurg am Friedrichs-Hospital, in welcher Stellung er bis 1830 thätig war. Danach wurde er Hofchirurg und nach der Verschmelzung der Akad. mit der Facultät chir. Professor an der Universität und wirkte in dieser Stellung bis zu seinem Tode an der Cholera, 16. Juli 1853. Er war ein feiner Diagnostiker, ein mustergiltiger Operateur und chir. Lehrer und hat sich dazu als eigentlicher Gründer der Ophthalmologie in Dänemark ein ganz specielles Verdienst erworben. Literarisch hat er nur in beschränkter Weise durch Abhandlungen in Zeitschriften gewirkt.

Carl David Withusen, sein Sohn, in Kopenhagen 16. Aug. 1822 geb., folgte der Bahn des Vaters, bildete sich als Reservechirurg an den Kopenhagener Spitälern und im Auslande speciel für die praktische Chirurgie aus und leitete als Oberchirurg die grosse chir. Abtheilung des Communespitals in Kopenhagen von 1863—68, wo er, von einer unheilbaren Gehirnkrankheit befallen, sich zurückziehen musste. Er starb 19. Sept. 1874.

Ugeskr. f. Læger, 3. R., XXII, pag. 414—16. — Smith u. C. Bladt, 4. Ausg., pag. 106; 5. Ausg., pag. 220.

Petersen.

* Witkowski, Ludwig W., in Posen 14. Oct. 1849 geb., studierte in Berlin von 1867 ab und über sein Promotionsjahr, 1872, hinaus. Er wandte sich der Psychiatrie zu und habilitierte sich nach mehrjähr. prakt. Thätigkeit in Strassburg 1877 als Docent dieses Faches an der dortigen Universität. Seine einschlägigen Arbeiten sind hauptsächlich im Archiv für Psychiatrie und im Archiv für experiment. Pathol. zur Veröffentlichung gelangt.

Wernich.

Witt, Otto Manderup W., zu Karlshamm in Schweden, geb. 24. Juli 1812 in Karlskrona, studierte seit 1829 in Lund, wurde, nach Erlangung anderer Grade, daselbst Dr. med., war seit 1839 Marine- und Militärarzt, wurde 1842 Stadtarzt in Landskrona, 1844 in Trosa, 1845 in Karlshamm, daselbst 1854 auch Lazareth- und Gefängnisarzt, 1861 1. Stadtarzt und starb 23. Mai 1875. Er hatte geschrieben die akad. Abhandl.: „*Therapeutikens theori*“ (Lund und Karlshamm 1859) — „*Själens i normalt och sjukligt tillstånd. I. Själens biologi. II. Själens pathologi*“ (2 voll., Karlshamm 1858, 1864) — „*Om Sinnessjukhus och Asyler*“ (Ib. 1862) — „*Om uppfostran*“ (Ib. 1870); ferner Aufsätze in

20 *

der Hygiea (XVIII, XXIII): „*Dubelt missfoster*“ — „*Fistula gastrica*“ — „*Salivsten*“ u. s. w.

Wistrand, pag. 417; Neue Folge, II, pag. 889.

G.

Witt, s. a. WITH.

* Wittelschofer, Leopold W., geb. 14. Juli 1818 zu Gross-Kanisza in Ungarn, genoss seine Fachausbildung speciell unter HILDENBRAND und WATTMANN an der Universität zu Wien. 1841 promovirt, widmete er sich von 1851 ab der Thätigkeit als Herausgeber der Wiener med. Wochenschr., nachdem er vorher ein Jahrzehnt in Raab (Ungarn) als Arzt thätig gewesen war. Seine Hauptpublication ist: „*Wiens Heil- und Humanitätsanstalten*“ (Wien 1856); daneben hat er in der von ihm redigirten Zeitschrift eine umfangreiche schriftstellerische Thätigkeit entfaltet, an den Bestrebungen humanitärer, gemeinnütziger und Standes-Vereinigungen lebhaften, zum Theil leitenden Antheil genommen und dafür zahlreiche Auszeichnungen erhalten.

Wernich.

Wittich, Wilhelm von W., geb. 21. Sept. 1821 zu Königsberg i. Pr., studirte Med. Anfangs daselbst von 1841 an, dann in Halle, wo er 1845 zum Doctor promovirt wurde (Diss.: „*Observationes quaedam de araneorum ex ovo evolutione*“), liess sich im J. 1846 in Königsberg als prakt. Arzt nieder, beschäftigte sich neben der Praxis Anfangs nur mit anat. Arbeiten und erhielt durch die Berufung HELMHOLTZ' nach Königsberg die Anregung, sich der Physiologie zu widmen. Im J. 1850 habilitirte er sich, gab zuerst histol. Curse, und wurde 1854 zum Prof. e. o. ernannt und, nachdem HELMHOLTZ nach Bonn übersiedelt war, zum Ordin. der Physiol. und Director des physiol. Instituts. Im Beginn des J. 1882 gab W. schwerer Krankheit wegen sein Lehramt auf und starb 22. Nov. desselben Jahres. Er hat eine grosse Reihe (mehr als 50) anat.-physiol. Abhandlungen veröffentlicht, in den letzten Jahren auch einige anthropologische Arbeiten. Es seien hier nur einige genannt: „*Die Entstehung der Arachniden im Eierstock*“ (MUELLER'S Archiv, 1849) — „*Die grüne Farbe der Haut unserer Frösche*“ (Ib. 1824) — „*Der Mechanismus der Haftzehen von Hyla arborea*“ — „*Ueber den Metallglanz der Fische*“ (Ib. 1854) — „*Beiträge zur morphol. und histol. Entwicklung der Harn- und Geschlechtsorgane der nackten Amphibien*“ (Zeitschr. f. wiss. Zoologie, 1853, IV) — „*Harn- und Geschlechtsorgane des Dissoglossus pecten*“ (Ib.) — „*Beiträge zur Anatomie der gesunden und kranken Niere*“ (VIRCHOW'S Archiv, 1851, III) — „*Verknöcherung des Glaskörpers*“ (Ib. 1853, V) — „*Bindegewebe, Fett- und Pigmentzellen*“ (Ib. 1856, IX) — „*Ueber Harnsecrete und Albuminurie*“ (Ib. 1856, X) — „*Beiträge zur Frage über Fettresorption*“ (Ib. 1857, IX) — „*Ueber eigenthüml. Muskelcontractionen*“ (Ib. 1858, XIII) — „*Ueber die Beziehung der Med. obl. zu den Athembewegungen*“ (Ib. 1866, XXXVII) — „*Parotis und Sympathicus*“ (Ib. 1867, XXXIX) — „*Ueber eine neue Methode zur Darstellung künstlicher Verdauungsflüssigkeit*“ (PFLUEGER'S Archiv, 1869, II) — „*Weitere Mittheilung über Verdauungsfermente*“ (Ib. 1870, III; 1872, V) — „*Ueber Pepsinwirkung der Pylorusdrüsen*“ (Ib. 1873, VII) — „*Ueber das Leberferment*“ (Ib. 1873, VII). Die anthropol. Abhandlungen — meist Beschreibung von Gräberschädeln — sind in den Schriften der Königsberger physiol.-ökonom. Gesellschaft abgedruckt.

L. Hermann, Gedächtnissrede auf W. in der Königsberger Hartung'schen Zeitung. 1885, Nr. 39, und Berliner klin. Wochenschr. 1885, pag. 207.

L. Stieda.

Wittmann, Franz Joseph W., geb. zu Mainz 20. Mai 1773, studirte und promovirte daselbst 1797, wurde Armenarzt seiner Vaterstadt, dann auch Arzt des Recrutirungsrathes für das Depart. vom Donnersberge, a. o. Prof. (Lehrer-Substitut) der Anthropol. und Physiol., Mitglied und Assessor der med. Facultät, 1. Stadtphysicus seit 1812, Arzt des Bürgerhospitals und der Epidemien des Gemeindebezirks, 1813—14 Mitglied der Militär-Sanitätscommission der Festung

Mainz, später grossherzogl. hess. Med.-Rath, seit 1828 Director des Medicinal-Collegii der Provinz Rheinbessen, trat 1846 in den Ruhestand und starb 8. Juni 1847. W.'s Schriften sind ziemlich zahlreich. Wir heben hervor: „*Die neuesten am Rheine herrsch. Krankheiten oder Nachrichten und Bemerkk. über das stehende Fieber der Jahre 1806—9*“ (Mainz 1811) — „*Erfahrungen über die Ursachen der ansteck. Krankheiten belagerter Festungen etc.*“ (Ib. 1820) — „*Die stationäre Krankheitsconstitution, vom empir. Gesichtspunkte betrachtet*“ (Ib. 1825) — „*Das schwefelsaure Chinin als Heilmittel betrachtet*“ (preisgekr. von der holländ. Gesellsch. der Wissensch. zu Haarlem, 1825; Mainz 1827) — „*Ein Wort über das gastrisch-nervöse Fieber*“ (Ib. 1827). Dazu kommen mehrere Journalaufsätze, Uebersetz. französ. med. Schriften u. v. A.

Scriba, I, pag. 4660; II, pag. 810. — Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 25, 1847, I, pag. 412. — Callisen, XXI, pag. 297; XXXIII, pag. 325.

Pgl.

Wittstock, Friedrich Ludwig Franz W., zu Rostock, geb. zu Ludwigslust 18. Juli 1781, als Sohn des Hofmedicus, Hofraths und späteren wirkl. Leibmedicus Christian Christoph W. († 1821) und Enkel des Hof- und General-Chirurgus Balthasar W. (geb. 1724, gest. 1795), promovirte 1804 zu Göttingen mit der Diss. „*Nonnulla theorematum de pertussis natura atque medendi methodo*“, war prakt. Arzt und Domianial-Amtsarzt in Rostock, wurde Kreisphysicus 1818, Hofmedicus 1824 und schrieb zum 50jähr. Dr.-Jubil. von SAM. GOTTL. VOGEL: „*Nonnulla de natura exanthematum acutorum genuinorum eorumque indole*“ (Rostock 1821), ferner: „*M. B. Term's Lebensgeschichte des Barons v. Schäfer durch die Fackel der Wahrheit beleuchtet*“ (Ib. 1827) und im Mecklenb. med. Convers.-Blatt (1840, 42): „*Ueber eine verbesserte Nabelbruch-bandage*“ — „*Physicatsbericht*“ — „*Menstruatio aberrans*“; auch war er Mitarbeiter an Most's Encyclop. der Staatsarzneik. seit 1838. Er starb 29. Oct. 1843.

Blanck, pag. 122. — Callisen, XXI, pag. 303; XXXIII, pag. 325. G.

Wittwer, Johann Conrad W., geb. 26. März 1720, gest. 10. Mai 1775 zu Nürnberg, woselbst er den Ruf eines tüchtigen Praktikers und namentlich geschickten Geburtshelfers genoss, hat nur die „*Diss. de vomitu, vomitus remedio*“ (Altdorf 1742) geschrieben. Bedeutender ist sein Sohn:

Philipp Ludwig Wittwer, geb. zu Nürnberg 19. Mai 1752, studirte Anfangs unter Leitung seines Vaters, besuchte dann die Universitäten von Altdorf und Strassburg, promovirte 1774 an letztgenannter Universität mit der „*Diss. sistens ideam dispensatorii nostris temporibus accommodati*“, machte darauf eine Studienreise nach Paris, habilitirte sich nach seiner Rückkehr in seiner Vaterstadt, wurde Mitglied des dortigen Colleg. der Aerzte, folgte 1783 einem Rufe als Prof. der Med. nach Altdorf, gab aber diese Stellung schon im folgenden Jahre, veranlasst durch seinen schlechten Gesundheitszustand, auf, kehrte nach Nürnberg zurück, unternahm dann zur Wiederherstellung seiner Gesundheit längere Reisen und starb 24. Dec. 1792. W. begann die Herausgabe eines „*Archivs für die Geschichte der Arzneikunde in ihrem ganzen Umfange*“ (Nürnberg. 1790), welches aber nicht über das 1. Heft hinauskam. Ausserdem ist von seinen ziemlich zahlreichen Schriften noch eine Sammlung Strassburger Dissert. zu erwähnen, die er u. d. T.: „*Delectus dissertationum medicarum Argentoratensium*“ (4 voll., Ib. 1777—1781) herausgab.

Biogr. méd. VII, pag. 513. — Dict. hist. IV, pag. 417.

Pgl.

*Witzel, Friedrich Oscar W., zu Bonn, geb. in Langensalza 29. Aug. 1856, studirte in Greifswald, Halle, Berlin, wurde 1879 promovirt, war zunächst Assistent bei GUSSEROW in Berlin, dann am pathol. Institut in Göttingen bei ORTH, ging im Herbst 1881 als Assistent zu TRENDLENBURG nach Rostock und mit Denselben 1882 nach Bonn, wo er sich im Herbst desselben Jahres für Chir. habilitirte mit der Arbeit: „*Ueber die secundären Veränderungen beim musculären*

Schiefhalse“ (Deutsche Zeitschr. für Chir., 1883). Er schrieb weiter Monographien, theils pathol.-anat., theils klin. Inhalts, kleine Mittheilungen aus den verschiedenen Kliniken: „*Ueber angeborene mediane Spaltung der oberen Gesichtshälfte*“ — „*Entstehung der Hydrocele bilocularis*“ u. s. w., gab eine ausführliche Bearbeitung der Lehre von den Netztumoren und den retroperitonealen Geschwülsten, sowie der Gallenblasenchirurgie in den Beiträgen zur Chirurgie der Bauchorgane (Deutsche Zeitschr. für Chir., 1884, 85) und schrieb in GERHARDT's Handb. der Kinderkrankh.: „*Erworbene Krankheiten der Wirbelsäule*“; ferner: „*Ueber Sehnenverletzungen und ihre Behandlung*“ (VOLKMANN's klin. Vorträge, Nr. 291).

Red.

*Woakes, Edward W., zu London, wurde 1858 Member des R. C. S. Engl., war House Surg. im St. Thomas' Hosp., ist Senior Aural Surg. beim London Hosp., Docent der Ohrenheilk. bei dessen med. Schule, Senior Surg. in der Ohrenkranken-Abtheil. des Hosp. für Halskrankh. in Golden-Square. Er schrieb: „*On deafness, giddiness, and noises in the head*“ (2. ed. 1880) — „*Post-nasal catarrh, and diseases of the nose causing deafness*“ (1884), ferner: „*Treatment of nasal disease by medicated cotton wool*“ (Lancet, 1880) — „*Vertigo, and the symptoms called Menière's disease*“ (Brit. Med. Journ., 1883) — „*The etiology of diphtheria, etc.*“ (Lancet, 1883).

Medical Directory.

Red.

Woehler, Friedrich W., berühmter Chemiker, geb. 31. Juli 1800 zu Eschersheim bei Frankfurt a. M., studirte von 1819 an Med. in Marburg und später in Heidelberg, wo er 1823 promovirte. Auf den Rath GMELIN's, unter welchem er sich vorzugsweise in Heidelberg mit Chemie beschäftigt hatte, gab er das med. Studium auf und arbeitete noch fast 2 Jahre unter BERZELIUS in Stockholm. 1825 wurde er in Berlin Lehrer an der Gewerbeschule, ging 1831 nach Kassel, wo er die höhere Gewerbeschule errichtete und an ihr als Lehrer thätig war, bis er 1836 einem Rufe nach Göttingen als Prof. der Med., Director des chemischen Institutes und General-Inspector der Hannoverischen Apotheken folgte. Er starb dort 23. Sept. 1882. Seiner Beschäftigung mit Cyansäure, wobei er eine Reihe neuer Cyanverbindungen auffand, verdankt die Chemie seine wichtigste Entdeckung, nämlich die Darstellung des Harnstoffes aus cyansaurem Ammoniak (1828), wodurch das erste Beispiel geliefert wurde, eine organische Substanz aus anorganischen Stoffen auf chemischem Wege herzustellen. Ferner entdeckte er das Aluminium, Beryllium, Yttrium, fand mit LIEBIG zusammen eine grosse Reihe von Derivaten der Harnsäure und arbeitete mit Diesem viele Jahre hindurch über Benzoylverbindungen. Mit diesen Arbeiten begann die wesentliche Ausbildung der Radical- und Substitutionstheorie der organ. Chemie. Von seinen zahlreichen Schriften seien hier erwähnt: „*Grundriss der unorgan. Chemie*“ (Berlin 1831; 15. Aufl. 1873) — „*Grundriss der organ. Chemie*“ (Berlin 1840; 9. Aufl. 1874; 10. Aufl. umgearb. von FITTIG, 1877) — „*Prakt. Uebungen der chem. Analyse*“ (Berlin 1853; 2. Aufl. u. d. T.: „*Die Mineralanalysen in Beispielen*“, Göttingen 1861); mit H. D'OLEIRE zusammen: „*Die Schwefelwasserquellen zu Nenndorf*“ (Cassel 1836) und mit LIEBIG zusammen seit 1838 die Annalen der Chemie und Pharmacie.

A. W. Hofmann, Zur Erinnerung an Fr. Woehler. Berlin 1883. — Gerding, Geschichte der Chemie. 2. Ausg., Leipz. 1869, pag. 107 ff.

G. V.

*Woelfler, Anton W., geb. in Kopezen bei Kladrau, 12. Jan. 1850, studirte in Wien, wo er 1874 zum Doctor promovirt wurde, und war vornehmlich BILLROTH's Schüler, von 1874 in dessen Klinik Operateur, von 1876 sein Assistent, um sich 1880 für Chirurgie an der Wiener Universität zu habilitiren. Er wurde daselbst Prof. e. o. und 1886 als Prof. ord. und Director der chir. Klinik nach Graz berufen. Hervorragende Schriften: „*Ueber die Entwicklung und den Bau der Schilddrüse*“ (Berlin 1880) — Mehreres über Wesen und Behandlung der Kröpfe in v. LANGENBECK's Archiv (Bd. XXIV, XXIX) — „*Zur*